



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS WINTERSEMESTER 2015/16

Stand: 9.10.2015 - Stand Semesterbeginn

Inhalt:

- S. 2 Adressen und Termine
- S. 3 Fächer- und studiengangsübergreifende Tutorien, Workshops und Vorlesungen
- S. 7 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / Kunst-Musik-Theater Nebenfach
- S. 32 Master-Studiengang Theaterwissenschaft / Geistes- und sozialwissenschaftl. Profildbereich
- S. 43 Master-Studiengang Dramaturgie
- S. 57 Magister-Studiengang Theaterwissenschaft / Diplom-Studiengang Dramaturgie / Promotion
- S. 71 Wegweiser zu den Räumen / Fachschaft / Bibliothek

LMU – Theaterwissenschaft München twm

Homepage www.theaterwissenschaft.lmu.de

Haus- und Postanschrift twm

Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I Zentralsekretariat

Maria Stadler-Fiawoo

Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307

twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de

Sprechzeiten: Mo-Fr 9-12 Uhr

Annahme / Ausgabe Seminararbeiten,
Leistungsnachweise, BAföG- und
andere Bescheinigungen
Ausgabe Seminar-Arbeitsmaterialien

Geschäftszimmer II Sekretariat von Prof. Dr. Balme

Christine Kneifel

Georgenstr. 11, 007
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344

Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr und 14-15 Uhr

Sekretariat Prof. Balme
Koordination der mündlichen Prüfungen

Diplom- und Masterstudiengang Dramaturgie in Kooperation von twm und Theaterakademie August Everding

Prinzregentenplatz 12, 81675 München
www.theaterakademie.de/de/studium

Leiter Studiengang Dramaturgie:

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Theaterakademie August Everding
Prinzregentenplatz 12
Raum S 1.07

Sprechstunde n. V. / Anmeldung über
Inge Schielein 089/2185-2801

Assistentin:

Dipl.- Dram. Ute Gröbel

Tel. 089/2185-2819
ute.groebel@theaterakademie.de

Sprechstunden im Semester Mo 11-12 Uhr und n.V.
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.10

TERMINE

Anmeldung zu Lehrveranstaltungen
= "Belegen" in LSF für **alle Studiengänge** Haupt- u. Nebenfach: Bachelor, Master, Magister, Diplom (außer anders angegeben)

Hauptbelegfrist: 21.9.-6.10.2015 (priorisiert)
Restplatzvergabe: 12.-14.10.2015 (ü. Vorlesungsverz.)
Abmeldefrist: 12.10.2015-10.1.2016
Bitte beachten Sie die Hinweise im Vorlesungsverzeichnis und die Anleitungen auf der twm-Homepage

Vorlesungszeit
vorlesungsfreie Tage

12. Oktober 2015 - 6. Februar 2016
gesetzliche Feiertage, sowie vom **24.12.15.-6.1.2016**

Fächer- und studiengangsübergreifende TUTORIEN, WORKSHOPS und VORLESUNGEN

Die theaterwissenschaftlichen Tutorien, Workshops und Vorlesungen stehen allen Studierenden der Kunstwissenschaften offen.

Anmeldung zu den Tutorien in LSF (= Belegen) über das Vorlesungsverzeichnis

- **Hauptbelegfrist:** 21.9.-6.10.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 12.-14.10.2015 (ü. Vorlesungsverz.)
- **Abmeldefrist:** 12.10.2015-10.1.2016

Einführungsveranstaltung für internationale Studierende am Department Kunstwissenschaften, Fakultät 09

Dienstag, 13. Oktober 2015, 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 212

Die Veranstaltung richtet sich an **ERASMUS-Studierende** und **alle sonstigen internationalen Studierenden**, die am **Department Kunstwissenschaften** (Austausch oder Vollzeit) ab dem WS 2015/16 studieren. Sie dient nicht nur als Überblick über das Department mit den Fächern **Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft**, sondern auch als Plattform für den Austausch untereinander und bietet die Möglichkeit, offene Fragen zu klären.

- Organisation, Struktur und Einrichtungen des Departments (Institute, Bibliotheken, usw.)
- Wichtige Ansprechpartner (StudiengangskoordinatorInnen, Studienberatung, usw.)
- Vorlesungsverzeichnis und Veranstaltungsformen (Seminar, Vorlesung, Kolloquium, usw.)
- Informationen zu Credits und allgemeine Erläuterung der verschiedenen Leistungsnachweise (Hausarbeit, Referat, Thesenpapier, Projektarbeit, usw.)
- Raum für offene Fragen und studienrelevante Anliegen

SHERIN KHARABISH

2400 Jahre über die Bretter, die die Welt bedeuten - Tutorium zur Theatergeschichte (Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., **Leopoldstr. 13, 2102**

Was mit Wein, Rausch und Freude beginnt, sich später mit den aufklärerischen Motiven zur Schule des Geistes entwickelt und noch heute als wichtige Stätte kultureller Produktion gilt, markiert nur schemenhaft die umfassende historische Tradition des Theaters. Im angebotenen Tutorium wollen wir uns gemeinsam auf die Suche nach den Ursprüngen, Entwicklungen und Umbrüchen der über 2400-jährigen Theatergeschichte begeben.

In Ergänzung zur Ringvorlesung zu Theatergeschichte bis 1900 und den Quellenstudien soll für die Studierenden ein Raum zur Vertiefung der vorgestellten Themen geschaffen werden. Im Zusammenspiel aus Quellmaterial und den prägenden Persönlichkeiten des Theaters sind die Studierenden dabei sehr herzlich eingeladen, eigene Schwerpunkte ins Tutorium einzubringen, Meinungen auszutauschen und Fragen zu stellen.

Das Tutorium richtet sich vornehmlich an Bachelorstudierende, deren Besuche von Vorlesung und Quellenstudien-Übung in einer Klausur münden.

SIMON GRÖGER

Tutorium zur VL Theaterformen im historischen Kontext

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 018

Aufbauend und ergänzend zur Vorlesung ‚Drama und Medienwechsel im 20. und 21. Jahrhundert‘ (Theaterformen im historischen Kontext) widmet sich das Tutorium der Diskussion und Vertie-

fung der dort behandelten Dramen und theoretischen Konzepte. Es wird darum gehen, diese durch gemeinsame Lektüre näher zu erschließen und so weiterführende Fragen zum Inhalt der Vorlesung zu klären.

Darüber hinaus wird die Beziehung von Theater und Medien - die mittlerweile einen zentralen Gegenstand der Theaterwissenschaft bildet - in ihren problematischen als auch chancenreichen Interdependenzen einsichtig. So bietet sich in diesem Tutorium die Möglichkeit, theater- und medienwissenschaftliche Kenntnisse zu erweitern und sich in der Lektüre dramatischer und theoretischer Texte zu üben. Neben den TeilnehmerInnen der Vorlesung - an die sich das Tutorium in erster Linie richtet - sind alle interessierten Studierenden zur Teilnahme eingeladen.

PHILIP KERN

Tutorium: Die „Technik“ der wissenschaftlichen Arbeit

2-stündig/Blöcke, jew. Fr 10-15 Uhr s.t. / Sa 10-14 Uhr s.t., am 23./24.10. und 6./7.11.2015, Oettingenstr. 67, C 003

In diesem Blocktutorium (2 Wochenenden jew. Fr/Sa) werden wir uns mit der Basis jeder wissenschaftlichen Arbeit, sei sie nun schriftlich oder mündlich präsentiert, beschäftigen: Mit der „Technik“. Damit Sie nicht beim ersten Referat an PowerPoint und Handout verzweifeln, bei der ersten Seminararbeit Stunden um Stunden damit verbringen, Fußnoten per Hand zu erstellen oder wertvolle Notenpunkte wegen schlechter Formatierung bei der Bachelorarbeit einbüßen müssen, werden Sie in diesem Technikutorium mit den grundlegenden aber enorm wichtigen Kenntnissen, Tricks und Kniffen vertraut gemacht, die Sie im Laufe Ihres Studiums benötigen werden. Wir werden uns dafür nicht nur mit den gängigen Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen auseinandersetzen, sondern uns auch über korrekte, ästhetisch ansprechende und sinnvolle Gestaltung von Seminararbeiten, Präsentationen, Handouts etc. unterhalten. Außerdem werfen wir einen Blick auf die Hörsaaltechnik in Seminarräumen.

Grundsätzlich gilt: Was Sie benötigen und wissen wollen, werden wir behandeln – und gegebenenfalls gemeinsam erarbeiten.

Das Tutorium richtet sich in erster Linie als eine Art Ergänzung für die Übung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ an Erstsemester, steht aber selbstverständlich allen Interessierten offen, egal ob Bachelor-, Master-, Magister-, Diplom- oder Promotionsstudenten.

Praktisch und wünschenswert wäre es, wenn Sie Ihr Laptop zum Tutorium mitbringen, damit wir mit konkretem „Fallbezug“ arbeiten können.

Alle gängigen Betriebssysteme sind willkommen!

DAPHNE WEBER

Wie lese ich eine Inszenierung? Tutorium zur Text- und Inszenierungsanalyse

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z005

Wie lese ich eine Inszenierung? Einerseits sollen im Rahmen des Tutoriums die Zeichen- und Analysetheorien, die Inhalt der Seminare „Grundkurs Theaterwissenschaft“ und „Theater analysieren“ sind, fundiert, wiederholt und ergänzt werden, andererseits werden wir diese Techniken an Inszenierungsbeispielen aus Theater und Performance einüben. Was ist ein Zeichen? Was bedeutet „bedeuten“? Was ist ein „Text“? Über den Unterschied von hermeneutischer zu semiotischer Perspektive werden wir uns zu den komplex codierten Zeichensystemen auf den heutigen Bühnen in aktuellen Inszenierungen, aber auch zur Theatralität im öffentlichen Raum, vorarbeiten und die jeweiligen Theorien in der Analysepraxis auf den Prüfstein stellen. Termine für gemeinsame Auführungsbesuche und genauere thematische Inhalte werden in der ersten Sitzung unter Einbezug individueller Wünsche der TeilnehmerInnen diskutiert.

Das Tutorium zur Text- und Inszenierungsanalyse richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft und Nebenfach Kunst-Musik-Theater in unteren Semestern. Ebenso willkommen sind alle interessierten Studierenden anderer Fachsemester, Studiengänge und Fächer der Kunstwissenschaften (Bachelor, Master, Magister, Diplom).

FABIAN RUDNER

Tutorium zur Filmanalyse: Alles super? Helden im Film – Ein Einstieg

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Im Kern dieses Tutoriums stehen verschiedene Filmwerke, die bekannte Helden-Figuren in ihr erzählerisches Zentrum stellen und das Publikum durch die Abenteuer der Figuren leiten. Anhand einer im Tutorium festgelegten Auswahl von Filmen der letzten 40 Jahre wollen wir unseren Blick auf das filmische Medium und dessen Bild- und Tonräume schärfen und somit Grundkenntnisse für weitere Filmkurse im Seminarangebot der Theaterwissenschaft München schaffen. Darüber hinaus werden wir versuchen kennzeichnende Stilmittel innerhalb der einzelnen – aber selbstverständlich auch der gesamten Auswahlwerke – zu erarbeiten und zu diskutieren.

Vorschläge der Teilnehmer zur Filmauswahl und zum allgemeinen Ablauf des Tutoriums sind selbstverständlich erwünscht und werden in der ersten Sitzung diskutiert.

Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft oder Nebenfach Kunst-Musik-Theater. Ebenso willkommen sind selbstredend alle interessierten Studenten anderer Studiengänge und Fächer der Kunstwissenschaften (Bachelor, Master, Magister, Diplom).

SALIM YOUSEF

Perspektiven – Film- und Vortragsreihe

3-stündig, Do 19-22 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

In der Film- und Vortragsreihe PERSPEKTIVEN mit semesterweise wechselnden Themen stellen Studierende ihre ausgewählten Filme in kurzen Vorträgen vor. Dabei entwickeln sie - abhängig vom präsentierten Fallbeispiel - ihre ganz eigene Perspektive auf Oberthema und ausgewählten Film, die dann nach der Filmpräsentation diskutiert werden kann.

Details zu Thema und Programm auf der TW-Homepage.

ANDREAS ENGLHART

Kammer-Provokationen? Aktuelle Bühnenästhetiken zwischen Theater, Performance und bildender Kunst

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 021

Mit der neuen Intendanz Matthias Lilienthals an den Münchner Kammerspielen wird einiges, was wir von Frank Baumbauer und Johan Simons her kennen, weitergeführt, anderes wird vielleicht neu und mehr oder weniger provozierend sein. Ausgehend vom Spielplan werden wir uns mit der Vielzahl an unterschiedlichen theatralen Formen – u. a. postdramatisch-performative, dramatische, performance- bzw. tanznahe, und/oder Installationen, Raumaktionen, Gesamtkunstwerke, Feste – beschäftigen, die für die Kammern 1-3 (so in Anlehnung an das Berliner HAU 1-3) und den öffentlichen Raum angekündigt werden. Geht Lilienthal tatsächlich in die Richtung eines Plattform- oder Kuratorentheaters? **Wer dieses freiwillige Seminar wählt, muss sich auf viele Theaterbesuche und einige Lektüren (Stücke, Konzepte, Manifeste, Kommentare etc.) einstellen.**

JAN LEVIN PROPACH

„Beam me up, Scotty“ – Film und Philosophie

2-stündig/14tägig, Di 12-13 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 341

Was hat Philosophie und Film miteinander zu tun? In vielen bekannten Filmen werden philosophische Themen in den Mittelpunkt gerückt. So liegt den Filmen „Matrix“ und „Inception“ die Frage zu Grunde, ob es eine reale Außenwelt gibt, oder ob diese nur Fiktion sei. Als in einer Star Trek Episode der Roboter „Data“ mit dem Argument verschrottet werden soll, er sei schließlich nur eine Maschine, wendet Captain Picard ein, es handle sich bei Data um eine Person, der Rechte zukommen. Bei den abschließenden Verhandlungen geht es um Personalität und den Wert und die Würde von Personen und ob Maschinen dieses Person-Sein prinzipiell abgesprochen werden könne. Zeitreisen sind in einer ganzen Reihe von Filmen ein beliebtes Thema (Family Guy, Star Trek, Terminator, usw.) anhand dessen das Zeitreise-Paradoxon durchgespielt wird, usw.

In der Geschichte des Filmes lassen sich unzählige Verknüpfungen zwischen philosophischen Fragen und filmischer Dramaturgie entdecken. Diese Veranstaltung möchte anhand von eingängigen und spannenden Filmszenen, welche die Teilnehmer auswählen interessante philosophische Probleme und Fragen behandeln.

Literatur: „Philosophy goes to the Movies: An Introduction to Philosophie“ (Lektüre ist für die Veranstaltung nicht notwendig!)

Studierende der Theater- und Filmwissenschaften und der Philosophie sind herzlich willkommen!

Anmeldung: Diese Veranstaltung ist vorab über LSF online-belegpflichtig.

BACHELOR-STUDIENGANG**THEATERWISSENSCHAFT (HF) / KUNST-MUSIK-THEATER (NF)**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 21.9.-6.10.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 12.-14.10.2015 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 12.10.2015-10.1.2016

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Bachelor Theaterwissenschaft (HF)

am Montag, 5. Oktober 2015, 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (Hgb.), Hörsaal A 214

Willkommen zum Bachelor-Studium der Theaterwissenschaft in München!

Die Einführungsveranstaltung will den Einstieg ins Studium erleichtern. Sie bietet einen Einblick in Studieninhalte und Studienverlauf, Hilfestellung bei der Semesterorganisation (Belegen von Lehrveranstaltungen, Anmeldung zu Prüfungen etc.) und Gelegenheit für Fragen.

Für Erstsemester im Bachelor Hauptfach Theaterwissenschaft sowie Erstsemester im Bachelor Nebenfach Kunst, Musik, Theater, die ihren Schwerpunkt auf Theaterwissenschaft legen wollen.

P 1 Überblick I – Grundzüge des Theaters**P1.1 Theaterarbeit heute (Vorlesung)**

KATRIN KAZUBKO

Theaterarbeit heute

2-stündig, Di 14-16 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 114

Die dichte Theatertopographie, öffentliche Finanzierung, Mehrspartenbetriebe und Besucherorganisationen u.a. sind Merkmale des deutschen Theatersystems. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen der Theaterlandschaft in Deutschland. Theatergeschichte und Kulturpolitik, Finanzierungsformen, künstlerische Profile, die zahlreichen Theaterarbeitsbereiche und -berufe, Theaterumfelder wie das Verlagswesen und nicht zuletzt der künstlerische Produktionsprozess von der Spielplangestaltung zur Premiere werden im Überblick dargestellt. Da es sich bei diesem Thema um einen sehr umfangreichen Stoff handelt, werden in der Vorlesung Schwerpunkte gesetzt und Gäste aus der Theaterpraxis eingeladen. Somit werden die zahlreichen Fakten durch Erfahrungsberichte aus dem praktischen Berufsleben untermauert und diskutiert.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Klausur ca. 90 Minuten / **3 ECTS**

Studierende im BA Nebenfach Kunst, Musik, Theater können gerne aus Interesse an dieser Vorlesung teilnehmen. Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

P1.2 Grundkurs der Theaterwissenschaft (Proseminar)**WP 40.1 BA KMT**

Proseminar: Grundkurs der Theaterwissenschaft, 3-stündig

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über die Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft und führt anhand exemplarischer Texte u.a. in Fachgeschichte und Fachbegriffe, Theater-, Dramen- und Schauspieltheorie sowie Text- und Aufführungsanalyse ein.

Pflichtlektüre: Bitte vor Seminarbeginn selbst anschaffen:

- Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 2008. → möglichst neue Auflage.

– Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Hg. u. übers. v. Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1982. → möglichst neue Auflage.

Weitere Pflichttexte stehen in LSF zum Download/Ausdruck sowie als Kopiervorlagen im twm-Sekretariat zur Verfügung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT: Klausur 90 Minuten

6 ECTS; für Hauptfächler nur in Verbindung mit der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (+3 ECTS für Übungsaufgaben/Referat): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie einen der angegebenen Grundkurse (jeweils 3-stündig)

LARS R. KRAUTSCHICK Di 16-19 Uhr Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 127

CHRISTIANE PLANK Do 10-13 Uhr Georgenstr. 11, 009

CHRISTIANE PLANK Do 13-16 Uhr Georgenstr. 11, 009

ANNEMARIE STAUSS Mi 9-12 Uhr Georgenstr. 11, 009

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL Mo 12-15 Uhr Georgenstr. 11, 009

JOHANNA ZORN Di 10-13 Uhr Edmund-Rumpler-Strasse 13, B 254

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL Mo 9-12 Uhr Georgenstr. 11, 009

P1.3 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Übung)

Übung: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2-stündig

In der Übung werden Aspekte und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und deren Methoden selbstständig erprobt. Hierzu zählen der Besuch von Bibliotheken und Archiven, der Gebrauch von fachspezifischen Nachschlagewerken und Bibliographien, der Umgang mit wissenschaftlichen Datenbanken, das Recherchieren, Bibliographieren, Auswerten, Zitieren von Quellen und wissenschaftlicher Literatur zu einem gegebenen Thema. Des Weiteren werden Empfehlungen für die Gestaltung wissenschaftlicher Hausarbeiten gegeben und mündliche Präsentationstechniken in Form von Referaten trainiert.

Literatur zur Vorbereitung:

– Umberto Eco: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg 2007.

– Ewald Standop / Matthias L.G. Meyer: *Die Form der wiss. Arbeit*. Wiebelsheim 2008.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten / **3 ECTS;** nur in Verbindung mit Grundkurs (+6 ECTS für Proseminar und Klausur): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

MICHAEL HEHL Fr 12-14 Uhr Leopoldstr. 13, 1208

CHRISTIAN NIBLER Mo 16-18 Uhr Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z001

LUKAS STEMPEL Mi 14-16 Uhr Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 110

VERONIKA WAGNER Mi 18-20 Uhr Leopoldstr. 13, 1205

P 2 Überblick II – Theatergeschichte bis 1900**WP 39 BA KMT****P2.1 Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)****WP 39.1 BA KMT**

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Modul " Theatergeschichte bis 1900" (mit Quellenstudien zur Theatergeschichte)

Zur Ringvorlesung gibt es ein Tutorium, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

SHERIN KHARABISH

2400 Jahre über die Bretter, die die Welt bedeuten - Tutorium zur Theatergeschichte (Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2102

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 018

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten

- 14.10. Antikes Theater/ Gissenwehler
- 21.10. Theater der italienischen Renaissance / Gissenwehler
- 28.10. Theater des Mittelalters / Balme
- 4.11. Theater der Shakespeare-Zeit / Gissenwehler
- 11.11. Theater des Barock / Balme
- 18.11. Französisches Theater im 17. Jahrhundert / Balme
- 25.11. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
- 2.12. Das Klassische Ballett vom 16. bis zum 18. Jh. / Schneider
- 9.12. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Enghart
- 16.12. Theater der Aufklärung / v. Brincken
- 13.1. Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert / Michaels
- 20.1. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
- 27.1. Theatertanz im 19. Jahrhundert / Schneider
- 3.2. Theater des Realismus und Naturalismus / Enghart

Sämtliche Vorlesungseinheiten sind prüfungsrelevant.

Materialien auf der twm-Homepage unter Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme an der Ringvorlesung** (nur nötig wenn diese nicht in einer Klausur über die zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) bitte auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jeweiligen Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare unter:

<http://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/scheine/index.html>

P2.2 Quellenstudien zur Theatergeschichte (Übung)

WP 39.2 BA KMT

Übung: Quellenstudien zur Theatergeschichte, 2-stündig

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Quellengattungen zur Theatergeschichte und vermittelt einen Überblick über diese "Zeugen der Geschichte". Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Es gibt eine Einführung in die Archivierung und Recherche von theatergeschichtlichen Quellen. Die Übung ergänzt somit das durch die Ringvorlesung zur Theatergeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten. Vertieft werden mindestens drei Themen der Ringvorlesung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- Übungsaufgaben (ca. 5.000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

- Klausur (90 Minuten), über Ringvorlesung *und* Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Modul "Theatergeschichte bis 1900" (mit Ringvorlesung)

Zu den Quellenstudien gibt es ein Tutorium, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

SHERIN KHARABISH

2400 Jahre über die Bretter, die die Welt bedeuten – Tutorium zur Theatergeschichte (Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2102

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

DOMINIK FRANK	Di 8-10 Uhr	Georgenstr. 11, 109
FRANK HALBACH	Do 18-20 Uhr	Georgenstr. 11, 109
MARTIN LAU	Mo 16-18 Uhr	Leopoldstr. 13A, 042
MARTIN LAU	Mi 14-16 Uhr	Edmund-Rumpler-Str. 13, B 254
TOBIAS HELL	Do 16-18 Uhr	Georgenstr. 11, 109
VERENA WAGNER	Mo 14-16 Uhr	Leopoldstr. 13, 1205
VERONIKA WAGNER	Mi 16-18 Uhr	Richard-Wagner-Str. 10, D 114

P 5 Theorie und Ästhetik des Theaters

WP 46 BA KMT

P 5.1 Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik (Vorlesung)

WP 46.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

ANDREAS ENGLHART

Von der Nationalbühne zum transkulturellen Theater – Grundzüge einer Ästhetikgeschichte des eigenartigen deutschsprachigen Theaters (Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

Das deutschsprachige Theater gilt vielen als verrückt, unverständlich oder eben als – weltweit gesehen – besonders spannend, innovativ oder gar revolutionär. Uns wird in der Vorlesung interessieren, wie es soweit kommen konnte. Die Vorlesung nimmt den ästhetischen Stand des gegenwärtigen avancierten deutschsprachigen Theaters, das sich kanonischen Beschreibungen entzieht und eher in seinen Gegensätzen auffällt, zum Anlass und Ausgangspunkt von Erkundungen seiner historischen Genesen seit der Aufklärung. Welchen Einfluss haben Imaginationen einer bürgerlichen Schauspielästhetik, Legitimationen als ‚moralische Anstalt‘, idealistische Vorstellungen und Nationaltheaterideen; welche Realismen und Naturalismen, Vorstellungen zum Gesamtkunstwerk und zur Geburt der Tragödie? Was tragen (Neo-)Avantgarde, Episierung und die Grenzüberschreitungen des Regietheaters bei? Was führt zum heutigen transkulturellen, performativen und/oder postmigrantischen und/oder wieder dramatischen Theater, sowie zu den mehr oder weniger utopischen Projektionen darüber hinaus, etwa im Plattform- und/oder Kuratortheater? Wir

werden versuchen, in Grundzügen die verschiedenen ästhetischen Entwicklungsstränge zu finden und zu diskutieren, die dem heute weiten, herausfordernden und komplexen Feld des Gegenwartstheaters als ästhetische Basis dienen.

Literatur zur Einführung:

- Christopher Balme / Klaus Lazarowicz: *Texte zur Theorie des Theaters*, Stuttgart 1991.
- Andreas Enghart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2013.
- Günther Erken: *Theatergeschichte*, Stuttgart 2014.
- Joachim Fiebach: *Welt Theater Geschichte. Eine Kulturgeschichte des Theatralen*, Berlin 2015.
- Andreas Kotte: *Theatergeschichte*, Stuttgart 2013.
- Hans-Thies Lehmann: *Tragödie und Dramatisches Theater*, Berlin 2013.

Nebenfächler, denen gegen Studienende noch **3 ECTS** fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

P 5.2. Übung zu Theorietexten (Übung)

WP 46.2 BA KMT

Übung zu Theorietexten

Die **Vorlesung** in diesem Modul behandelt spezielle Aspekte historischer und zeitgenössischer Theaterästhetik und reflektiert mit Bezug auf aktuelle Forschungen Fragen des ästhetischen und kulturellen Wandels von Repräsentations- und Präsentationsethiken und ihrer Rezeption.

In der **Übung** stehen weitere ausgewählte Konzepte und dazu die intensive Lektüre von Theorietexten, künstlerischen Manifesten etc. im Mittelpunkt, um die Auseinandersetzung mit Theorie und Ästhetik des Theaters zu vertiefen. Die Sichtung und Diskussion dieser Materialien soll durch konkrete Beispiele aus dem Bereich der szenischen Künste ergänzt werden. Von zentralem Interesse sind dabei interdisziplinäre Fragestellungen zwischen Theater-, Medien- und Filmwissenschaft, Bildtheorie sowie Kunst- und Kulturwissenschaften. Die entsprechenden Fragestellungen zu erkennen, zu formulieren und zu entwickeln, gehört zu den Kernkompetenzen, die in der Übung entwickelt werden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"
- Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

EVELYN ANNUSS

Spektakel – Überwachung – Kontrolle (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 015

Theoretischen Auseinandersetzungen mit Überwachung und Kontrolle in unterschiedlichen Wissenschaftsfeldern ist diese Übung gewidmet. Die darin verhandelten Vorstellungen von Perspektive und Raum bilden die Schnittstelle zu theaterwissenschaftlichen Darstellungsfragen. Der Lektürekurs gibt einen ersten Überblick über zentrale Texte, die sich mit Theaterszene und Drama (u. a. Barthes, Hegel, Szondi), Überwachung und Spektakel (Foucault, Mathiesen) beziehungsweise Kontrolle (Deleuze) beschäftigen und führt darüber hinaus in aktuelle Theorieentwürfe und Zeitdiagnosen (z. B. Chamayou) ein. Gelesen werden sie mit Blick auf neuere Theaterproduktionen zum Thema, um deren jeweilige szenische Konstellationen zu diskutieren: Wie werden Drohneneinsätze etwa in den Arbeiten von Hans-Werner Kroesinger und Rimini Protokoll untersucht? Welche szenischen Fragen ergeben sich aus der Dramatisierung von Netzwelten im Guckkasten? Und inwiefern werden bereits in kanonischen Stücken der Theatergeschichte Formen des Sehens und Hörens erkundet, die zur Theoretisierung von Perspektive und Raum in der Gegenwart beitragen können (Euripides' *Bakchen*, Büchners *Woyzeck*)? Im Rahmen der Übung ist u. a. ein Besuch von Amélie Niermeyers *Die Netzwelt* (Jennifer Haley) geplant. Eigene Vorschläge und Interessen sind herzlich willkommen.

DOMINIK FRANK

Theodor W. Adorno (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Do 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Philosoph und Musiktheoretiker, emigrierter Jude während des Nationalsozialismus, Schüler von Alban Berg und Neuerfinder Sigmund Freuds, Begründer der Frankfurter Schule und Miterfinder der Kritischen Theorie, Geistiger Vater der Studentenrevolte und Opfer einer 68er-Nacktdemonstration im Hörsaal: Theodor W. Adorno ist nicht aus der Wissenschaftsgeschichte wegzudenken. Der Versuch, die kantsche Philosophie der Aufklärung mit der Psychoanalyse, soziologischen Diskursen (etwa zum Verhältnis von Autorität und Faschismus) und ästhetischen Fragestellungen kurzzuschließen, hat Adorno sein Leben lang beschäftigt und zu einem der führenden Intellektuellen Deutschlands gemacht. Auch als "Kultfigur" der Wissenschaftsszene hat es Adorno zu einigem Ruhm gebracht. Der Kurs soll einen Querschnitt durch sein Werk bearbeiten, besondere Aufmerksamkeit gilt dabei seinen musiktheoretischen Schriften sowie dem zusammen mit Max Horkheimer verfassten Hauptwerk "Dialektik der Aufklärung". Bitte machen Sie sich bis zum Semesterstart mit diesem Werk vertraut.

ANNEMARIE STAUSS

Übersetzung und Theatertext (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A U117

Anhand ausgewählter Klassiker und neuerer Forschungsansätze werden sowohl die allgemeine Translations- und Bühnentheorie im Hinblick auf ihre Tauglichkeit für Bühnentexte betrachtet, als auch Ansätze zur Theorie der Dramenübersetzung zur Diskussion gestellt. Zudem soll die bi-/multilinguale Arbeitsweise einzelner Theaterautoren/-regisseure theoretisch reflektiert werden.

NATHALIE WEIDENFELD

Ausgewählte Probleme der Filmtheorie (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Luisenstr. 37, 133

In diesem Seminar werden wir uns mit einigen ausgewählten Fragen der Filmtheorie befassen. Am Anfang unserer filmwissenschaftlichen Überlegung steht die Frage, ob das Medium Film dazu prädestiniert ist, ein realistisches Medium zu sein. Hier dominieren zwei diametral entgegengesetzte Meinungen, die der Filmwissenschaftler Noel Carroll mit dem Begriff „Kreationisten vs. Realisten“ betitelt hat. Im Anschluss daran werden wir uns mit der Frage nach dem Verhältnis von Ideologie und Film befassen – ein Thema, das die Filmwissenschaft insbesondere seit den späten 60er Jahren bis heute beschäftigt. Sind die ästhetischen Grundpfeiler des klassischen Films wirklich darauf ausgelegt, dem Zuschauer eine illusorische Weltanschauung und Selbsteinschätzung nahezu legen wie dies marxistisch/poststrukturalistische Kritiker wie etwa Jean-Luc Baudry Kinostimmen meinen? Ein weiteres Interessengebiet der zeitgenössischen Filmtheorie ist das der Emotion: Wie funktioniert unsere emotionale Teilhabe, wenn wir im Kino sitzen? Weitere Themen werden das Verhältnis zwischen Moral und Film, Intention und Interpretation sowie dem Status und der Methodik von Filmevaluation sein.

JOHANNA ZORN

Theater und Ritual (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2402

Der Lektürekurs widmet sich der Verbindung zwischen theatralen Vorgängen und rituellen Dispositionen und eröffnet somit ein interdisziplinäres theoretisches Feld, in dem sich theaterwissenschaftliche und kulturanthropologische Perspektiven gegenseitig befruchten. Wir werden im Rahmen der einzelnen Sitzungen anhand unterschiedlichster ethnologischer und theaterwissenschaftlicher Theorien sowohl den Stellenwert ritueller Strukturmomente auf der Theaterbühne ergründen als auch umgekehrt die Begriffe des „Dramas“ und des „Theaters“ innerhalb des Rituals reflektieren. So steht dabei neben der Frage nach den rituellen Akten des Theaters auch die Frage nach der Performanz von kulturellen Aufführungen im Mittelpunkt.

P 6 Spezielle Themen der Theatergeschichte

WP 44 BA KMT

P 6.1. Theaterformen im historischen Kontext (Vorlesung)

WP 44 .1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Theaterformen im historischen Kontext" und Übung "Lektüre von Theatertexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theatertexten"

6 ECTS für Modul(teil) "Spezielle Themen der Theatergeschichte I", nur in Verbindung mit "Lektüre von Theatertexten"

Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig)

Zur Vorlesung gibt es ein Begleit-Tutorium zur Vertiefung und Ergänzung (Details siehe S. 4):

SIMON GRÖGER

Tutorium zur VL Theaterformen im historischen Kontext

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 018

CHRISTOPHER BALME

Drama und Medienwechsel im 20. und 21. Jahrhundert (Theaterformen im hist. Kontext)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3/VG, S 006

Gegenstand dieser Überblicksvorlesung ist das Drama im 20. und 21. Jahrhundert als theatrale Form. Sie knüpft an die im WS 2013/14 abgehaltene Vorlesung "Grundformen des Dramas" an, setzt aber die Teilnahme an ihr nicht voraus. Auch in dieser Vorlesung stehen im Mittelpunkt der Betrachtung formale und weniger inhaltliche Fragen des Dramas. Es geht darum zu untersuchen, wie seit etwa 1900 durch das Aufkommen neuer Medien (Film, Hörfunk, Fernsehen, Internet) Raum-, Zeit- und Figurenkonzeptionen ständig neu erprobt werden bis hin zur weitgehenden Auflösung der Grundkoordinaten der Dramenform im Werk Samuel Becketts und Heiner Müllers. Auch mediale Erweiterungen im Film (Filmdramaturgie) und Fernsehen (Fernsehspiel und Seriedramaturgie) werden einbezogen.

Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

P 6.2 Lektüre von Theatertexten (Übung)

WP 44.2 BA KMT

Lektüre von Theatertexten

Die **Vorlesung** in diesem Modul stellt exemplarische historische Theaterformen in ihren kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und medialen Kontexten vor und reflektiert mit Bezug auf aktuelle Forschung verschiedene theaterhistorische Methoden in ihrer Anwendung auf ästhetische Gegenstände.

Um die Auseinandersetzung mit "Speziellen Themen der Theatergeschichte" zu vertiefen, werden in der **Übung** ausgewählte Theatertexte auf ihren jeweiligen historischen Kontext hin gelesen und analysiert. Fokussiert werden das Repertoire und die Theaterform, vor deren Hintergrund der Theatertext zu verstehen ist. Die Relation zwischen theaterästhetischen Entwürfen der Gegenwart und dem jeweiligen historischen Theatertext ist dabei wissenschaftlich zu erörtern.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Theaterformen im historischen Kontext" und "Lektüre von Theatertexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theatertexten"

6 ECTS für Modul(teil) "Spezielle Themen der Theatergeschichte I"

MICHAEL GISSENWEHRER

In-yer-face. Folgezeit (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, F 007

Das *In-yer-face*-Theater - zu übersetzen mit *Eins in die Fresse*-Theater - war ein Phänomen der 1990er Jahre, das mit aggressiver Gesellschaftskritik und einem provozierenden Plädoyer für Subkulturen und gegensätzliche Lebensentwürfe eine Sensation in Großbritannien und auch in der Theaterszene hierzulande darstellte. Das Aufkommen dieses Theatergenres als Reflexion bestimmter gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Zustände wird zu untersuchen sein. Auch sind Vorläufer auszumachen, u.a. die Stücke von Edward Bond und Howard Brenton. Den Kern tiefgehender Analysen bilden die Dramen (im englischen Original!) von Philip Ridley, Marc Ravenhill, Sarah Kane, Patrick Marber, Enda Walsh sowie die Dramatisierung von Irvine Welshs „Trainspotting“. Der letzte Teil des Seminars steht im Zeichen des englischen engagierten Theaters nach der Jahrtausendwende, dessen Dramenstil und Darstellungsform sich auffallend verändert hatten, ein gutes Beispiel dafür gibt Simon Stephens ab.

CHRISTIANE PLANK

Die Gattung "Oper" als Spiegel kompositorischer Krisen (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1310

Am Beginn des 20. Jahrhunderts setzt in Deutschland eine kritische Theoriedebatte ein. In Abgrenzung von Wagners sinfonischer Erzählweise und Ausdrucksästhetik geht es um eine Neuverhandlung des Zusammenwirkens aller theatraler Ausdrucksebenen, die von Seiten führender Avantgarde-Komponisten wie Arnold Schönberg und Richard Strauss, aber auch von bildenden Künstlern wie Wassily Kandinsky angestrebt wird. Untermauert wird diese theaterpraktische Debatte durch die musiktheoretischen Schriften von Schönberg und Ferruccio Busoni (*Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst*), in denen eine grundsätzlich neue Ordnung der harmonischen und formalen Gestaltungsprinzipien des bisherigen Tonmaterials diskutiert wird. Trotz des hohen innovativen Potenzials innerhalb der Avantgarde-Bewegung stoßen viele dieser Ansätze auf heftige Kritik, z.B. bei Komponistenkollegen der romantischen Musiktradition (ausgearbeitet in Hans Pfitzners Schrift *Futuristengefahr*), aber auch bei Publikum und Presse.

Das Seminar setzt jedoch den Schwerpunkt nicht auf die Probleme der zeitgenössischen Rezeption, sondern auf die werkimmanenten Schwierigkeiten der musikalisch-dramatischen Umsetzung. Ausgehend von einer eingehenden Lektüre der theoretischen Schriften soll anhand ausgewählter Beispiele (etwa Schönbergs *Glückliche Hand*, Busoni *Dr. Faust*, Hindemiths *Hin und zurück* sowie Strauss *Elektra*) untersucht werden, in wieweit die neuen theaterästhetischen Überlegungen, dramaturgischen Modelle sowie die Vorschläge zu einer Erweiterung des musikalischen Materials tatsächlich realisiert wurden, bzw. warum bestimmte Reformansätze den Gesetzmäßigkeiten des Musiktheaters widersprechen.

DAVID ROESNER

Das Lied auf der Theaterbühne (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Lied spielt auf der Theaterbühne von der Antike bis heute eine wichtige Rolle: von den Dithyramben der griechischen Tragödie bis zu den Pop-Songs bei René Pollesch, von den singenden Narren Shakespeares bis zu den swingenden Sekretärinnen Franz Wittenbrinks, von der satirischen Gesangseinlage der Commedia dell'arte bis zur episch-gestischen Ballade oder Moritat bei Brecht/Weill spielt das Lied, der Song, das Couplet, die Ballade oder Hymne auf der Schauspielbühne eine Vielzahl von Rollen, Bedeutungen und dramaturgischen Funktionen zu. Diese zu untersuchen, zu vergleichen und in ihren jeweiligen theatergeschichtlichen Hintergrund einzuordnen ist Ziel des Seminars.

VANESSA SCHORMANN

Shakespeare: Mord–Macht–Lust (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1201

Macht ist niemals von Dauer und bei Shakespeare meistens tödlich! In seinen Dramen geht es häufig nicht nur um die Lust auf Macht, den Machtkampf oder den Machtmissbrauch sondern auch um die geradezu erotische Verführung, die von Macht ausgeht. Tragik und Komik liegen dabei in seinen Werken eng beisammen, so dass mitunter das Morden Spaß macht, ein Spaß aber auch tödlich enden kann. Anhand der Stücke *Hamlet*, *Macbeth*, *Der Kaufmann von Venedig* und *Maß für Maß* wollen wir im Seminar den Umgang mit Macht und Moral, die Lust am Morden und den Spaß, den das Publikum beim Rezipieren hat, untersuchen.

Neben dem Erforschen von Shakespeares Sprache und ihrer Bühnenwirksamkeit stehen Techniken der Figuren-Charakterisierung und der Umgang mit elisabethanischen Bühnenkonventionen im Fokus der Untersuchung. Ziel des Seminars ist es, herauszulesen, wie das in den Dramen Shakespeares angelegte Zusammenspiel von Architektur, Publikum, Text und Spieler zu verstehen, zu interpretieren und zu schauen ist. Dabei konzentrieren wir uns exemplarisch auf die dramatischen Gattungen Komödie, Tragödie und Tragikomödie. Dazu werden im Lektürekurs die angegebenen Texte intensiv gelesen und diskutiert. Kurzreferate sowie studentische Sitzungsexperten ergänzen die gemeinsame Textlektüre. Der Lektürekurs zieht sowohl das englische Original als auch verschiedene Übersetzungen zur Interpretation heran. Zudem wollen wir anhand von Theaterbesuchen in Münchner Theatern die Bühnenwirksamkeit der ausgewählten Stücke in heutigen Inszenierungen überprüfen.

Ausgewählte Texte:

(bitte möglichst in der zweisprachigen dtv- Ausgabe, Übersetzung Frank Günther)

- William Shakespeare, *Der Kaufmann von Venedig*
- William Shakespeare, *Hamlet*
- William Shakespeare, *Macbeth*
- William Shakespeare, *Maß für Maß*

JOHANNA ZORN

Wiener Moderne: Theater – Literatur – Bildende Kunst – Musik (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Mo 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Wiener Moderne versammelt im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert eine Vielfalt an unterschiedlichen Zugängen zur Dramatik, zu Literatur, Bildender Kunst und Musik. Kurz vor dem Zerfall der Donaumonarchie revolutionierte Sigmund Freud auf psychoanalytischer und sprachanalytischer Ebene das philosophische Fundament des Ichs, das fortan auch in den Stücken von Hugo von Hofmannsthal und Arthur Schnitzler einer kritischen Revision unterzogen wurde. Inmitten dieser produktiven Schwellenzeit erlebte nicht nur die gesellschaftspolitische Durchleuchtung der Kategorie des Subjekts und seiner Identität (*idem*, dasselbe) Konjunktur, sondern die Strömungen der Künste führten durch die Abkehr von naturalistischen Programmen und einer Hinwendung zur Ästhetik des „l'art pour l'art“ ebenso in die entgegengesetzte Richtung. In der Zeit des *Fin de siècle* sind einerseits entlang der historischen Achse vom Historismus bis hin zum Expressionismus eine faszinierende Fülle an Interdependenzen und andererseits ein überaus reger Austausch zwischen Vertretern der verschiedenen Künste zu beobachten. Deshalb widmet sich der Lektürekurs neben ausgewählten dramatischen Texten ebenso Werken der Literatur, der Bildenden Kunst und der Musik dieser Zeit.

TOBIAS HELL

Ibsen und Strindberg (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 110

Dozent, Titel und Kommentartext folgen.**P 6.3 Repertoire- und Formenkunde (Proseminar)**

WP 45.1 BA KMT

Repertoire- und Formenkunde

Das Proseminar stellt exemplarische Repertoirestücke, Dramen-/Theaterformen und/oder Inszenierungen vor. Diese können im institutionellen, kulturellen, medialen und ästhetischen Kontext sowie in ihrer historischen Entwicklung diskutiert werden. Wert gelegt wird auf Bezüge zwischen historischen Repertoires, repräsentativen Stücken und Inszenierungen sowie deren institutionellen und ästhetischen Kontexten.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit ca. 9.000-12.000 Zeichen; **6 ECTS**

EVELYN ANNUSS

Flucht ins Bild setzen (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Di 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Flucht und europäische Abschottung sind Gegenstand zahlreicher künstlerischer Arbeiten, die sich mit politischen und rechtlichen Fragen der Gegenwart beschäftigen. Das geht mit Auseinandersetzungen um die ästhetische Form, den Schauplatz der Darstellung und die Problematik der Stellvertretung einher. Vor diesem Hintergrund untersucht das Seminar die Relation von Flüchtlingen und Auftreten, von Bewegung und Bild in Aktionskunst (Zentrum für politische Schönheit, Schlingensiefel), Theater (Stemann, Thalheimer), Hörstück (andcompany&Co., Ligna) und Fotografie (Leitolf). Über gegenwärtige künstlerische und aktivistische Projekte und die neuere Auftrittsforchung (Vogel/Wild) hinaus werden dabei auch und gerade die gegenwärtig *zitierten* szenischen Formen studiert. Ein Schwerpunkt liegt auf der Bezugnahme auf die antike Figurenkonstellation und Bühnenanordnung. Von der Arbeit an Elfriede Jelineks *Die Schutzbefohlenen* aus soll etwa das Zitat der *Hiketiden* von Aischylos genauer untersucht werden: In welcher Relation steht die attische Tragödie zu Bestimmungsversuchen der modernen Flucht- und Grenzproblematik (Agamben, Holert/Terkessidis) und deren szenischer Erforschung heute?

Zum Auftakt des Seminars findet vom 16. bis 18. Oktober in den Kammerspielen ein Kongress des Munich Welcome Theatre zum Thema *Flucht und Ankunft* mit verschiedenen Gastspielen statt, den wir zusammen besuchen, nachbereiten und in die weitere Arbeit einbeziehen werden. Darüber hinaus ist das Seminar auch für Vorstellungen eigener Initiativen und Projekte offen.

JÖRG VON BRINCKEN

Transgressive Filme (Repertoire- und Formenkunde)2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., **Georgenstr. 11, 009**

Das Seminar befasst sich mit Filmen, die – im weitesten Sinne – als grenzüberschreitend bezeichnet werden können. Ausgehend vom Transgressionsbegriff nach Georges Bataille werden die in diesen Filmen gebotenen Inhalte und die ästhetischen Formen, in denen sich ein transgressives Potenzial niederschlägt, analysiert und diskutiert. Dabei sollen auch ethische Implikationen Beachtung finden. Gegenstand sind Filme u.a. von Gaspar Noé, Nicolas Winding Refn, Lars von Trier und Pascal Laugier. Die TeilnehmerInnen sind jedoch auch frei darin, von ihnen selbst gewählte Filmbeispiele vorzustellen.

CHRISTIAN NIBLER

The Gamer's Journey – Die Reise des digitalen Helden durch den virtuellen Raum des Computerspiels (Repertoire- und Formenkunde)2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., **am 12.10. Raum B011, Geschw.-Scholl-Platz 1, ab 19.10. bis Semesterende Raum 003, Schellingstr. 5**

Als Joseph Campbell 1949 in seinem Werk *The Hero With a Thousand Faces* das Konzept der ‚Reise des Helden‘ aus Sagen, Märchen und Mythen destillierte, waren komplexe Geschichten vermittelnde Computerspiele noch in weiter Ferne. Christopher Vogler zeigte schließlich in seiner populären Bearbeitung der Heldenreise, wie eine filmspezifische Version aussieht. Wie die Hel-

denreise in einem Computerspiel umgesetzt werden kann, wollen wir in diesem Seminar ergründen und dabei auch ganz allgemein auf die dramaturgischen Stärken und Schwächen des Mediums eingehen. Durch die aus der Interaktivität resultierende Identifikation mit dem Helden, dem Handlungsträger eines Computerspiels, entstehen definitiv hochspannende Möglichkeiten, die andere Medien nicht bieten.

Damit im Rahmen eines Seminars Computerspiele analysiert und diskutiert werden können, ist es notwendig, dass alle Teilnehmer die Spiele gut kennen. Deshalb werden wir uns auf zwei Hauptbeispiele konzentrieren. Diese werden

1. *Assassin's Creed: Brotherhood* oder *Batman: Arkham City* und
2. *Fallout 3* oder *The Elder Scrolls V: Skyrim* sein.

Wir werden in der ersten Sitzung festlegen, welche beiden Spiele wir als Hauptbeispiele verwenden. Es wird davon ausgegangen, dass die Teilnehmer den Haupthandlungsstrang der Spiele bis spätestens Mitte/Ende November gespielt (und nicht nur auf YouTube oder Wikipedia angeschaut bzw. nachgelesen!) haben.

Empfohlene Literatur zur weiteren Vorbereitung:

- Benjamin Beil: *Game Studies – Eine Einführung*, Berlin [u.a.], LIT 2013.
- Christopher Vogler: *The Writer's Journey*, 3rd Ed., Studio City, Michael Wiese Productions 2007. (dt. Übersetzung: *Die Odyssee des Drehbuchschreibers*, 5. Aufl., Frankfurt am Main, Zweitausendeins 2007)
- Christian Nibler: *Achievement & Exploration – Dramaturgie der Grenzüberschreitung im Computerspiel*, Glückstadt, VWH 2015.

DAVID ROESNER

Der Theatermacher Christoph Marthaler (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Strasse 13, B 257

Christoph Marthaler hat seit den 1990er Jahren die deutschsprachige Theaterlandschaft wie kaum ein Anderer geprägt. Seine wunderbar-surrilen Projekte, Liederabende, Musiktheaterprojekte, Opern- und Schauspielinszenierungen haben das Theater stilbildend verändert: durch Musikalität, Langsamkeit, Polyphonie, chorische Spielprinzipien eine Ästhetik der Stagnation und vieles mehr. Internationale Preise, eine Intendanz am Züricher Schauspielhaus, sowie unzählige Einladungen zum Berliner Theatertreffen sind nur einige Indikatoren seines Erfolgs. In diesem Seminar untersuchen wir einige der zentralen Inszenierungen Marthalers und vergleichen insbesondere, was seine unverwechselbare "Handschrift" auszeichnet, welche Kollaborationen sich eingeschrieben haben und wie sein Regiestil sich in unterschiedlichen Gattungen artikuliert.

NATHALIE WEIDENFELD

Das amerikanische Melodram (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 218

Die Entstehung des amerikanischen Erzählkinos ist eng mit dem Melodram verbunden, das Melodram scheint mit seiner Betonung von Action und Pathos doch geradezu prädestiniert dafür zu sein, im Medium Film Verwendung zu finden. Welche Ansatzpunkte gibt es, das Melodram als Genre zu erfassen? Ist das Melodram als Über-Genre zu betrachten, das letztlich in jedem Film steckt oder ist es streng von einem filmischen Realismus zu trennen? Verdankt das Melodram seinen schlechten Ruf der Tatsache, dass es sich „weiblichen“ Themen verschrieben hat und sich an vornehmlich weibliche Zuschauerinnen wendet, wie feministische Kritikerinnen meinen? Oder ist das Melodram vielmehr als universelles Genre zu betrachten, dass in unserer modernen Zeit die Funktion der Tragödie übernommen hat, wie Peter Brooks meint? Dies sind untersuchungsleitende Fragen, die wir uns im Seminar stellen werden. Als Anschauungsmaterial werden uns dabei Filme dienen wie King Vidor's *Stella Dallas*, Douglas Sirk's *Magnificent Obsession*, Andrew Niccols *Gattaca* wie auch David Lynch's *Blue Velvet*.

P 9 Vertiefung theaterwissenschaftlicher Methoden

P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse (Fortgeschrittenenseminar)

Aktuelle Theaterdiskurse

Das Fortgeschrittenenseminar vermittelt eine Orientierungshilfe im Hinblick auf den konstanten Wandel des Fachs und seiner Gegenstände. Speziell behandelt werden neueste, auch interdisziplinär ausgerichtete Forschungsansätze und Fragestellungen, die anhand von exemplarischen Texten bzw. Beispielen erarbeitet werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Reflexion wissenschaftlicher Argumentation, Semantik und Methoden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit 21.000-24.000 Zeichen, **9 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Performativität (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Mi 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ausgehend von Theorien zur Performativität werden Beiträge aus verschiedenen Künsten (Theater, Performance und Film) auf ihr performatives Potenzial hin befragt. Dabei ist auch angestrebt, die traditionellen Grenzziehungen zwischen diesen Künsten zu hinterfragen.

ANDREAS ENGLHART

Radikal Jung? Junge RegisseurInnen im Gegenwartstheater (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Di 16-19 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 110

Als Münchner Theaterfestival hat sich 'Radikal Jung' zu einem der wichtigsten kulturellen Events innerhalb der deutschen Theaterlandschaft entwickelt. Das Körper Studio 'Junge Regie' findet über Fachkreise hinaus immer mehr öffentliche Beachtung. Das ist keineswegs ein Zufall, denn im Theater nimmt die Nachfrage nach jungen RegisseurInnen wie etwa Simon Stone, Felix Rothenhäusler, Juliane Kann, Christopher Rüping, Heike M. Goetze, Thom Luz, Jessica Glause, Daniel Pfluger, Robert Borgmann, Pinar Karabulut, Gordon Kämmerer, Abdullah Kenan Karaca, Ersan Mondtag, Malte C. Lachmann und Antú Romero Nunes, seit Jahren zu. Uns werden daher im Seminar u.a. die Fragen beschäftigen, ob es so etwas wie Junge Regie gibt, welche Inszenierungsstile die RegisseurInnen bevorzugen, ob eher postdramatisch oder wieder dramatisch inszeniert wird, ob man sich gegen die ältere Generation auflehnt, welche Themen und Stoffe im Vordergrund stehen, ob und wie politisches Theater oder politisch Theater gemacht wird, mit welchen SchauspielerInnen und BühnenbildnerInnen zusammengearbeitet wird, welche Stücke zwischen Klassikern und Gegenwartsdramatik bevorzugt werden, wo Junge RegisseurInnen ausgebildet werden, wie der Karriereweg der jungen RegisseurInnen aussieht, ob in der jüngeren Generation Frauen mehr Chancen haben etc.

Literatur zur Einführung:

- Kilian Engels / C. Bernd Sucher (Hgg.): *Radikal jung 2015. Regisseure von morgen*, Berlin 2015.
- Andreas Enghart: *Radikal jung? Der neue Trend zum Minimalismus in der Ästhetik junger RegisseurInnen*, in: Friedemann Kreuder / Michael Bachmann / Julia Pfahl / Dorothea Volz (Hgg.): *Theater und Subjektkonstitution*, Bielefeld 2012, S. 231-240.
- www.jungeregie.de
- www.muenchner-volkstheater.de/radikal-jung/das-festival

MICHAEL GISSENWEHRER

Schwerpunkt Türkei: Theater und Film (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Erfolge der deutsch-türkischen Freundschaft, vor allem die Filmproduktion betreffend, seien hiermit lobend erwähnt - aber es scheint angebracht, sich mit original türkischen Produkten der darstellenden Kunst zu beschäftigen. Zumal die theaterwissenschaftliche Forschung sehr zu wün-

schen übrig lässt, ferner kaum Dramenübersetzungen ins Deutsche oder Filme ohne lediglich grauenhafte Untertitel zu finden sind. Das Interesse an Land, Leute, Kultur und Geschichte vorausgesetzt, werden im Seminar einmal aktuelle Dramen und Aufführungen präsentiert und besprochen, auch die entsprechenden Theater in Istanbul. Sie stehen aber im breiteren Kontext der Entwicklung des türkischen Theaters der Republikzeit, und dieses wiederum im Zusammenhang mit den spektakulären theatralen Festen des Osmanischen Reiches - etwa dem reich dokumentierten Sur vom 18.9.-2.10. 1720. Fachlich besonders ergiebig ist das 19. Jahrhundert, mit höchst bemerkenswerten bis kuriosen Formen der Übernahme des zentraleuropäischen Theaters. Die türkische Filmgeschichte des 20. Jhd. bietet viel Material, um die personelle und thematische Verbindung von Theater und Film zu verstehen, auch die gesellschaftlichen Hindernisse und Fortschritte. Den Abschluss bildet das Studium ausgewählter Qualitätsfilme der letzten Jahre. In der Planung und Durchführung des Seminars wird sich der Beistand von Dr. Melike Alpargin von großem Wert erweisen.

KATJA SCHNEIDER

Tanz, Choreographie und Ökonomie (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Mo 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Tanzregisseurin Helena Waldmann führt in ihrem jüngsten Stück »Made in Bangladesh« die Ausbeutung bangladeschischer Textilarbeiterinnen mit der prekären Situation nicht-institutionengebundener Tänzerinnen und Tänzer, Choreographinnen und Choreographen hierzulande auf provokative Weise eng. Die Kunst von Tino Sehgal ist käuflich, aber nicht vermarktbar. Dies sind nur zwei Beispiele für die Beschäftigung mit Fragen der Ökonomie und Globalisierung in der zeitgenössischen Tanzszene. Das Seminar untersucht u. a. konventionelle und neue Produktions- und Distributionsbedingungen (von der Koproduktion bis zum Crowdfunding), künstlerische Strategien der Kapitalismuskritik (von der Konsumverweigerung bis zur Nachhaltigkeit), die Einspeisung dynamischer Körperinszenierungen in massenmediale Zirkulationen (von der Werbung über den Film bis zu Internetplattformen) sowie aktuelle Theoretische Texte. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre und Recherche.

P 9.2 Übungen zur Forschungsliteratur (Übung)

Übungen zur Forschungsliteratur

Anhand von ausgewählten wissenschaftlichen Neuerscheinungen werden aktuelle Themen und Probleme theaterwissenschaftlicher Forschung vermittelt und kritisch diskutiert. Auch im Hinblick auf die Bachelorarbeit soll geübt werden, über neuere wissenschaftliche Untersuchungen und ihre Relevanz für die theaterwissenschaftliche Forschung angemessen zu berichten, unterschiedliche Perspektiven und Konzepte der aktuellen Forschung kritisch zu bewerten und sich an einer wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten oder Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen, **3 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Politisches Theater oder Theater politisch machen? Forschungsansätze zwischen Postdramatik und (Neo-)Realismus (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1311

Das Theater der Gegenwart ist gegenwärtig in seinen verschiedensten dramaturgischen Formen und Ästhetiken, aufgrund des weiten Feldes an Möglichkeiten zur Inszenierung, höchst spannend. In der Übung werden wir uns diesbezüglich mit aktuellster Forschungsliteratur beschäftigen, die der komplexen Theaterpraxis mit normativen und/oder deskriptiven Schriften, Theorien und Analysen begegnet. Es geht uns hierbei um eine möglichst große Bandbreite, vom Überschreitungsmodell der Tragödie (Hans-Thies Lehmann) bis zum „Lob des Realismus“ (Bernd Stegemann), von älteren repräsentationskritischen Ansätzen bis hin zu realitätsbasierten Forderungen nach politi-

scher Aktion (etwa durch Milo Rau). Insbesondere wollen wir die Theorie mit der komplexen Theaterpraxis vergleichen, die, wie die zum diesjährigen Berliner Theaterfesten und nach Mülheim/stücke eingeladenen Produktionen, u. a. von Nicolas Stemmann, Dusan David Parizek, Karin Henkel, Robert Borgmann oder Yael Ronen, zeigen, pragmatisch, virtuos und dramaturgisch intelligent performative und dramatisch/realistische Formen verbinden.

Literatur zur Einführung:

- Andreas Enghart: *Theater der Gegenwart*, München 2013.
- Hans-Thies Lehmann: *Tragödie und dramatisches Theater*, Berlin 2013.
- Bernd Stegemann: *Lob des Realismus*, Berlin 2015.
- www.berlinerfestspiele.de
- www.stuecke.de

KATHARINA KEIM

An den Grenzen der Darstellbarkeit – Künstlerische Forschung im Spannungsfeld von Realität und theatralen Fiktionalisierungsstrategien (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr s.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, F 007

Seminar und Workshop in Zusammenarbeit mit „KammerCampus“ mit Anne Schulz, Kammerspiele, sowie den libanesischen Künstlern Rabih Mroué und Lina Majdalanie, anlässlich ihrer Theaterprojekte in den Münchner Kammerspielen im Okt./Nov. 2015

Termin Workshop Kammerspiele: Fr/Sa 27.-29. Nov. 2015 (ganztags)

Zum Auftakt der Intendanz unter Matthias Lilienthal bieten die Münchner Kammerspiele ab Oktober 2015 für Studierende das neue Veranstaltungsformat „KammerCampus“ an der Schnittstelle von Wissenschaft und Theaterpraxis an.

Anlässlich ihrer Produktion „Ode to Joy“ (UA Kammerspiele Okt. 2015) und des Gastspiels „Riding on a Cloud“ (beim Theaterfestival SpielArt am 27./28.10.2015) der libanesischen Künstler Rabih Mroué und Lina Majdalanie wollen wir in einer theoretischen Vor- bzw. Nachbereitungsphase im Seminar und in einem gemeinsamen dreitägigen Workshop (27./28./29.11.2015) mit den beiden Theaterkünstlern selbst erproben, inwieweit der Kunstpraxis selbst die Charakteristika von Forschung zukommt und wie dieser Prozess verbal erfasst bzw. dokumentiert werden könnte.

In der Arbeit „Ode to Joy“ verbindet Mroué die Ereignisse des Münchner Olympia-Attentats von 1972 aus der Sicht von damaligen Sicherheitskräften und Betroffenen mit persönlichen Perspektiven auf den noch immer aktuellen Nahost-Konflikt. Anhand von found footage, sonstigen fiktiven Filmsequenzen, Zeitzeugenberichten und Reenactment-Techniken werden mediale Vermittlungsstrategien mit subjektiven Erfahrungen von Terrorismus und Krieg konfrontiert, um so die Verflechtungen von Realität und Fiktion zu präsentieren.

Im Zentrum von „Riding on a Cloud“ steht das Schicksal des Darstellers Yasser Mroué, der während des libanesischen Bürgerkrieges eine schwere Hirnverletzung erlitt und sich sein Leben anhand von Videofilmen rekonstruierte und neu erschuf.

Ausgehend von diesen Theaterarbeiten werden wir im Workshop unter Leitung von Lina Saneh Recherchearbeiten durchführen und die Möglichkeiten der Umsetzung des Materials in theatralen Szenarios oder sonstigen Präsentationsformen sondieren.

Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft zu regelmäßiger Anwesenheit im Seminar und beim Workshop in den Kammerspielen

Voranmeldung per e-mail mit kurzer Begründung der Motivation für die Teilnahme am Seminar erbeten bis zum **31.08.2015** an: K.Keim@lrz.uni-muenchen.de

Die Anmeldung für die Übung in LSF ist zusätzlich erforderlich!

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Übungsaufgaben und aktive Mitarbeit beim Workshop; **3 ECTS**

SEBASTIAN STAUSS

Arbeitswelt (und) Theater (Übungen zur Forschungsliteratur)2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., **Richard-Wagner-Str. 10, D 114**

Das allgemeine Interesse am Theater richtet sich über die Aufführungen hinaus verstärkt auf die Arbeitsbedingungen, nicht nur in Schlagzeilen über die Schauspielerinnen oder den Schauspieler am Rand oder jenseits des Existenz-Minimums; über den Kulturmanager, der zur Aufrechterhaltung des Spielbetriebs radikal die Produktionsbedingungen verändert; oder über den designierten Indendanten, der den Kontakt seines künftigen Hauses zu Autoren und Verlagen verbessern will. Für viele Problemfelder, auf denen solchen Phänomenen zu begegnen ist, findet sich noch wenig Forschungsliteratur. Die Übung soll einen Überblick und die Diskussion über erste wichtige Studien und Einzelbetrachtungen bieten.

Lektüre-Empfehlungen vorab:

- Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Brennen ohne Kohle. Theater zwischen Niedergang und Aufbruch (Bd. 12 Bildung und Kultur). Berlin 2014
- Jeschonnek, Günter/Fonds Darstellende Künste (Hg): Report Darstellende Künste. Wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland. Essen 2010
- Schößler, Franziska/Bähr, Christine (Hg.): Ökonomie im Theater der Gegenwart: Ästhetik, Produktion, Institution. Bielefeld 2009

P 9.3 Wissenschaftliche Präsentationsformen (Übung)**Wissenschaftliche Präsentationsformen**

Die Übung bereitet auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Fortgeschrittenenseminar und schlussendlich im Abschlussmodul vor. Deshalb werden an eigenen Texten und Forschungsschwerpunkten der Teilnehmer die bereits vorhandenen Fähigkeiten vertieft, selbstständig Themen zu bearbeiten. Darüber hinaus vermitteln Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge zum Verfassen und Gestalten von Argumentationszusammenhängen den Teilnehmern Kompetenzen, längere Texte eigenständig zu erarbeiten, zu verschriftlichen und eigene Thesen in verschiedenen wissenschaftlichen Formaten zu präsentieren.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten, **3 ECTS**

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

LAURA FAZIO	Do 12-14 Uhr	Oettingenstr. 67, 133
FABIAN RUDNER	Mi 17-19 Uhr	Georgenstr. 11, 009
FABIAN RUDNER	Di 12-14 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 203

P 10 Exkursion

Das Exkursionsmodul besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion (P 10.1) und Exkursion selbst (P 10.2). **Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.**

Leistungsnachweis im Exkursionsmodul P 10 (Übung + Exkursion) / 6 ECTS:

- Referat ca. 15 Minuten oder Exkursionsbericht ca. 9.000 Zeichen
- Regelmäßige Teilnahme an der Übung – auch nach Prüfungsordnung – verpflichtend!

ACHTUNG - spezielles Anmeldeverfahren:

Bewerbung für die favorisierte Übung+Exkursion bis **Mittwoch 9. September 2015** mit Motivationsschreiben (ca. 1500 Zeichen) per Email an: twm-exkursion@web.de

Bitte Form einhalten! Betreff: Exkursionsziel / **Emailtext:** Name und Matrikelnummer, Motivations schreiben sowie Angabe einer weiteren Exkursion mit Priorität 2, falls die Bewerbung aufgrund zu hoher Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden kann.

Keine LSF- Belegung nötig.

Infos zu Kosten folgen!

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + P 10.2 Exkursion

MIRIAM DREWES

Der Film als Ereignis – Exkursion zur Berlinale 2016, 12.-16. Februar 2016**(Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + Exkursion im Block)**

- **Übung:** vorbereitender Block Sa/So 14./15. November 2015, jew. 10-17 Uhr, Raum n.V. sowie während der Exkursion in Berlin
- **Exkursion:** voraussichtlich vom 12.-16. Februar 2016

Der Film gilt in aller Regel als eine Kunstform, die, weil reproduzierbar, nahezu überall und auch zum wiederholten Male rezipiert werden kann. Was aber, wenn es, wie bei Festivals, gar nicht primär um diese Form der Auswertung und Rezeption von Filmen geht?

Filmfestivals sind ereignishaftige Veranstaltungsformen, die ganz unterschiedliche, zum Teil sogar divergierende Funktionen übernehmen. Je nach Festival reicht die Bandbreite von der Premiere internationaler Arthouse-Filme (vermeintlich) abseits des Mainstreams, über die Förderung von Nachwuchs-Talenten und die Präsentation des Weltkinos bis hin zur Netzwerkpflge der Branchenteilnehmer. Zugleich aber sind Film-Festivals Verkaufsplattformen für den Filmmarkt, bei dem internationale Geschäfte mit Lizenzen und Rechten abgewickelt werden. Und nicht selten übernehmen Festivals auch eine Form von (Selbst-)Reflexion im Rahmen bestimmter Panels, Diskussionsveranstaltungen und Ausstellungen. Dabei gilt stets: ein Festival ist nicht reine Abspielplattform, sondern stellt Öffentlichkeit her und wirkt, aufgrund der Auswahl bestimmter Filme und Formate, kanonbildend.

Die seit 1951 stattfindenden Berliner Filmfestspiele, die Berlinale, ist ein Festival, das solch unterschiedliche Funktionen und Repräsentationsweisen vereint. Das Blockseminar mit Exkursion soll Einblick in Geschichte, Status und Funktionsweise des Filmfestivals vermitteln. Ein einführendes Blockseminar dient der Erörterung zentraler Aspekte des Filmfestivals und der Lektüre aktueller filmwissenschaftlicher Positionen, die in Wechselwirkung mit der Praxis stehen. Während der Exkursion mit begleitendem Seminar soll es darum gehen, diese unterschiedlichen Formen der Präsentation und die Aufgaben des Festivals kennenzulernen, aber auch darum, diese Entwicklung stets an eine theoretische Reflexion zurückzubinden.

Am Sa/So 14./15. November 2015 findet an der twm eine vorbereitende Blockveranstaltung statt (jeweils ganztägig -mit Pausen - von 10-17 Uhr), bei der das Programm vorgestellt und die Referate vergeben werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

JULIA FRIEDENBERGER

SPIELART 2015 – Internationales Theaterfestival München mit interdisziplinärem Blockseminar (Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + Exkursion im Block)

Blockseminar u. Vorstellungsbesuche vorauss. 02.-07.11.2015;

2 vorbereitende Sitzungen vorauss. am Mittwoch, 21. und 29.10.2015, 12-14 Uhr, Georgenstraße 11, 109 – Info folgt

SPIELART ist ein internationales Festival für zeitgenössisches Theater und Performance – das größte in München. Erklärtes Ziel des Festival-Teams ist, "die Antennen [...] auf ungewöhnliche Ausdrucksformen und Ästhetiken, aktuelle Themen, starke Persönlichkeiten und eindrucksvolle Inszenierungen" zu richten, eine Plattform für den Dialog mit internationalen und Münchner "künstlerischen und institutionellen Kräften" zu schaffen und "das Theater selbst als Kunstform zu hinterfragen, von seinen Randbereichen her ständig neu zu erforschen oder zu begründen". (www.spielart.org). Dies will auch das interdisziplinäre Seminars zu SPIELART 2015 tun, das in Kooperation mit dem SPIELART-Veranstalter Spielmotor München e.V. realisiert wird. Teilnehmen werden Studierende aus verschiedenen Institutionen in München und im deutschsprachigen

Raum. Die Teilnehmer besuchen gemeinsam eine Vielzahl von Festivalvorstellungen und -veranstaltungen, treffen sich täglich zu Plenumsdiskussionen oder Arbeitsgruppen und Workshops, treffen Künstler und Festivalteam. Im Fokus soll das „Schreiben über Kunst“ in verschiedenen Formaten stehen, auch die Frage von „Qualität in der Kürze“ im Bereich Social Media. Im Seminar produzierte Texte sollen von SPIELART veröffentlicht werden. Spannung versprechen die unterschiedlichen Perspektiven auf, Erfahrungen mit und Erwartungen an Theater.

- 2 vorbereitende Sitzungen vorauss. am Mittwoch, 21. und 29. Okt. 2015, 12-14 Uhr, Georgenstraße 11, 109
 - Blockseminar vorauss. 2.-7. Nov. 2015, Unterfahrt (Seminarorte und -zeiten werden zu Semesterbeginn in der Vorbesprechung bekannt gegeben)
 - während der Festival-/Seminarzeit Vorstellungsbesuche, Künstlergespräche, Interviews, Seminarsitzungen mit Plenumsrunden, Arbeitsgruppen, Workshops und Präsentationen
- WICHTIG: Das geblockte Seminar ist zeitintensiv, evtl. können andere Lehrveranstaltungen während dieser Zeit nicht bzw. nur eingeschränkt besucht werden. Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme ist Voraussetzung (z.B. Kurzkritiken schreiben und online veröffentlichen, Interviews vorbereiten, führen und präsentieren...). Der Leistungsnachweis erfolgt in Form der Arbeiten, die im Verlauf des Blockseminars produziert werden.

Die regelmäßige Teilnahme ist – auch nach Prüfungsordnung – Pflicht!

MANFRED JAHNKE

Panoptikum 2016 – Kindertheater aus Bayern und Europa, Festival in Nürnberg (19.-24.1.2016) (Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + Exkursion)

– Übung: wöchentl. Fr 12-14 Uhr, **Georgenstr. 11, 009**

– **Exkursion:** voraussichtl. über die gesamte Festivaldauer

Neben „Schöne Aussicht“ in Stuttgart ist „Panoptikum“ das einzige internationale Festival in der bundesdeutschen Kinder- und Jugendtheaterszene, das ausschließlich Aufführungen für Kinder bis zum Alter von 12 Jahren vorstellt. Bei den letzten Festivals waren alle Formate einer herausragenden europäischen Szene zu sehen: Tanztheater, Figurentheater, Performance, Erzähltheater. Die Entdeckerfreude der Festivalmacher vom Theater Mumpitz in Nürnberg ist unstillbar, so darf man sich 2016 wieder auf viele Entdeckungen freuen. Aufführungen aus der Kindertheaterszene aus Bayern ergänzen das Programm, insbesondere die Nürnberger Szene mit ihren vielen Kindertheatergruppen dürfte spannend werden.

Der Festivalbesuch gibt einen guten Überblick über das gegenwärtige Kindertheater, bedeutet aber auch Stress, da am Tag mehr als drei Aufführungen anzuschauen sind, dazu kommen vom Dozenten organisierte Gesprächskreise, um über die Aufführungen gemeinsam zu diskutieren. Ein Programm liegt erst Ende Oktober vor.

Im Vorbereitungsseminar werden wir uns mit Geschichte, Dramaturgie und Besonderheiten des Kindertheaters auseinandersetzen, sowie uns auch gemeinsam Beispiele aus der Münchener Szene anschauen. Sobald das Programm vorliegt, werden in Kurzreferaten die eingeladenen Gruppen und Stücke vorgestellt.

Informationen zum Festival können abgerufen werden über www.festival-panoptikum.de oder www.facebook.com/Festival.Panoptikum.

Literaturlisten und Texte werden ab Ende September in LSF eingestellt.

In Übung und Exkursion ist die regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

P 10.1 Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion

VANESSA SCHORMANN

Shakespeare-Festival im Globe Neuss, Juni 2016 (Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion)

– Übung:

Einführung und 5 Blöcke im WS 15/16:

– Einführung, Referatsvergabe und Terminbesprechung Do, 22.10.2015

– 5 Termine im Januar und Februar 2016:

jewe. Do 14-17 Uhr, am 7.1., 14.1., 21.1., 28.1., 4.2., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 201
1 Block im SS 16; (Termin + Raum n.V.)

– **Exkursion:** Exkursion im Juni 2016, genauer Termin steht n.n. fest; während Festivalzeit über vorauss. 3 Tage

„He was not of an age but for all time“ sagte Ben Johnson über seinen Kollegen William Shakespeare, dessen 400. Todestag wir 2016 feiern. Und tatsächlich, seine Stücke werden trotz ihres Alters in aktuellen Inszenierungen weiterhin allorts gespielt. Im Globe in Neuss, einem Nachbau des legendären Globe Theatre für das Shakespeare seine Stücke schrieb zeigen seit 25 Jahren auf dem jährlich im Juni/Juli stattfindenden internationalen Shakespearefestival Truppen aus aller Welt ihre Interpretation von Shakespeares Dramen. In diesem Theater, das ohne „Maschinerie“ und „perspektivische Kunst“ auskommt, steht die Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum im Vordergrund. Was in der Shakespearezeit eine Konvention war, ist heute ein faszinierendes Theatererlebnis.

Auf der 3-tägigen Exkursion nach Neuss werden wir verschiedene Truppen und ihre Shakespeare-Inszenierungen sehen und überprüfen in welcher Weise die Konventionen des Theaters der Shakespearezeit sich in diesem speziellen Theaterbau heute umsetzen lassen. Neben einem Workshop zur „Shakespeare-Spielweise“ besteht die Möglichkeit, mit den Schauspielern/Regisseuren der einzelnen Truppen in den Dialog zu treten und ihren heutigen Umgang mit Shakespeares Theater genauer zu hinterfragen.

In der vorbereitenden Übung zur Exkursion werden wir uns mit der Dramaturgie der in Neuss zu sehenden Stücken, der Theaterarchitektur und den Theaterkonventionen der Shakespearezeit auseinandersetzen. Wir untersuchen, welchen Aufschluss uns die einzelnen Dramen hinsichtlich der elisabethanischen Aufführungspraxis geben und wie Bühnenwirksam sich die internationalen Truppen heute mit den Stoffen Shakespeares auseinandersetzen.

Link zum Globe Neuss: <http://www.shakespeare-festival.de>.

Das Programm des Festivals steht noch nicht fest, erst dann können Infos zum Ablauf vor Ort folgen.
In Übung und Exkursion ist die regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

P 10/II Exkursion

ALEXANDRA KARABELAS

Tanzszenen im Süden: München – Stuttgart (Exkursion)

– Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion (schon im SS 15)

– Exkursion I in München (SS 15)

– **WS 15/16 - Exkursion II** in Baden-Württemberg: Heidelberg und Stuttgart - inklusive Vorstellungsbesuche und Choreografentreffen Do, 28. Januar bis Sonntag, 31. Januar 2016

Besuch der Tanzbiennale Heidelberg 2016 inklusive der Tanzgala Baden-Württemberg am Samstag, 30. Januar 2016 und einem Vorstellungsbesuch in Stuttgart sowie zwei Expertengesprächen vor Ort.

Hin- und Rückfahrt mit Zug oder Bus, Übernachtung in kleiner Pension oder Jugendherberge; die genaue Planung wird kommuniziert, sobald die Spielpläne vorliegen.

P 11 Abschlussmodul

P 11.1 Bachelorarbeit und P 11.2 Disputation

Anmeldung zur Bachelorarbeit im WS 2015/16 persönlich an der twm:

– Anmeldezeitraum: 19. + 20.10.2015

– Abgabetermin Bachelorarbeit: 21.12.2015

– Disputationszeitraum: Anfang Februar 2016

Infos zu Zulassungsvoraussetzungen, Formvorgaben und Fristen auf der twm-Homepage.

WAHLPFLICHTBEREICH

Im Laufe des Hauptfachstudiums ist ein Wahlpflichtmodul aus WP 1-4 zu absolvieren (12 ECTS).

WP 1 Theaterpraxis**=WP 49 BA KMT**

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater im Modul "Theaterpraxis" (Praktikum und verpflichtende Übung "Wissensch. Reflexion des szen. Praktikums"):

- Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)
- Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Eigenbeitrag zum Programmheft (2000-3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

12 ECTS für das Modul

WP 1.1 Szenisches Praktikum**=WP 49.1 BA KMT**

KATRIN KAZUBKO

Szenisches Praktikum: "Verrücktes Blut" von Nurkan Erpulat und Jens Hillje

Allgemeine Informationen:

Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis steht Theaterwissenschafts-Studierenden aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester).

Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im WS 2015/16 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien vom 7. September – 11. Oktober 2015**, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr statt.

Die Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche vom 14.–18. Oktober (jeweils 20 Uhr).

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Wintersemester findet kein weiteres Szenisches Praktikum statt.

Da die Studiobühne twm zur Zeit über keine eigene Spielstätte verfügt, finden die Proben in der Edmund-Rumpler-Str. 9 / Freimann, die Endproben und Vorstellungen in der Theaterakademie August Everding im Akademiestudio, Prinzregentenplatz 12, statt.

Beginn: Mo 7. September 2015 10 Uhr (s.t.), Edmund-Rumpler-Str. 9, A U171 - Probephöhne

"Verrücktes Blut" von Nurkan Erpulat und Jens Hillje

Die Lehrerin Sonia Kelich ist mit ihren Schülerinnen und Schülern überfordert. Die Jugendlichen, allesamt mit Migrationshintergrund, treiben sie durch ihr klischeehaftes sexistisches und gewaltgeladenes Verhalten an ihre persönlichen Grenzen. Keiner hört ihr zu, niemand zeigt Interesse an ihrem Unterrichtsstoff, der Umgang untereinander ist disziplin- und respektlos. Die Situation eskaliert, als sich Sonia Kelich eine Tasche schnappt, um die es eine Rauferei gibt. Plötzlich fällt eine Pistole auf den Fußboden. Sonia Kelich schnappt sich die Waffe, verriegelt die Tür, beschlagnahmt alle Handys und bedroht ihre Klasse mit geladener Pistole. Einzelnen zwingt sie ihre Schülerinnen und Schüler auf die Bühne und lässt sie ausgewählte Passagen aus Schillers „Die Räuber“ und „Kabale und Liebe“ rezitieren... „Verrücktes Blut“ erzählt von dem gewaltvollen Aufeinanderprallen differenter kultureller Wert- und Glaubenssysteme.

Das Stück wurde 2011 von der Zeitschrift Theater heute zum „Deutschsprachigen Stück des Jahres“ gewählt.

Anmeldung:

1. Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung** zu kommen, die **am Mi 8. Juli 2015 um 15 Uhr (c.t.) auf der Studiobühne** twm, Ludwigstr. 25, stattfindet. Bei diesem Treffen werden die genauen Probenzeiten, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) besprochen. Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren.

2. **Schriftliche Anmeldung** (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) **bis zum 26. Juli 2015 per Mail an:** katrin.kazubko@t-online.de

Bachelor-Studierende müssen Praktikum und Übung **nachträglich in LSF** für das Wintersemester 2015/16 belegen.

Beginn: Mo 7. September, 10 Uhr (s.t.), Probephöhne A U171, Edmund-Rumpler-Str. 9

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums (Übung) WP 49.2 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Wissenschaftliche Reflexion des Szenischen Praktikums

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der ausgewählten Texte in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Spielfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Beginn: Mo 7. September, 10 Uhr (s.t.), Probephöhne A U171, Edmund-Rumpler-Str. 9

WP 2 Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement**WP 50-52 BA KMT**

WP 2 beinhaltet die Module Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement, die jew. aus Praktikum und Übung zur wissenschaftlichen Reflexion bestehen. Nur zwei der drei Module mit den zugehörigen Lehrveranstaltungen sind zu belegen.

Die Übungen zur wissenschaftlichen Reflexion werden i.d. R. nur im SS angeboten.

• Modul(teil) Medienpraxis**=WP 50 BA KMT**

Das Modul bzw. der Modulteil **Medienpraxis (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Medienpraktikum WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF),

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** muss in einem anderen Semester (SS) absolviert werden. (Praktika aus WP 2 bzw. WP 50-52 werden sowohl im SS als auch im WS angeboten, Übungen i.d.R. nur im SS.)

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.1 Medienpraktikum (Praktikum)**=WP 50.1 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:**

– mediale Dokumentation

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 10). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

• Modul(teil) Kulturvermittlung
=WP 51 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturvermittlung (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) / WP 51.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** kann in einem anderen Semester (SS) absolviert werden. (Praktika aus WP 2 bzw. WP 50-52 werden sowohl im SS als auch im WS angeboten, Übungen i.d.R. nur im SS.)

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum)
=WP 51.1 BA KMT**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:**

- Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

STEFAN FREY

"Dem Volk zur Lust und zum Gedeihen" – 150 Jahre Gärtnerplatztheater. Eine Ausstellung im Theatermuseum (Kulturvermittlungspraxis + Wiss. Reflexion der Kulturvermittlungspraxis)

Blöcke Fr/Sa n.V. und Fr 14-16 Uhr n.V.; Vorbesprechung mit Anmeldung Mo 20. 7.15, 12-14 Uhr, Raum 009, Georgenstr. 11

Pra + Reflexion nur in Kombination belegbar – wg. Ausnahmen bitte Dozent kontaktieren.

Das Gärtnerplatztheater feiert am 4. November 2015 sein 150. Jubiläum. Aus diesem Anlass wird das Deutsche Theatermuseum München vom 15.Jan.-10.April 2016 eine Ausstellung über die wechselhafte Geschichte des Hauses zeigen. Gegründet als "Aktien-Volkstheater", war es lange reine Operettenbühne und wurde schließlich zu Münchens zweiter Oper. Kein Theater der Stadt hat so viele Facetten, was Repertoire und Publikum betrifft. Wie diese Wechselwirkung von Spielplan und Zuschauer im einzelnen aussah, wird im Fokus der Ausstellung stehen.

Praktikum und Übung beschäftigen sich mit verschiedenen konzeptionellen Ansätzen, vor allem aber mit der praktischen Umsetzung der Themenstellung. Dabei geht es um grundsätzliche Fragen der Ausstellungspräsentation: Wie kann man z.B. historische Aufführungen vergegenwärtigen oder das Publikum der jeweiligen Epochen am besten abbilden? Für die konkrete Umsetzung in der Ausstellung gibt es thematische Freiräume, die von studentischen Arbeitsgruppen gestaltet werden können.

Ziel der Lehrveranstaltung ist der Einblick in Prozesse der Ausstellungsgestaltung und die konkrete Beteiligung daran. Dazu gehört zum einen eine enge Zusammenarbeit mit dem Theatermuseum und dem Gärtnerplatztheater, zum anderen Spaß an Teamarbeit und viel Engagement.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunstpädagogik.

Zeitliche Rahmendaten:

Blöcke Ausstellungskonzeption vorauss. Fr/Sa n.V. ab Okt., danach wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse Fr 14-16 Uhr, n.V..

Geplanter Ablauf:

- Erarbeitung eigener Vorschläge für thematische Freiräume (s.o.).
- Auswahl der Objekte in Hinblick auf die Raumkonzeption.
- Konkrete Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse mit allen Abteilungen des Theatermuseums (Ausstellungsaufbau, Graphik, Einsatz von Film und Ton).
- Konzeption und Gestaltung von Führungen für unterschiedliches Zielpublikum in Zusammenar-

27

beit mit dem Museumpädagogischen Zentrum München (MPZ).

- Konzeption und Umsetzung spielerischer, theatraler Aktionen (performativer Art sowie Führungen für verschiedene Publica: Schüler, Studenten, Familien).

Anmeldung zu Praktikum und Reflexions-Übung bei der **Vorbesprechung am Mo 20. Juli 2015**, 12-14 Uhr, Raum 009, Georgenstr. 11 - **für Restplätze Anmeldung bis spätestens 20. Sept. per Email an: frey-scott@t-online.de**

Die Belegung in LSF ist zusätzlich erforderlich.

LUKAS STEMPEL

Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

3-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Publikum, das ist ein Mann, Der alles weiß und gar nichts kann; Das Publikum, das ist ein Weib, Das nichts verlangt als Zeitvertreib; Das Publikum, das ist ein Kind, Heut so und morgen so gesinnt; Das Publikum ist eine Magd, Die stets ob ihrer Herrschaft klagt; Das Publikum, das ist ein Knecht, Der, was sein Herr thut, findet recht; Das Publikum sind alle Leut', Drum ist es dumm, und auch gescheut. Ich hoffe, das nimmt keiner krumm, Denn Einer ist kein Publikum.

[Ludwig Robert (1778 -1832), deutscher Dichter und Dramatiker]

Wer ist unser Publikum? Wie setzt es sich zusammen? Wo kommt es her? Wie alt ist es? Ist es mit unserem Angebot zufrieden? Wird es wieder zu uns kommen? Fragen, mit welchen sich Theater, Museen und Konzerthäuser in Deutschland seit einigen Jahren intensiver beschäftigen als je zuvor. Gründe dafür gibt es viele: Der demografische Wandel, die Einsparungen in der öffentlichen Kulturförderung und ein daraus entstehender Legitimationsdruck, der Überschuss an Kulturangeboten, das Wachsen des Freizeit- und Medienmarktes, ... Die Publikumsforschung ist im Kulturmanagement somit seit einigen Jahren das Themengebiet, welches signifikant an Bedeutung gewonnen hat.

In unserer Übung wollen wir uns intensiv mit der Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater beschäftigen. Nach einer theoretischen Einführung zu den Methoden der Publikumsforschung sollen besonders auch praktische Elemente den Kurs prägen. Somit werden wir Befragungsprojekte gemeinsam konzipieren, organisieren und in Kooperation mit Kulturinstitutionen in München durchführen.

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis
Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und B.A. KMT:

- Referat (ca. 15 Min.)

STEFAN FREY

"Dem Volk zur Lust und zum Gedeihen" – 150 Jahre Gärtnerplatztheater. Eine Ausstellung im Theatermuseum (Kulturvermittlungspraxis + Wiss. Reflex. der Kulturvermittlungspraxis)

Pra + Reflexion nur in Kombination belegbar – wg. Ausnahmen bitte Dozent kontaktieren.

siehe WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis

• Modul(teil) Kulturmanagement
=WP 52 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturmanagement (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturmanagementpraxis WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis WP 2.0.6 (HF)/WP 52.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** kann in einem anderen Semester (SS) absolviert werden. (Praktika aus WP 2 bzw. WP 50-52 werden sowohl im SS als auch im WS angeboten, Übungen i.d.R. nur im SS.)

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-

28

kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.5 Kulturmanagementpraxis (Praktikum)

=WP 52.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und B.A. KMT:

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

LUKAS STEMPEL

Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

3-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Publikum, das ist ein Mann, Der alles weiß und gar nichts kann; Das Publikum, das ist ein Weib, Das nichts verlangt als Zeitvertreib; Das Publikum, das ist ein Kind, Heut so und morgen so gesinnt; Das Publikum ist eine Magd, Die stets ob ihrer Herrschaft klagt; Das Publikum, das ist ein Knecht, Der, was sein Herr thut, findet recht; Das Publikum sind alle Leut', Drum ist es dumm, und auch gescheut. Ich hoffe, das nimmt keiner krumm, Denn Einer ist kein Publikum.

[Ludwig Robert (1778 -1832), deutscher Dichter und Dramatiker]

Wer ist unser Publikum? Wie setzt es sich zusammen? Wo kommt es her? Wie alt ist es? Ist es mit unserem Angebot zufrieden? Wird es wieder zu uns kommen? Fragen, mit welchen sich Theater, Museen und Konzerthäuser in Deutschland seit einigen Jahren intensiver beschäftigen als je zuvor. Gründe dafür gibt es viele: Der demografische Wandel, die Einsparungen in der öffentlichen Kulturförderung und ein daraus entstehender Legitimationsdruck, der Überschuss an Kulturangeboten, das Wachsen des Freizeit- und Medienmarktes, ... Die Publikumsforschung ist im Kulturmanagement somit seit einigen Jahren das Themengebiet, welches signifikant an Bedeutung gewonnen hat.

In unserer Übung wollen wir uns intensiv mit der Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater beschäftigen. Nach einer theoretischen Einführung zu den Methoden der Publikumsforschung sollen besonders auch praktische Elemente den Kurs prägen. Somit werden wir Befragungsprojekte gemeinsam konzipieren, organisieren und in Kooperation mit Kulturinstitutionen in München durchführen.

WP 2.0.6 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis (Übung) =WP 52.2 KMT

MAGDALENA KEMPA

Wissenschaftliche Reflexion: Einführung in das Kulturmanagement [Online-Seminar]

Kick-Off Präsenzveranstaltung am Di 20.10.2015, 18-20 Uhr, Leopoldstr. 13, 2201

Dieser Kurs findet in Kooperation mit der Virtuellen Hochschule Bayern VHB und ausschließlich online auf der Lernplattform Moodle statt. Die Studierenden werden während des gesamten Kurses durch E-Tutoren betreut.

Das Seminar führt ein in die Themen und Betätigungsfelder des Kulturmanagements und erklärt Grundbegriffe. Nach einem Überblick über den Kulturmarkt in Deutschland mit seinen Akteuren, mit staatlich subventionierten Kulturbetrieben und der privat finanzierten Kultur- und Kreativwirtschaft werden die theoretischen Grundlagen in den Themenfeldern Kulturpolitik, Kulturfinanzierung und Recht und Grundlagen des Kulturbetriebs geschaffen sowie praxisorientiert auf die Vermarktung und Organisation von kulturellen Inhalten eingegangen.

Nach Absolvieren der Übung kennen die Studierenden die unterschiedlichen Betätigungsfelder des Kulturmanagements und sind mit den besonderen Mechanismen des Kulturbetriebs, seinen Rahmenbedingungen und seinen Produkten vertraut. Zielgruppe sind alle Studierenden der Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften sowie der künstlerischen Studiengänge.

Programm der Lehrveranstaltung

- Einführung
- Akteure
- Kulturmarkt und -ökonomik
- Historische Entwicklung der Kulturförderung
- Öffentliche Kulturfinanzierung
- Private Kulturfinanzierung
- Kulturpolitik im internationalen Vergleich
- Recht I: Überblick über die kulturell relevanten Rechtsgebiete
- Recht II: Geistiges Eigentum
- Organisations- und Leitungsstrukturen
- Kulturmarketing
- Kulturunternehmertum
- Abschlussprüfung

Anmeldeverfahren:

Die Anmeldung zu diesem Kurs erfolgt in 3 Schritten:

- 1) Belegen des Kurses über LSF
- 2) Registrierung auf der Homepage der VHB: <http://www.vhb.org/>
 - hierfür benötigen Sie Ihre Matrikelnummer und Ihre Campuskennung
 - Feld "Status": Student einer Trägerhochschule
 - Die Authentifizierung des Studierendenstatus erfolgt mit Ihrer Campuskennung
- 3) Nach der erfolgreichen Registrierung (siehe VHB-Antwort per Mail) melden Sie sich bitte für den Kurs "Einführung in das Kulturmanagement" an (Kursbereich "Kulturwissenschaften")

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Klausur (statt Dokumentation oder Referat)

WP 3 Grundlagen der Textproduktion für Film, Fernsehen, Theater

Keine LSF-Anmeldung!

Bewerbungen für das Modul WP 3 (WP 3.1 und WP 3.2) **bis zum 30. Sept. 2015** mit einem ca. 1-seitigen Exposé zum Thema "Das Geheimnis", zu senden (+ Personalien) per Email an Nathalie.Weidenfeld@lmu.de sowie an hubert.vonspreti@brnet.de

Zum Exposé: Stellen Sie ihre Idee für eine Geschichte auf ca. einer Seite vor. Im Mittelpunkt soll ein Protagonist (oder eine Protagonistin) stehen, der innerhalb einer kurzen Zeit in einen existentiellen Konflikt gerät, der auf einen konkreten dramatischen Moment hinausläuft und dort eine Lösung findet.

12 ECTS für Modul WP 3 nur in Kombination von Praktikum WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé mit zugehöriger Übung WP 3.2 Szenische Dramaturgie

Teilnahme an WP 3.1 und /oder WP 3.2 aus Interesse als freiwillige Zusatzleistung (ohne Einbringen) möglich. Bitte einfach an 1. Sitzung teilnehmen.

WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé (Praktikum)

NATHALIE WEIDENFELD / HUBERT VON SPRETI

Szene und Drehbuch-Exposé

3-stündig, Fr 9-12 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

In diesem praxisorientierten Seminar werden die Studierenden sich ein Exposé zu einem Kurzfilm erarbeiten. Ziel ist, durch die konkrete dramaturgische Arbeit an eigenen Projekten Erkenntnisse über den künstlerischen Prozess zu gewinnen sowie durch intensive Auseinandersetzung mit den Projekten anderer das eigene dramaturgische Urteilsvermögen zu schärfen. Erwartet werden eine intensive Arbeit am eigenen Projekt sowie die Bereitschaft, jede Woche die angefertigten Exposés der anderen Teilnehmer zu lesen und kritisch zu bewerten.

Keine LSF-Anmeldung! Schriftliche Bewerbung, siehe unter Modul WP 3

Teilnahme aus Interesse als freiwillige Zusatzleistung (ohne Einbringen) auch ohne WP 3.2 möglich. Bitte einfach an 1. Sitzung teilnehmen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

- schriftliche Dokumentation (18.000-21.000 Zeichen)
- Referat (ca. 15 Minuten)

– **regelmäßige Teilnahme verpflichtend!**

8 ECTS / Nur in Kombination mit zugehöriger Übung WP 3.2 Szenische Dramaturgie (4 ECTS)

WP 3.2 Szenische Dramaturgie – Grundlagen der Filmdramaturgie (Übung)

NATHALIE WEIDENFELD

Szenische Dramaturgie – Grundlagen der Filmdramaturgie

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In diesem Seminar sollen die theoretischen Grundlagen für eine konkrete filmdramaturgische Arbeit erarbeitet werden. Dazu gehört zum einen die intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Theorien zur Filmdramaturgie sowie der Kunst der Figurenentwicklung und der Dialog- und Szenengestaltung. Was ist eine Filmfigur? Welche konkreten Techniken gibt es, um eine Figur zu erschaffen und wie lauten die jeweiligen Theorien dazu? Wie ist eine Filmszene aufgebaut? Im Hinblick auf diese Faktoren werden wir Drehbücher zu Kurzfilmen wie auch Spielfilmen lesen und genau analysieren. Dabei werden wir uns auch mit der Frage nach dem Status einer Evaluation von Drehbüchern auseinandersetzen: Nach welchen Kriterien können Drehbücher überhaupt beurteilt werden und wie kann eine solche Beurteilung konkret aussehen?

Keine LSF-Anmeldung! Schriftliche Bewerbung, siehe unter Modul WP 3

Teilnahme aus Interesse als freiwillige Zusatzleistung (ohne Einbringen) auch ohne WP 3.1 möglich. Bitte einfach an 1. Sitzung teilnehmen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

- Referat (ca. 15 Minuten) oder Protokoll (ca. 5.000 Zeichen)
- Übungsaufgaben (ca. 9.000 Zeichen) oder Hausarbeit (ca. 9.000 Zeichen)

4 ECTS / Nur in Kombination mit zugehörigem Praktikum WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé (8 ECTS).

MASTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

+ Gemeinsamer Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profildbereich

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 21.9.-6.10.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 12.-14.10.2015 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 12.10.2015-10.1.2016

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage. Das Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für den Masterstudiengang ist noch nicht abgeschlossen. Alle Angaben unter Vorbehalt der Änderung.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Master

am Montag, 5.Oktob2015 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (Hgb.), E 004

Willkommen zum Master-Studium der Theaterwissenschaft in München!

Die Einführungsveranstaltung will den Einstieg ins Studium erleichtern. Sie bietet einen Einblick in Studieninhalte und Studienverlauf, Hilfestellung bei der Semesterorganisation (Belegen von Lehrveranstaltungen, Anmeldung zu Prüfungen etc.) und Gelegenheit für Fragen.

Herzlich eingeladen sind **Erstsemester im Master Theaterwissenschaft** sowie auch interessierte Master-Studierende anderer Fächer, die über den Gemeinsamen Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Profildbereich Theaterwissenschaft wählen wollen.

WP 1 Historische Diskurse des Theaters

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insges. **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen u. Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung u. Präsentation v. Quellen zur Theatergesch." (6 ECTS)

WP 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie

=WP TW 1.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.1) + MA Profildbereich (WP TW 1.1):

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

EVELYN ANNUß

Massenspiel und Medienumbruch (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Aus welchem Blickwinkel betreiben wir Theaterhistoriographie? Und wie kann man Quellen überhaupt lesbar machen? Zunächst von heutigen ästhetischen Fragestellungen und künstlerischen Arbeiten ausgehend – geplant ist u. a. ein Besuch von *Adolf Hitler. Mein Kampf, Band 1 & 2* (Rimini Protokoll, Kammerspiele) – beschäftigt sich das Forschungsseminar vergleichend und medienübergreifend mit der Geschichte inszenierter Kollektiva im 20. Jahrhundert. In Auseinandersetzung mit dem historischen Material (Fotografien, Stücktexte, Grundrisse, Tonaufnahmen, Kritiken) bietet es die Möglichkeit, gemeinsam eine Formenkunde der inszenierten Massen zu entwickeln und Theater- und Mediengeschichte aufeinander zu beziehen. Exemplarischer Schwerpunkt ist der Wandel der NS-Propaganda an der Schnittstelle zwischen Theater und Versammlung. Die unterschiedlichen Masseninszenierungen der Nazis werden mit vorgängigen Formen (Chortheater um 1900, Massenornamente, Passions-, patriotische Fest-, Gewerkschaftsspiele, kommunistische Agitprop-Revuen, russische Revolutionsspiele etc.) sowie mit anderen faschistischen Massenspielen aus Italien und Österreich konfrontiert. Was macht ihre jeweilige Formspezifik aus? In welcher

Relation steht die Kalkulation von Hörbarkeit und Sichtbarkeit zum zeitgenössischen Gebrauch von Fotografie, Radio und Lautsprechertechnik sowie dem Umbruch vom Stumm- zum Tonfilm? Inwiefern zeugt die Entwicklung des Massentheaters von einer Akzentverschiebung medialer Dispositive? Zeitgenössische Auseinandersetzungen mit der Ästhetisierung von Politik (Benjamin), Reenactments (Holitscher) und Ornamenten (Kracauer) werden ebenso einbezogen wie die aktuelle Forschungsliteratur. Darüber hinaus sind Ortsbegehungen in Nürnberg (Reichsparteitagsgelände) und Passau (Thingstätte) sowie ein Archivbesuch geplant.

KATHARINA KEIM / HEINRICH LÜBBERT

Antike Tragödie und ihre Rezeption im deutschen Idealismus und in der Moderne (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Do 16-19 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Im Zentrum des Seminars steht die Annäherung an die Tragödie als einer ‚Leitgattung‘ der europäischen Theatergeschichte. Doch weisen die Tragödie der Antike und die Tragödie seit der Neuzeit einige wesentliche, nicht nur formale Unterschiede auf, – ein Tatbestand, den Hans-Thies Lehmann in seinem Tragödienbuch mit den Kriterien des Prädratischen und des Dramatischen summarisch zu erfassen sucht. Die prominentesten Schnittstellen der Tragödienrezeption sind vor allem im philosophischen Diskurs des deutschen Idealismus und der Moderne im letzten Drittel des 19. Jh.s verortet.

Begleitend zur Lektüre kanonischer antiker Dramentexte (wie „Orestie“, „Antigone“...) und zumeist stofflich an diese anknüpfende Tragödien der Moderne (von Hofmannsthal Hauptmann, Sartre, Brecht, H. Müller) sowie deren zeitgenössischen Bühnenadaptationen werden wir uns daher (ausgehend vom zentralen Begriff des „ethos“) mit der Tragödientheorie auseinandersetzen. Den Schwerpunkt bildet dabei Hegels „Phänomenologie des Geistes“. Anhand ausgewählter Abschnitte des „Geist“-Kapitels wollen wir gemeinsam der Begrifflichkeit Hegels auf den Grund gehen. Flankierend hierzu stehen auch einige für das Verständnis von Theaterstücken seit der Moderne zentrale Textpassagen Nietzsches (insb. aus der „Genealogie der Moral“) auf dem Programm.

Für die Seminarteilnahme sind keine Vorkenntnisse nötig; erwünscht sind regelmäßige Präsenz und Bereitschaft zum „close reading“ antiker Dramen und philosophischer Texte.

Die im Seminar behandelten Textauschnitte bzw. bibliographische Angaben zu den verwendeten Tragödien-Übersetzungen werden ab Mitte September auf LSF bereit gestellt.

Leistungsnachweis: mündliche Präsentation oder („Lese“-)Protokoll sowie schriftliche Hausarbeit (30.000 bis 40.000 Zeichen)

WP 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung)

=WP TW 2.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.2) + MA Profilbereich (WP TW 2.1):

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

RASMUS CROMME / DOMINIK FRANK

Aktenzeichen BRD: Kunst und Politik im Nachkriegsdeutschland am Beispiel der Bayerischen Staatsoper (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Der Nationalsozialismus hatte im Rahmen des Konzepts der Gleichschaltung alle Bereiche des Lebens vereinnahmt. Auch die oft als „unpolitisch“ apostrophierte Kunstform Oper war willfährige Komplizin des Hitler-Regimes. Nach Kriegsende wurde in Deutschland die sogenannte „Stunde Null“ ausgerufen: Die Nürnberger Prozesse, Entnazifizierungsverfahren, „Persilscheine“ sind Schlagwörter dieser Zeit. Die Zeichen standen auf Bruch mit der Vergangenheit und Neuanfang. Selbstverständlich war dieser eine Chimäre. Zahllose personelle und institutionelle Kontinuitäten prägten das Bild der Bundesrepublik Deutschland, bis hin zum dritten Bundeskanzler der Republik, dem CDU-Politiker und ehemaligen NSDAP-Mitglied Kurt Georg Kiesinger.

Auch die Theater in Deutschland waren von dem Zwiespalt zwischen Vergangenheitsbewältigung und Neuanfang betroffen. Spätestens seit Theodor Adorno hat sich die Haltung durchgesetzt, dass jede Kunst ein Abbild der Gesellschaft ist, in der sie produziert wird. Kunst ist damit eminent politisch.

Die Bayerische Staatsoper hat ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben, in welchem die Geschichte des Hauses in den Jahren 1933 („Machtergreifung“ der Nationalsozialisten) bis 1963 (Wiedereröffnung des im Krieg zerstörten und dann wiederaufgebauten Nationaltheaters) unter politischen, institutionsgeschichtlichen und ästhetischen Blickwinkeln untersucht wird. In der an das Forschungsprojekt angeschlossenen Projektübung soll vor allem die Zeit nach 1945 im Fokus stehen: Welche personellen Kontinuitäten und Brüche gab es am Haus? Wie konnte der unter den Nationalsozialisten erfolgreiche Operndirektor und mit vielen NS-Größen befreundete Rudolf Hartmann nach dem Krieg Intendant werden? Wurde in der jungen BRD eine neue Opernästhetik begründet oder berief man sich weiter auf das Konzept der „unpolitisch-werktreuen“ Ausstattungsinzenierung? Oder beeinflusste Wieland Wagners Neu-Bayreuther Stil der leeren Bühne auch München, die ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“? Wurden Sängerkarrieren durch Entnazifizierungsverfahren beendet? Wurde das im NS verbotene Repertoire jüdischer und als „entartet“ titulierter Komponisten nun verstärkt auf die Spielpläne gesetzt? Welche Diskussionen rankten sich um den Wiederaufbau des Hauses im alten Stil und warum wurde – im Gegensatz zum Rest von Deutschland – in München nicht auf moderne Architektur gesetzt?

Die Projektübung, angesiedelt an der Schnittstelle von Zeitgeschichte, Politik- und Theaterwissenschaft, vermittelt einen zeitgeschichtlichen Überblick über die Zeit der jungen BRD aus theaterhistoriographischer Perspektive. In diesem Rahmen sind mehrere Exkursionen, unter anderem ins Münchener Nationaltheater, das NS-Dokuzentrum sowie zum NSU-Prozess vorgesehen. Darüber hinaus soll von den Studierenden anhand von Archivrecherchen (etwa Bayerisches Staats- sowie Hauptstaatsarchiv, Münchner Stadtarchiv, Monacensia, Deutsches Theatermuseum) in Arbeitsgruppen anhand von Fallbeispielen ein eigenes kleines Forschungsvorhaben (etwa zu Produktionen und beteiligten Sängern, Regisseuren, Bühnenbildnern, Intendanten, Künstlerischen Leitern oder Architekten des Wiederaufbaus) erarbeitet, durchgeführt und abschließend präsentiert werden. Konkret beinhaltet dies die Sichtung und Auswertung von Personal- und Werkakten, Schriftwechseln, Fotodokumentationen u.ä. sowie ggf. die Erstellung eines Spielplan-/Pressepiegels.

Im Seminar wird die Reflexion der Archivrecherchen u.a. durch die Diskussion historiographischer und theoretischer Texte gestützt. Hinzu kommen als Folie vergleichende Betrachtungen, wie in der BRD andere Kunst- und Theatersparten mit der eigenen, kollektiven, nationalen jüngsten Vergangenheit umgingen oder sich ästhetisch von ihr absetzten – nachzuvollziehen z.B. anhand der Lektüre einiger Stücke aus den Bereichen Dokudrama, absurdes Theater und kritisches Volksstück. Voraussetzungen zur Teilnahme sind, neben der Bereitschaft über den Tellerrand der Theaterwissenschaft hinaus zu blicken, politisch-historische Grundkenntnisse sowie das Engagement, auch über die Seminarzeiten hinaus, an obligatorischen Exkursionen teilzunehmen (Finanzierung ausschließlich über das Praxisbüro Kunstwissenschaften) und eigenverantwortlich im Archiv zu arbeiten.

Jede/r Teilnehmer/in ist verpflichtet, neben dem Seminar eine Archiv-Arbeitsgruppe zu besuchen, welche von den Dozenten an unterschiedlichen Wochentagen angeboten wird. Ziel der Übung ist, den Umgang mit Aktenmaterial auszuprobieren und zu schulen. Anstatt wie üblicherweise Informationen primär in aufbereiteter Form aus Büchern zu beziehen, wird in der Projektübung Wissenschaft am Zeitdokument betrieben: Originale Schriftwechsel, Personalakten, Notizen, Zeitungsausschnitte etc. ausfindig zu machen und in Händen zu halten, sie einzuordnen, zu interpretieren und zu hinterfragen, ist herausfordernd, aber auch hochgradig faszinierend, reflektiert den Umgang mit Quellen und macht Geschichte und Geschichtsschreibung erfahrbar.

Leistungsnachweis: Exkursionsteilnahmen, mediale Abschlusspräsentation des eigenen Forschungsprojektes UND schriftliches Dossier.

Zeiten:

- Projektübung Mi 12-14 Uhr c.t.
- **Archiv-Arbeitsgruppen (zur Auswahl – Einteilung in der ersten Kurssitzung)**
 - a) Mo 10-12 Uhr

- b) Di 14-16 Uhr
c) Do 14-16 Uhr

- **Fixe Exkursdaten folgen noch** (überwiegend Freitagnachmittag):
 - Führung NS-Dokumentationszentrum: Freitag, 16.10., 11.45-14 Uhr
 - themenbezogene Führung durchs Münchener Nationaltheater: Freitag, 23.10., 16-18 Uhr
 - geführter Stadtrundgang zum Wiederaufbau Münchens: „Stadtführung „Trümmer, Träume, Wunder“ während der Kurszeit
 - Tagesseminar im NS-Dokuzentrum „Erinnerungskultur in München“: Samstag 31.10., 10-14 Uhr
 - „Kunst nach 1945“ im Lenbachhaus: Freitag, 27.11., 12-14 Uhr
 - NSU-Prozess, Besuch vorauss. Mitte/Ende Januar 2016

ANDREAS ENGLHART

Der wiederentdeckte Revolutionär? Brecht in Theater und Film (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Brecht ist 'in', der allzu bekannte Unbekannte wird wieder sichtbar. Finanzkrise, soziale Probleme und die zunehmende Auseinandersetzung Intellektueller mit Grundfragen der Ökonomie, auch eine zaghafte Renaissance dialektischen Denkens fördern in den Spielplänen und in der Theatertheorie die Beschäftigung mit einem Klassiker des 20. Jahrhunderts, der leider im gymnasialen Schulunterricht zum Langweiler verharmlost wurde. Dabei verlangt Brecht in der Regie, Schauspielpraxis und vom Zuschauer auf dialektischer Basis nicht nur eine Reflexion des politisch, ökonomisch und sozial Gegebenen, sondern einen grundlegenden Bewusstseinswandel sowie letztlich die Revolution. Natürlich provoziert uns Brecht zugleich durch seine listige Anpassungs- bzw. Überlebensfähigkeit, wir werden daher in der Projektübung ein besonderes Augenmerk auf die Diskrepanz zwischen dem Theoretiker und dem Praktiker, dem Revolutionär und dem Pragmatiker legen. Insbesondere geht es uns um Brecht als Basis heutiger Theater- und Filmpraxis, vom Regietheater über die Postdramatik bis zum Autorenfilm und (neo-)avantgardistischen Experimenten, seine Aktualität bei Frank Castorf, Johan Simons, Yael Ronen, Dusan David Parizek, Richard Schechner und Susanne Kennedy, Heiner Müller, Oliver Kluck sowie Wolfram Lotz, Jean-Luc Godard, Rainer Werner Fassbinder, Lars von Trier oder Francois Ozon.

Literatur zur Einführung:

- David Barnett: *A History of the Berliner Ensemble*, Cambridge 2015.
- Andreas Englhart: *Brecht als Regisseur*, in: Heft Bert Brecht, DU – Der Deutschunterricht 4/2015, Seelze (erscheint im Herbst).
- Joachim Fiebach: *Welt Theater Geschichte. Eine Kulturgeschichte des Theatralen*, Berlin 2015.

KATJA SCHNEIDER

Relikte des Flüchtigen (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Neil MacGregor, Kunsthistoriker, Direktor des British Museum und Gründungsdirektor des Humboldt-Forums, zeigt in »Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten«, wie man Botschaften entziffert, die kulturelle Gegenstände durch die Zeiten tragen. Seine populärwissenschaftliche, exemplarische Darstellung schärft den Blick für Entstehungszusammenhänge, Deutungsgeschichte und transkulturelle Kontexte, wie sie für den Umgang mit Objekten und kulturelle Praxen wichtig sind. Die flüchtigen Ereignisse von Aufführungen sind flankiert von Relikten und Diskursen. Die Übung erprobt und reflektiert das Wechselspiel von Artefakten, medialen Aufbereitungen und immateriellen Repertoires (Diana Taylor) als Quellen der Theatergeschichte. Im Fokus steht dabei die freie Tanz-, Theater- und Performanceszene Münchens seit den 1980-er Jahren.

Leistungsnachweis: Durchführung und Präsentation einer Recherche

WP 2 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

WP 2.1 Intermedialität (Forschungsseminar)

=WP TW 3.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.1) + MA Profildbereich (WP TW 3.1):

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
 - oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)
- 9 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Theaterfilme (Intermedialität)

3-stündig, Mi 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Unter Theaterfilmen werden im Seminar Filme verstanden, die entweder inhaltlich oder formal (oder beides) auf Theater und theatrale und performative Modi verweisen. Der jeweilige Theaterbezug wird einer eingehenden Analyse unterzogen und nach Maßgabe von Intermedialitätstheorien diskutiert.

MICHAEL GISSENWEHRER

Das Musical und seine Ursprungstexte Roman, Film und Wirklichkeit (Intermedialität)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Zu Beginn des Seminars werden ein paar Bücher präsentiert und ausschnittsweise gelesen – darunter die Romane von Gaston Leroux: *Le fantôme de l'opéra*, (*Das Phantom der Oper*) (1910) und von James Jones: *From Here to Eternity* (1953), ferner die Fortsetzungsgeschichten von James Malcolm Rymer: *A String of Pearls* (1846/47), die unter anderem von Sweeney Todd handeln, dann ausgewählte Märchen der Gebrüder Grimm und *The Book of Mormon* (1830), schließlich Alison Bechels Graphic Novel: *Fun Home* (2006). Aus den meisten dieser Vorlagen sind Filme entstanden, hier lohnt ein genauere Blick auf die Möglichkeiten und Bedingungen dieses anderen Mediums und seines Mehrwerts. Noch ein paar andere Filme kommen dazu, von Billy Wilder: *Sunset Boulevard* (1950), von Stephen Daldry: *Billy Elliot* (2000) und Mel Brooks *The Producers* (1968).

Diese Beispiele, die beliebig ergänzt werden können, stehen für die Ursprungstexte Roman und Film, aus denen erfolgreiche Musicals geschaffen wurden. Fragen drängen sich auf nach dem Warum der Übernahme als Musical, nach dem auffällig Ausgewählten, und dann nach der besonderen Gestaltung des Ausgangsmaterials als Erzählermonolog, als Dialog, Tanz, Gesang und Bühnenspektakel. Diese Studien in Komparatistik, Medienwechsel und Aufführungspraxis sollen mit dazu beitragen, eine Dramaturgie des Musicals zu erstellen zu versuchen.

Besonders bemerkenswert sind Musicals, die nicht entlang einer fixen Vorlage entstanden, sondern in ihrer Handlung bestimmten Wirklichkeitsmomenten verbunden sind, z.B. wurde der Profumo-Skandal der frühen 1960er Jahre in England von Christopher Hampton/Don Black/Andrew Lloyd Webbers zu *Stephen Ward* (2013) verarbeitet. Oder Alain Bublil und Claude-Michael Schönbergs: *Miss Saigon* (1989) greift bekanntlich auf Ereignissen der letzten Tage des Vietnamkrieges und auf eine bestimmte hochdramatische Fotografie zurück. Die Affinität hier zu Giacomo Puccinis *Madame Butterfly* und dessen Roman-Ursprungstext wiederum lassen weitere fachliche Recherchen zu, dringend notwendig wird auch eine Untersuchung der Rolle der vermittelnden (Massen-) Medien als Vorarbeit für Musicalprojekte sein.

DAVID ROESNER

Barockoper in zeitgenössischen Inszenierungen (Intermedialität)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Barockoper hat in den letzten 20 Jahren eine bemerkenswerte Renaissance (!) erfahren: bekannte Werke wurden spektakulär neu inszeniert und gedeutet, unbekanntere Stücke "ausgegraben", rekonstruiert und oft nach langer Zeit erstmals wieder zugänglich gemacht. Im vermeintlichen Widerspruch stehen dabei auf den ersten Blick die neuen Erkenntnisse und Forderungen der Historischen Aufführungspraxis und die immer avancierteren Ideen des sogenannten „Regietheaters“, das mit radikalen und stark konzeptionell geprägten „Lesarten“ die Aktualität der Operntexte und –partituren auf den Prüfstand zu stellen sucht.

In diesem Seminar werden die besonderen Herausforderungen untersucht, die die Barockoper an die zeitgenössische Inszenierungspraxis stellt, und an ausgewählten Beispielen interpretieren, wie konkrete Werke in den letzten 2-3 Jahrzehnten begegnet wurde.

WP 2.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)**= WP TW 4.1 GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.2) + MA Profildbereich (WP TW 4.1)**

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

EVELYN ANNUß

Kulturelle und mediale Verflechtungen: Maskieren und Markieren in Volkstheater, Film und Pop (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Mo 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Anhaltend wird im deutschsprachigen Theater über Blackfacing als darstellungsassistive Praxis diskutiert. Die Übung nimmt das zum Ausgangspunkt, um den Umgang mit Hautfarben in unterschiedlichen Medien der Populärkultur seit dem 19. Jahrhundert aus globaler Perspektive zu historisieren. Gefragt wird nach dem Verhältnis von Maskieren als Grundelement des Theaters, besonderndem Markieren in von Kolonialismus, Versklavung und Widerstand bestimmten Kontexten und den Spielräumen performativer Subversion. Zunächst stehen transkulturelle Karneval-, Tanz- und Volkstheatertraditionen zur Diskussion, um herauszufinden, wie sich Blackfacing entwickelt und zum Markenzeichen von Minstrel Shows wird: Wer tritt wie beziehungsweise wo und vor wem zu welchem Zweck in Blackface auf? In einem weiteren Schritt wird es um das medienpezifische Nachleben dieser Auftrittform in der US-amerikanischen Populärkultur gehen: im Radio (Amos & Andy), Stumm- (*Birth of a Nation*) und frühen Tonfilm (*The Jazz Singer*), im Comic (Mickey Mouse) und im Gegenwartskino (*Bamboozled*; *Django Unchained*). Der letzte Teil der Übung ist der afrikanischen Rezeptionsgeschichte der Minstrel Shows etwa im Karneval von Cape Town, der Transformation kolonialer Darstellungsregister vom Reenactment bis zur Videokunst und dem gegenwärtigen Nachdenken über Verflechtungen in einer von Achille Mbembe so genannten ‚schwarz werdenden‘ Welt (2013) gewidmet. Zum Auftakt der Übung werden wir uns gemeinsam *Identitäten dehnen* in den Kammerspielen (16.10.) ansehen, ein aktuelles Gastspiel des ivoirisch-deutschen Performanceteams um Gintersdorfer & Kläßen.

JÖRG VON BRINCKEN

Medientheorie (Medienpraxis und Medienanalyse)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Im Seminar werden verschiedene Medientheorien sowie Theorien, die, auch wenn sie nicht unmittelbar medienpezifisch ausgelegt sind, die aktuelle mediale Situation zentral betreffen, vorgestellt und diskutiert. Außerdem sollen diese Theorien auf ihre Anwendbarkeit in Bezug auf Medien überprüft werden.

THILO KLEINE

Entstehung und Entwicklung der Filmwirtschaft in Deutschland – vom Ladenkino bis zum Filmförderungsgesetz (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

Filmräume auf der Leinwand gehören zum modernen Alltag. Wie sahen aber die wirtschaftlichen, technischen und politischen Strukturen dahinter aus, in denen die „Traumfabriken“ produzierten? Beginnend mit dem Boom der Ladenkinos 1906 in Berlin und der damit entstehenden Stummfilmproduktion über die Gründung des Filmkonzerns UFA durch den deutschen Generalstab im 1. Weltkrieg wird sich die Übung weiter mit den Glanzjahren des deutschen Films in den Zwanzigern auseinandersetzen. 1933 ist der Tonfilm zentral für Goebbels Propagandastrategien. 1942 verstaatlicht er die deutsche Filmwirtschaft in der UFI AG. Entsprechend dem Willen der Besatzungsmächte sollte nach 1945 eine neue, entnazifizierte Filmwirtschaft durch Lizenzvergaben entstehen. Das nationalsozialistische Monopolstudio UFI wurde entflochten und zerschlagen. Zwischen UFA, Hollywood und Fernsehen etablierte sich mühsam der deutsche Film der Fünfzigerjahre. Das Oberhausener Manifest 1962 und das Filmförderungsgesetz, dessen Finanzierungssystem die geschrumpften Märkte substituierte, markierten dann den eigentlichen Epochenbruch zu einer neuen Medienordnung von Fernsehen und Film.

WP 3 Theater als Institution

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Theater als Institution": Forschungssem. "Theater und kulturelle Distribution" (9 ECTS) mit Seminar "Rechts- und Verwaltungsfragen" (3 ECTS) und Koll. "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS)

WP 3.1 Theater und kulturelle Distribution (Forschungsseminar)**= WP TW 5.1 GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.1) + MA Profildbereich (WP TW 5.1)**

Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)

oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

CHRISTOPHER BALME

Theater im Zeitalter des Neoliberalismus (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Kaum ein Begriff hat eine so rasante Karriere zurückgelegt wie der des Neoliberalismus. Inzwischen als Inbegriff des globalen Kapitalismus indiziert und als Ursache sämtlicher gesellschaftlicher Veränderungen vom Klimawandel bis zu Billigjobs ausgemacht, macht auch der Neoliberalismus vor den Toren des deutschen Theatersystems nicht halt. Auch wenn der bewährte Standardvertrag „NV-Bühne“ (Normalvertrag Bühne) für künstlerisches Personal an deutschen Staats- und Stadttheatern als perfekte Ausgestaltung neoliberalen Ökonomisierungsdenkens („Das unternehmerische Selbst“) gelten könnte, bleibt er weitestgehend nicht hinterfragt. Ziel des Seminars ist es, den Begriff selbst genauer zu überprüfen. Ausgehend von Michel Foucaults Vorlesungen am Collège de France zu Gouvernementalität und Biopolitik soll der Begriff rekonstruiert werden, bevor wir uns dann mit heutigen Anwendungen im Bereich des Theaters auch im europäischen Vergleich befassen. Es sollen sowohl institutionelle als auch künstlerische Auseinandersetzungen thematisiert werden.

Vorbereitende Lektüre:

- Ulrich Bröckling (Hg.): Das unternehmerische Selbst: Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt/M 2007.
- M. Foucault: Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität II: Vorlesungen am Collège de France 1978/1979. Frankfurt/M 2006.
- Jen Harvie: Fair Play: Art, Performance and Neoliberalism. London 2013.
- Lara D. Nielson und Patricia Ybarra (Hg.): Neoliberalism and Global Theatre: Performance Permutation. New York 2012.

BIANCA MICHAELS

Von Bürgerbühnen und Stadtprojekten (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Di 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Seit einigen Jahren entwickeln Theater in Form von Stadtprojekten, Bürgerbühnen und zahlreichen thematischen Veranstaltungen neue Formate und (partizipative) Veranstaltungsformen. Ausgehend von Fallbeispielen neu entstehender Formate werden wir im Forschungsseminar untersuchen, in welcher Beziehung diese Veranstaltungsformen zum gegenwärtigen Wandel der deutschen Stadt- und Staatstheaterlandschaft stehen. Anhand der Wechselbeziehungen von Theater, Stadt, Gesellschaft, Politik und Ökonomie wird dieser institutionelle Wandel sowohl aus theoretischer wie auch aus historischer Perspektive beleuchtet. Ausgehend von den unterschiedlichen Bezügen zwischen Theater und Stadt werden wir folgenden Fragen nachgehen: Wo und für wen findet jeweils Theater statt? Welche Relevanz und welche Öffentlichkeit hat das (Stadt)Theater? Welche weiteren Institutionen sind beteiligt? Vor welchen Herausforderungen stehen die Institutionen bzgl. der kulturellen Distribution? Ziel ist es, anhand von aktuellen Fallbeispielen einen Überblick über den Zusammenhang ökonomischer und kulturpolitischer Rahmenbedingungen der Theaterarbeit zu erhalten und Veränderungsprozesse des Theatersystems analysieren und bewerten zu können. Die Seminarteilnehmer erlangen vertiefte Kenntnisse bezüglich des institutionalisierten Kunstbetriebs im deutschsprachigen Raum und der jeweiligen Rollen verschiedener (Stadt)Theater im Rahmen aktueller gesellschaftlicher und kulturpolitischer Entwicklungen.

Je nach Interesse der Seminarteilnehmer können die Schwerpunkte und Fallbeispiele unterschiedlich gestaltet werden. Die genaue Festlegung der Sitzungsthemen findet somit in der ersten Sitzung statt.

WP 3.2. Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar) = WP TW 6.1. GSP**Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.2) + MA Profildbereich (WP TW 6.1)**

Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / 3 ECTS

WALTER DELAZER

Organisation und Produktions- sowie Projektmanagement bei internationalen Festivals (Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters)

4 Blöcke, jew. Fr 10-15 Uhr s.t., am 27. Nov., 11. Dez. 15. Jan. und 29. Jan., Richard-Wagner-Str. 10, D 116

"So wie Darbietungsverhältnisse das menschliche Rezeptionsverhalten prägen, prägt menschliches Verhalten umgekehrt auch die Darbietungsverhältnisse" (Sven-Oliver Bemmé – Kulturprojektmanagement 2011)

Das Seminar wird anhand der konkreten Struktur der drei Festivals zeitgenössischer darstellender Kunst in München (d.h. Festival SPIELART – Theater/Performance, der Münchener Biennale – Produktionsfestival/Oper/zeitgenössische Musik, und DANCE – zeitgenössischer Tanz/Performance, das notwendige Grundgerüst für die Organisation eines Festivals vermitteln und die Grundprinzipien der Organisation und des Projektmanagements im Bereich der darstellenden Künste analysieren und reflektieren.

Anhand der Bestimmung der Stakeholder (Akteure/Anteilseigner) im Kulturbereich und deren Interessen wird das Projektmanagement im Kulturbereich als Multiprojektmanagement betrachtet.

Die klassische Definition von Projekt wird unter dem Gesichtspunkt der Pluralität der "Stakeholder" Geldgeber, Partner, Künstler, Team und Besucher analysiert und das Kultur Projekt Management als Schwungrad begriffen, das zwischen den von den Stakeholdern eingebrachten Interessen sich orientiert und dabei sich und seine Werkzeuge und Strukturen ständig in Frage stellen muss.

Ziel ist es, den Studierenden einen Einblick in das Kultur Projektmanagement zu vermitteln, theoretische und praktische Grundgerüste an die Hand zu geben, sowie Werkzeuge der Organisation und Planung vorzustellen.

HANS TRÄNKLE

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

Blöcke, jew. Fr 13.30-18 Uhr / Sa 10-16.30 Uhr, am 20./21. November und 11./12. Dezember 2015, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Das Seminar vermittelt Kenntnis über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

WP 3.3. Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium)**= WP TW 6.2. GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.3) + MA Profildbereich (WP TW 6.2)**

Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / 3 ECTS

ANNA KLEEBLATT

Praxis kultureller Vermittlung

Blöcke, jew. Di 10-14.30 Uhr, am 10.11., 17.11., 24.11., 1.12. 2015 und nach Vereinbarung, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen?

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen.

Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung.

Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

Leistungsnachweis: Fallstudie

(Diplom-Studiengang: Öffentlichkeitsarbeit und Programmheftgestaltung in Verbindung mit Projektbetreuung Schauspiel od. Musiktheater)

CHRISTIANE PFAU

Kulturvermittlung: Für wen? Warum? Wie? (Praxis kultureller Vermittlung)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Prof.-Huber-Pl. 2, Leihurturm-W 401

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt der Kulturvermittlung. Bevor man das Publikum erreicht, muss die Kommunikation zwischen Künstler und Multiplikator funktionieren. Wie übersetzt man die konzeptionellen Überlegungen eines Künstlers in marketingrelevante Texte? Für welche Zielgruppe? Gearbeitet wird am lebendigen Subjekt: Künstler werden ihre neuen, noch nicht realisierten Projekte vorstellen. Danach üben sich die Teilnehmer in der Vermittlung, im Dialog ebenso wie schriftlich: Was will der Künstler wie erreichen?

Ob das, was man als Multiplikator vorab zu verstehen glaubt, irgendetwas mit dem Ergebnis zu tun hat, wird beim Besuch ausgewählter Veranstaltungen, u.a. im Rahmen des SPIELART Festivals, überprüft.

WP 4 Neuere Forschungsperspektiven**nicht im GSP**

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Neue Forschungsperspektiven": Forschungsseminar "Aktuelle Forschungsdiskussionen" (9ECTS) mit Projektübung "Kandidatenkolloquium" (6 ECTS)

WP 4.1 Aktuelle Forschungsdiskussionen (Forschungsseminar)**Leistungsnachweis:**

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

ANDREAS ENGLHART

Die Lust am seriellen Erzählen – Aktuelle Forschung zur Ästhetik und Dramaturgie der Qualitätsserien (Aktuelle Forschungsdiskussionen)3-stündig, Mi 16-19 Uhr c.t., **Edmund-Rumpler-Str. 9, A 005**

Im Forschungsseminar werden wir uns eingehend mit der Frage nach der Dramaturgie und Ästhetik der Autorensereie beschäftigen, die von vielen Kulturkritikern und einigen Wissenschaftlern als gegenwärtig avancierteste Erzählform bezeichnet wird. Insbesondere US-amerikanische Qualitätsserien wie *House of Cards*, *True Detective*, *Girls*, *Grace and Frankie*, *Homeland*, *Empire*, *Orange Is The New Black*, *The Blacklist*, *Game of Thrones* oder die schon älteren ‚Klassiker‘ *The Wire*, *Breaking Bad*, *The Walking Dead*, *Mad Men*, *Downtown Abbey*, *Six Feet under*, *Dexter*, *Desperate Housewives*, *Weeds*, *CSI*, *Grey's Anatomy*, *Lost*, *Dr. House*, *Sopranos* etc. haben nicht nur hohe Produktionskosten, sondern bedienen sich, neben serientypischem Dialog und komplex-multiperspektiven Handlungssträngen, durchaus avantgardistischer Inszenierungselemente aus der Mediengeschichte, schrecken keineswegs vor inhaltlichen wie formalen Tabubrüchen zurück, interessieren sich zuweilen mehr als die anderen Medien und Künste für die politische sowie soziale Umwelt und bleiben gegenüber vielfältigen Experimenten aufgeschlossen. Im Seminar interessieren uns auf der Basis neuester Forschung u. a. die Geschichte seriellen Erzählens, die institutionelle Determination (U. a. Pay-TV und Video on Demand), die Figuren(konstellationen), die Gattungen sowie Genres, typischen Merkmale und die potenzielle Zukunft der Serie.

Literatur zur Einführung:

- Christoph Dreher (Hg.): *Autorenserien: Die Neuerfindung des Fernsehens*, Merz Akad. 2010.
- Frank Kelleter (Hg.): *Populäre Serialität: Narration – Evolution – Distinktion: Zum seriellen Erzählen seit dem 19. Jahrhundert*, Bielefeld 2015 (erscheint im Herbst).
- Jonas Nesselhauf / Markus Schleich (Hgg.): *Quality-Television*, Münster 2014.
- Kathrin Rothmund: *Komplexe Welten: Narrative Strategien in US-amerikanischen Fernsehserien*, Berlin 2012.

DAVID ROESNER

Das Verhältnis Theorie und Praxis im aktuellen theaterwissenschaftlichen Diskurs (Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Theorie und Praxis gehen in der Theaterwissenschaft ein komplexes und nicht selten von Reibungen geprägtes Wechselverhältnis ein. Im deutschsprachigen sind theoretische und praktische Ausbildung sogar relativ strikt getrennt und es bestehen bisweilen Vorurteile oder gar Ressentiments. Blickt man ins – z.B. englischsprachige – Ausland, begegnen einem oft ganz andere Modelle und Wechselwirkungen, wie zum Beispiel die seit etwas 20 Jahren etablierte Idee (und Praxis!) von „practice-as-research“. Das Seminar will einige wesentliche Aspekte der Beziehung von Theorie und Praxis in Kunst, Forschung, Vermittlung und (Aus-)Bildung untersuchen, begrifflich differenzieren und an konkreten Fallbeispielen exemplifizieren. Dabei sind zwei Kooperationen geplant: eine Auseinandersetzung mit dem „Spielart“-Festival (Nov 2015) und eine Zusammenarbeit

mit den Musiktheaterpädagoginnen der Bayrischen Staatsoper im Rahmen des „Multiplikatoren-Projekts“ von Prof. Roesner, Dr. Schmid (Musikpädagogik) und Dr. Zorn (Musikwissenschaft).

GERO TÖGL / SIGRID GAREIS / TILMAN BROZAT

'Show Me The World' - Transkulturelles Kuratieren für die Darstellenden Künste (Aktuelle Forschungsdiskussionen / Reflexion des Dramaturgiepraktikums)Voraussichtlich folgende Blöcke:

Do 22.10.2015, 11-14h Einführung

Sa/So 24./25.10. ganztags Symposium „Show me the World“ (Haus der Kunst)

Mo 26.10., 13-16h Einzelgespräche mit Kuratoren, Nachbesprechung (Muffatwerk)

Fr/Sa 13./14. und /20./21. 11., Seminarsitzungen jeweils **11-17h (Fr in Richard-Wagner-Str. 10, D 116, Sa in Georgenstr. 11, 109)**

Fr 11. und 18. 12., 14-17 h Sitzungen zur Vorbereitung der Hausarbeiten, Georgenstr. 11, 109

Seminar zum gleichnamigen Symposium im Rahmen von Spielart 2015

Wird in der bildenden Kunst bereits seit den 1990er Jahren der intensive Diskurs über kuratorische Konzepte im globalen künstlerischen und kulturellen Dialog geführt, so steht in der darstellenden Kunst diese Diskussion derzeit noch an ihrem Beginn. In den insgesamt sehr vereinzelt publizierten Publikationen, die zum Kuratieren in der darstellenden Kunst bislang überhaupt erst erscheinen sind, werden Fragen zur Praxis und Ethik des Veranstaltens und Produzierens in inter- und transkulturellen Kontexten nur peripher oder in Fallstudien abgehandelt. Doch mehr und mehr beginnt dieses Diskussionsdefizit der nationalen wie internationalen Veranstalterschaft im zeitgenössischen Theater und Tanz bewusst zu werden. Zusätzlich zur Bestimmung des Arbeitsfeldes für Kuratoren in Abgrenzung zu Produzenten, Dramaturgen, und Intendanten, hat in den vergangenen Jahren auch eine intensive Diskussion über koloniale Denk- und Verhaltensmuster im internationalen Veranstaltungs- und Förderbetrieb eingesetzt. Anstelle der viel kritisierten Praktiken von „shop windows for nations“ (Husemann 2012) und asymmetrischen Beziehungen zwischen „the West and the Rest“ (Hall 1996), sollen mithilfe ethnologischer Methoden und postkolonialer Theorie neue Ansätze für transkulturelle Praktiken in Kulturpolitik, Kunstproduktion und Festivalgestaltung entwickelt werden.

Das Seminar findet begleitend zum gleichnamigen Symposium im Rahmen von Spielart 2015 statt. Letzteres ist seinerseits Teil eines mehrstufigen Dialoges zwischen international tätigen Kuratoren und Theoretikern, der in mehreren Arbeitstreffen und Gemeinschaftsprojekten geführt wird. Dabei geht es um den Austausch über die Spezifika der jeweiligen Theaterlandschaften, die individuelle kuratorische Arbeit, aber auch Vernetzungsprozesse zwischen erfahrenen Kuratoren und dem Nachwuchs. Schließlich wird im Rahmen des abschließenden Symposiums die global gesammelte Wissensproduktion zusammengeführt und vor Ort gemeinsam mit weiteren Vertretern aus Wissenschaft, Kunst, und Kulturpolitik diskutiert. Am Ende sollen dabei innovative Ansätze zur Praxis und Methodik des Kuratierens stehen. Die teilnehmenden Studenten begleiten diesen Dialog aktiv während des Symposiums, wirken an seiner Dokumentation mit, erhalten eine grundlegende Einführung in die Arbeit des Kurators in den Darstellenden Künsten sowie zu den einschlägigen Fachdiskussionen im Bereich der postkolonialen Theorie. Abschließend werden die Beiträge der eingeladenen Kuratoren und Theoretiker kritisch reflektiert, und eigene kuratorische Projektideen entwickelt.

Teilnahme und Leistungsnachweise:

Der Kurs findet vorrangig für Studierende der Master Theaterwissenschaft und Dramaturgie statt.

WP 4.2. Kandidatenkolloquium (Projektübung)

JÖRG VON BRINCKEN

Film und Medien (Kandidatenkolloquium)

2-stündig, Di 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Kolloquium befasst sich aus einer kritischen Perspektive heraus mit der Ästhetik, der Inhaltlichkeit und dem gesellschaftlichen Verweisungshorizont von aktuellen filmischen und medialen Produktionen

Leistungsnachweis: Projektvorstellung/Referat

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 21.9.-6.10.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 12.-14.10.2015 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 12.10.2015-10.1.2016

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage und der Homepage der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 1 Historische Diskurse des Theaters

Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte" (6 ECTS)

P 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis: Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen) / **9 ECTS**

EVELYN ANNUR

Massenspiel und Medienumbruch (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Aus welchem Blickwinkel betreiben wir Theaterhistoriographie? Und wie kann man Quellen überhaupt lesbar machen? Zunächst von heutigen ästhetischen Fragestellungen und künstlerischen Arbeiten ausgehend – geplant ist u. a. ein Besuch von *Adolf Hitler. Mein Kampf, Band 1 & 2* (Rimini Protokoll, Kammerspiele) – beschäftigt sich das Forschungsseminar vergleichend und medienübergreifend mit der Geschichte inszenierter Kollektiva im 20. Jahrhundert. In Auseinandersetzung mit dem historischen Material (Fotografien, Stücktexte, Grundrisse, Tonaufnahmen, Kritiken) bietet es die Möglichkeit, gemeinsam eine Formenkunde der inszenierten Massen zu entwickeln und Theater- und Mediengeschichte aufeinander zu beziehen. Exemplarischer Schwerpunkt ist der Wandel der NS-Propaganda an der Schnittstelle zwischen Theater und Versammlung. Die unterschiedlichen Masseninszenierungen der Nazis werden mit vorgängigen Formen (Chortheater um 1900, Massenornamente, Passions-, patriotische Fest-, Gewerkschaftsspiele, kommunistische Agitprop-Revuen, russische Revolutionsspiele etc.) sowie mit anderen faschistischen Massenspielen aus Italien und Österreich konfrontiert. Was macht ihre jeweilige Formspezifik aus? In welcher Relation steht die Kalkulation von Hörbarkeit und Sichtbarkeit zum zeitgenössischen Gebrauch von Fotografie, Radio und Lautsprechertechnik sowie dem Umbruch vom Stumm- zum Tonfilm? Inwiefern zeugt die Entwicklung des Massentheaters von einer Akzentverschiebung medialer Dispositive? Zeitgenössische Auseinandersetzungen mit der Ästhetisierung von Politik (Benjamin), Reenactments (Holitscher) und Ornamenten (Kracauer) werden ebenso einbezogen wie die aktuelle Forschungsliteratur. Darüber hinaus sind Ortsbegehungen in Nürnberg (Reichsparteitagsgelände) und Passau (Thingstätte) sowie ein Archivbesuch geplant.

KATHARINA KEIM / HEINRICH LÜBBERT

Antike Tragödie und ihre Rezeption im deutschen Idealismus und in der Moderne (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Do 16-19 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Im Zentrum des Seminars steht die Annäherung an die Tragödie als einer 'Leitgattung' der europäischen Theatergeschichte. Doch weisen die Tragödie der Antike und die Tragödie seit der Neuzeit einige wesentliche, nicht nur formale Unterschiede auf, – ein Tatbestand, den Hans-Thies Lehmann in seinem Tragödienbuch mit den Kriterien des Prädramatischen und des Dramatischen

summarisch zu erfassen sucht. Die prominentesten Schnittstellen der Tragödienrezeption sind vor allem im philosophischen Diskurs des deutschen Idealismus und der Moderne im letzten Drittel des 19. Jh.s verortet.

Begleitend zur Lektüre kanonischer antiker Dramentexte (wie "Orestie", "Antigone...") und zumeist stofflich an diese anknüpfende Tragödien der Moderne (von Hofmannsthal Hauptmann, Sartre, Brecht, H. Müller) sowie deren zeitgenössischen Bühnenadaptationen werden wir uns daher (ausgehend vom zentralen Begriff des "ethos") mit der Tragödientheorie auseinandersetzen. Den Schwerpunkt bildet dabei Hegels "Phänomenologie des Geistes". Anhand ausgewählter Abschnitte des "Geist"-Kapitels wollen wir gemeinsam der Begrifflichkeit Hegels auf den Grund gehen. Flankierend hierzu stehen auch einige für das Verständnis von Theaterstücken seit der Moderne zentrale Textpassagen Nietzsches (insb. aus der "Genealogie der Moral") auf dem Programm.

Für die Seminarteilnahme sind keine Vorkenntnisse nötig; erwünscht sind regelmäßige Präsenz und Bereitschaft zum "close reading" antiker Dramen und philosophischer Texte.

Die im Seminar behandelten Textauschnitte bzw. bibliographische Angaben zu den verwendeten Tragödien-Übersetzungen werden ab Mitte September auf LSF bereit gestellt.

Leistungsnachweis: mündliche Präsentation oder ('Lese-')Protokoll sowie schriftliche Hausarbeit (30.000 bis 40.000 Zeichen)

P 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung)

Leistungsnachweis: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen) / **6 ECTS**

RASMUS CROMME / DOMINIK FRANK

Aktenzeichen BRD: Kunst und Politik im Nachkriegsdeutschland am Beispiel der Bayerischen Staatsoper (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Der Nationalsozialismus hatte im Rahmen des Konzepts der Gleichschaltung alle Bereiche des Lebens vereinnahmt. Auch die oft als „unpolitisch“ apostrophierte Kunstform Oper war willfährige Komplizin des Hitler-Regimes. Nach Kriegsende wurde in Deutschland die sogenannte „Stunde Null“ ausgerufen: Die Nürnberger Prozesse, Entnazifizierungsverfahren, „Persilscheine“ sind Schlagwörter dieser Zeit. Die Zeichen standen auf Bruch mit der Vergangenheit und Neuanfang. Selbstverständlich war dieser eine Chimäre. Zahllose personelle und institutionelle Kontinuitäten prägten das Bild der Bundesrepublik Deutschland, bis hin zum dritten Bundeskanzler der Republik, dem CDU-Politiker und ehemaligen NSDAP-Mitglied Kurt Georg Kiesinger.

Auch die Theater in Deutschland waren von dem Zwiespalt zwischen Vergangenheitsbewältigung und Neuanfang betroffen. Spätestens seit Theodor Adorno hat sich die Haltung durchgesetzt, dass jede Kunst ein Abbild der Gesellschaft ist, in der sie produziert wird. Kunst ist damit eminent politisch.

Die Bayerische Staatsoper hat ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben, in welchem die Geschichte des Hauses in den Jahren 1933 („Machtergreifung“ der Nationalsozialisten) bis 1963 (Wiedereröffnung des im Krieg zerstörten und dann wiederaufgebauten Nationaltheaters) unter politischen, institutionsgeschichtlichen und ästhetischen Blickwinkeln untersucht wird. In der an das Forschungsprojekt angeschlossenen Projektübung soll vor allem die Zeit nach 1945 im Fokus stehen: Welche personellen Kontinuitäten und Brüche gab es am Haus? Wie konnte der unter den Nationalsozialisten erfolgreiche Operndirektor und mit vielen NS-Größen befreundete Rudolf Hartmann nach dem Krieg Intendant werden? Wurde in der jungen BRD eine neue Opernästhetik begründet oder berief man sich weiter auf das Konzept der „unpolitisch-werktreuen“ Ausstattungsinszenierung? Oder beeinflusste Wieland Wagners Neu-Bayreuther Stil der leeren Bühne auch München, die ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“? Wurden Sängerkarrieren durch Entnazifizierungsverfahren beendet? Wurde das im NS verbotene Repertoire jüdischer und als „entartet“ titulierter Komponisten nun verstärkt auf die Spielpläne gesetzt? Welche Diskussionen rankten sich um den Wiederaufbau des Hauses im alten Stil und warum wurde – im Gegensatz zum Rest von Deutschland – in München nicht auf moderne Architektur gesetzt?

Die Projektübung, angesiedelt an der Schnittstelle von Zeitgeschichte, Politik- und Theaterwissenschaft, vermittelt einen zeitgeschichtlichen Überblick über die Zeit der jungen BRD aus theaterhistoriographischer Perspektive. In diesem Rahmen sind mehrere Exkursionen, unter anderem ins Münchener Nationaltheater, das NS-Dokuzentrum sowie zum NSU-Prozess vorgesehen. Darüber hinaus soll von den Studierenden anhand von Archivrecherchen (etwa Bayerisches Staats- sowie Hauptstaatsarchiv, Münchner Stadtarchiv, Monacensia, Deutsches Theatermuseum) in Arbeitsgruppen anhand von Fallbeispielen ein eigenes kleines Forschungsvorhaben (etwa zu Produktionen und beteiligten Sängern, Regisseuren, Bühnenbildnern, Intendanten, Künstlerischen Leitern oder Architekten des Wiederaufbaus) erarbeitet, durchgeführt und abschließend präsentiert werden. Konkret beinhaltet dies die Sichtung und Auswertung von Personal- und Werkakten, Schriftwechseln, Fotodokumentationen u.ä. sowie ggf. die Erstellung eines Spielplan-/Pressespiegels.

Im Seminar wird die Reflexion der Archivrecherchen u.a. durch die Diskussion historiographischer und theoretischer Texte gestützt. Hinzu kommen als Folie vergleichende Betrachtungen, wie in der BRD andere Kunst- und Theatersparten mit der eigenen, kollektiven, nationalen jüngsten Vergangenheit umgingen oder sich ästhetisch von ihr absetzten – nachzuvollziehen z.B. anhand der Lektüre einiger Stücke aus den Bereichen Dokudrama, absurdes Theater und kritisches Volksstück.

Voraussetzungen zur Teilnahme sind, neben der Bereitschaft über den Tellerrand der Theaterwissenschaft hinaus zu blicken, politisch-historische Grundkenntnisse sowie das Engagement, auch über die Seminarzeiten hinaus, an obligatorischen Exkursionen teilzunehmen (Finanzierung ausschließlich über das Praxisbüro Kunstwissenschaften) und eigenverantwortlich im Archiv zu arbeiten.

Jede/r Teilnehmer/in ist verpflichtet, neben dem Seminar eine Archiv-Arbeitsgruppe zu besuchen, welche von den Dozenten an unterschiedlichen Wochentagen angeboten wird. Ziel der Übung ist, den Umgang mit Aktenmaterial auszuprobieren und zu schulen. Anstatt wie üblicherweise Informationen primär in aufbereiteter Form aus Büchern zu beziehen, wird in der Projektübung Wissenschaft am Zeitdokument betrieben: Originale Schriftwechsel, Personalakten, Notizen, Zeitungsausschnitte etc. ausfindig zu machen und in Händen zu halten, sie einzuordnen, zu interpretieren und zu hinterfragen, ist herausfordernd, aber auch hochgradig faszinierend, reflektiert den Umgang mit Quellen und macht Geschichte und Geschichtsschreibung erfahrbar.

Leistungsnachweis: Exkursionsteilnahmen, mediale Abschlusspräsentation des eigenen Forschungsprojektes UND schriftliches Dossier.

Zeiten:

- Projektübung Mi 12-14 Uhr c.t.
- **Archiv-Arbeitsgruppen (zur Auswahl – Einteilung in der ersten Kurssitzung)**
 - a) Mo 10-12 Uhr
 - b) Di 14-16 Uhr
 - c) Do 14-16 Uhr
- **Fixe Exkursionsdaten folgen noch** (überwiegend Freitagnachmittag):
 - Führung NS-Dokumentationszentrum: Freitag, 16.10., 11.45-14 Uhr
 - themenbezogene Führung durchs Münchener Nationaltheater: Freitag, 23.10., 16-18 Uhr
 - geführter Stadtrundgang zum Wiederaufbau Münchens: „Stadtführung „Trümmer, Träume, Wunder“ während der Kurszeit
 - Tagesseminar im NS-Dokuzentrum „Erinnerungskultur in München“: Samstag 31.10., 10-14 Uhr
 - „Kunst nach 1945“ im Lenbachhaus: Freitag, 27.11., 12-14 Uhr
 - NSU-Prozess, Besuch vorauss. Mitte/Ende Januar 2016

ANDREAS ENGLHART

Der wiederentdeckte Revolutionär? Brecht in Theater und Film (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Brecht ist 'in', der allzu bekannte Unbekannte wird wieder sichtbar. Finanzkrise, soziale Probleme und die zunehmende Auseinandersetzung Intellektueller mit Grundfragen der Ökonomie, auch eine zaghafte Renaissance dialektischen Denkens fördern in den Spielplänen und in der Theater-

theorie die Beschäftigung mit einem Klassiker des 20. Jahrhunderts, der leider im gymnasialen Schulunterricht zum Langweiler verharmlost wurde. Dabei verlangt Brecht in der Regie, Schauspielpraxis und vom Zuschauer auf dialektischer Basis nicht nur eine Reflexion des politisch, ökonomisch und sozial Gegebenen, sondern einen grundlegenden Bewusstseinswandel sowie letztlich die Revolution. Natürlich provoziert uns Brecht zugleich durch seine listige Anpassungs- bzw. Überlebensfähigkeit, wir werden daher in der Projektübung ein besonderes Augenmerk auf die Diskrepanz zwischen dem Theoretiker und dem Praktiker, dem Revolutionär und dem Pragmatiker legen. Insbesondere geht es uns um Brecht als Basis heutiger Theater- und Filmpraxis, vom Regietheater über die Postdramatik bis zum Autorenfilm und (neo-)avantgardistischen Experimenten, seine Aktualität bei Frank Castorf, Johan Simons, Yael Ronen, Dusan David Parizek, Richard Schechner und Susanne Kennedy, Heiner Müller, Oliver Kluck sowie Wolfram Lotz, Jean-Luc Godard, Rainer Werner Fassbinder, Lars von Trier oder Francois Ozon.

Literatur zur Einführung:

- David Barnett: *A History of the Berliner Ensemble*, Cambridge 2015.
- Andreas Enghart: *Brecht als Regisseur*, in: Heft Bert Brecht, DU – Der Deutschunterricht 4/2015, Seelze (erscheint im Herbst).
- Joachim Fiebach: *Welt Theater Geschichte. Eine Kulturgeschichte des Theatralen*, Berlin 2015.

KATJA SCHNEIDER

Relikte des Flüchtigen (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Neil MacGregor, Kunsthistoriker, Direktor des British Museum und Gründungsdirektor des Humboldt-Forums, zeigt in »Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten«, wie man Botschaften entziffert, die kulturelle Gegenstände durch die Zeiten tragen. Seine populärwissenschaftliche, exemplarische Darstellung schärft den Blick für Entstehungszusammenhänge, Deutungsgeschichte und transkulturelle Kontexte, wie sie für den Umgang mit Objekten und kulturelle Praxen wichtig sind. Die flüchtigen Ereignisse von Aufführungen sind flankiert von Relikten und Diskursen. Die Übung erprobt und reflektiert das Wechselspiel von Artefakten, medialen Aufbereitungen und immateriellen Repertoires (Diana Taylor) als Quellen der Theatergeschichte. Im Fokus steht dabei die freie Tanz-, Theater- und Performanceszene Münchens seit den 1980-er Jahren.

Leistungsnachweis: Durchführung und Präsentation einer Recherche

P 2 Dramaturgische Praxis I – Textarbeit

Insgesamt **9 ECTS** in Modul(prüfung) "Dramaturgische Praxis I – Textarbeit": Seminar "Werkanalyse und -einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater" (3 ECTS), Übung "Konzeptarbeit" (3 ECTS) und Kolloquium "Spielplangestaltung" (3 ECTS)

P 2.1 Werkanalyse und-einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater (Seminar)

Leistungsnachweis für MA Dramaturgie: Referat und/oder Präsentation / **3ECTS**

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Tankred Dorst (Werkanalyse und -einrichtung Sprechtheater)

2-std., Di 11:30-13 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum Prinzregentensalon

Tankred Dorsts dramatisches Werk bildet durch seinen Umfang und seine Vielgestaltigkeit einen eigenen und eigensinnigen, fast unübersehbaren Kosmos. Ausgewählte Stücke von Dorst und seiner Mitautorin Ursula Ehler sollen auf der Grundlage historischer, analytischer und deskriptiver Kenntnisse betrachtet werden. Die Erschließung der dramaturgischen und ästhetischen Strukturen und Verfahrensweisen erfolgt vor allem durch die Analyse des Texts "Merlin oder Das wüste Land", der seit seiner Uraufführung 1981 zu den meistgespielten Stücken auf deutschen und internationalen Bühnen gehört. Dabei spielt auch die Auseinandersetzung mit den szenischen Realisierungen des "Merlin" eine wesentliche Rolle.

NORBERT ABELS

Vom Barock zur Gegenwart (Werkanalyse und -einrichtung Musiktheater)

2-stündig/ Blöcke, jew. Fr 16-20 h und Sa 10-13 h, Termine: 6./7.11., 13./14.11., 4./5.12. 2015;
Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

- Exkursion am 25.11. an die Oper Frankfurt

Die Veranstaltung will an namhaften Werken der Musiktheatergeschichte deren jeweilige stilistisch-epochale Eigenart aufweisen. Darüber hinaus soll ihr Gegenwartsbezug herausgearbeitet werden. Inszenierungsbeispiele runden den jeweiligen Seminartag ab. Voraussetzung ist eine intensive Kenntnis der zu behandelnden Werke.

Themen:

Block I: Monteverdi :Orfeo / Purcell: Dido & Aeneas / Händel: Giulio Cesare

Block II: Gluck: Orpheus / Mozart: Don Giovanni

Block III: Weber: Freischütz / Verdi: Rigoletto / Berg: Wozzeck

Leistungsnachweis: Referat

Der Kurs ist zur freiwilligen Teilnahme **auch für Studierende des Master Theaterwissenschaft geöffnet.**

P 2.2 Konzeptarbeit (Übung)

Leistungsnachweis für MA Dramaturgie: Präsentation / **3ECTS**

LAURA OLIVI

Konzeptarbeit

2-stündig, Do 14.30-16.30 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Ausgehend von der genauen Lektüre literarischer Texte geht es in dieser Übung um die Vertiefung konkreter Konzeptentwicklung für eine Inszenierung. Die Diskussion über Fragen wie Texteinrichtung, Textbearbeitung, Übersetzungsentscheidung ist direkt gekoppelt an die Entwicklung eines Inszenierungskonzeptes, das Ideen zu Bühnenbildgestaltung oder Kostümentwicklung ebenso beinhaltet wie etwa Überlegungen zur Spielweise der Darsteller. In der Erarbeitung eines Inszenierungskonzeptes im interdisziplinären Diskurs mit Studierenden der anderen Studiengänge der Bayerischen Theaterakademie (vorrangig Regie und Bühnenbild) geht es um kreative dramaturgische Konzeptarbeit, Formulierungsfähigkeit und um Gespräche über eigene künstlerische Phantasien mit den künstlerischen Partnern.

P 2.3 Spielplangestaltung (Kolloquium)

Leistungsnachweis für MA Dramaturgie: Referat und/oder Präsentation / **3ECTS**

STEFANIE BECKMANN

Kammerflimmern - Strategien der Spielplangestaltung Schauspiel

2-stündig, Mo 12-13.30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

Der Dramaturg Carl Hegemann attestierte jüngst den Theatern, dass ihre Spielpläne überwiegend in Anlehnung an die „Hitparade des Deutschen Bühnenvereins“ gestaltet würden, wo wenig Raum für Experimente sei.

Dieser Diagnose trotzend werden wir über dramaturgische Strategien nachdenken, die ein ebenso experimentelles wie zeitgemäßes Programm hervorbringen. Dabei wollen wir auch die Wirkkraft nicht-künstlerischer Anforderungen auf die Spielplangestaltung erkennen und Lösungen entwickeln, wie diese möglichst zu Gunsten der künstlerischen Ausrichtung pariert werden können. Beispielhaft werden wir dazu die Münchner Kammerspiele unter der neuen künstlerischen Leitung von Matthias Lilienthal in den Blick nehmen, die als „Stadttheater neuen Typs“ ankündigt werden. Die Ergebnisse der Seminarsitzungen werden wiederum mit Mitarbeitern der Kammerspiele in SpielPlanFormaten reflektiert, die ebenfalls von den Studierenden entwickelt werden.

(Diplom-Studiengang: Spielplangestaltung Schauspiel)

P 6 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

P 6.1 Intermedialität (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis: Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen) / **9 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Theaterfilme (Intermedialität)

3-stündig, Mi 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Unter Theaterfilmen werden im Seminar Filme verstanden, die entweder inhaltlich oder formal (oder beides) auf Theater und theatrale und performative Modi verweisen. Der jeweilige Theaterbezug wird einer eingehenden Analyse unterzogen und nach Maßgabe von Intermedialitätstheorien diskutiert.

MICHAEL GISSENWEHRER

Das Musical und seine Ursprungstexte Roman, Film und Wirklichkeit (Intermedialität)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Zu Beginn des Seminars werden ein paar Bücher präsentiert und ausschnittsweise gelesen – darunter die Romane von Gaston Leroux: *Le fantôme de l'opéra*, (*Das Phantom der Oper*) (1910) und von James Jones: *From Here to Eternity* (1953), ferner die Fortsetzungsgeschichten von James Malcolm Rymer: *A String of Pearls* (1846/47), die unter anderem von Sweeney Todd handeln, dann ausgewählte Märchen der Gebrüder Grimm und *The Book of Mormon* (1830), schließlich Alison Bechels Graphic Novel: *Fun Home* (2006). Aus den meisten dieser Vorlagen sind Filme entstanden, hier lohnt ein genauere Blick auf die Möglichkeiten und Bedingungen dieses anderen Mediums und seines Mehrwerts. Noch ein paar andere Filme kommen dazu, von Billy Wilder: *Sunset Boulevard* (1950), von Stephen Daldry: *Billy Elliot* (2000) und Mel Brooks *The Producers* (1968).

Diese Beispiele, die beliebig ergänzt werden können, stehen für die Ursprungstexte Roman und Film, aus denen erfolgreiche Musicals geschaffen wurden. Fragen drängen sich auf nach dem Warum der Übernahme als Musical, nach dem auffällig Ausgewählten, und dann nach der besonderen Gestaltung des Ausgangsmaterials als Erzählermonolog, als Dialog, Tanz, Gesang und Bühnenspektakel. Diese Studien in Komparatistik, Medienwechsel und Aufführungspraxis sollen mit dazu beitragen, eine Dramaturgie des Musicals zu erstellen zu versuchen.

Besonders bemerkenswert sind Musicals, die nicht entlang einer fixen Vorlage entstanden, sondern in ihrer Handlung bestimmten Wirklichkeitsmomenten verbunden sind, z.B. wurde der Profumo-Skandal der frühen 1960er Jahre in England von Christopher Hampton/Don Black/Andrew Lloyd Webbers zu *Stephen Ward* (2013) verarbeitet. Oder Alain Bublil und Claude-Michael Schönbergs: *Miss Saigon* (1989) greift bekanntlich auf Ereignissen der letzten Tage des Vietnam-Krieges und auf eine bestimmte hochdramatische Fotografie zurück. Die Affinität hier zu Giacomo Puccinis *Madame Butterfly* und dessen Roman-Ursprungstext wiederum lassen weitere fachliche Recherchen zu, dringend notwendig wird auch eine Untersuchung der Rolle der vermittelnden (Massen-) Medien als Vorarbeit für Musicalprojekte sein.

DAVID ROESNER

Barockoper in zeitgenössischen Inszenierungen (Intermedialität)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Barockoper hat in den letzten 20 Jahren eine bemerkenswerte Renaissance (!) erfahren: bekannte Werke wurden spektakulär neu inszeniert und gedeutet, unbekanntere Stücke "ausgraben", rekonstruiert und oft nach langer Zeit erstmals wieder zugänglich gemacht. Im vermeintlichen Widerspruch stehen dabei auf den ersten Blick die neuen Erkenntnisse und Forderungen der

Historischen Aufführungspraxis und die immer avancierteren Ideen des sogenannten „Regietheaters“, das mit radikalen und stark konzeptionell geprägten „Lesarten“ die Aktualität der Operntexte und –partituren auf den Prüfstand zu stellen sucht.

In diesem Seminar werden die besonderen Herausforderungen untersucht, die die Barockoper an die zeitgenössische Inszenierungspraxis stellt, und an ausgewählten Beispielen interpretieren, wie konkrete Werke in den letzten 2-3 Jahrzehnten begegnet wurde.

P 6.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)

Leistungsnachweis: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen) / **6 ECTS**

EVELYN ANNUS

Kulturelle und mediale Verflechtungen: Maskieren und Markieren in Volkstheater, Film und Pop (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Mo 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Anhaltend wird im deutschsprachigen Theater über Blackfacing als darstellungsassistive Praxis diskutiert. Die Übung nimmt das zum Ausgangspunkt, um den Umgang mit Hautfarben in unterschiedlichen Medien der Populärkultur seit dem 19. Jahrhundert aus globaler Perspektive zu historisieren. Gefragt wird nach dem Verhältnis von Maskieren als Grundelement des Theaters, besonderndem Markieren in von Kolonialismus, Versklavung und Widerstand bestimmten Kontexten und den Spielräumen performativer Subversion. Zunächst stehen transkulturelle Karneval-, Tanz- und Volkstheatertraditionen zur Diskussion, um herauszufinden, wie sich Blackfacing entwickelt und zum Markenzeichen von Minstrel Shows wird: Wer tritt wie beziehungsweise wo und vor wem zu welchem Zweck in Blackface auf? In einem weiteren Schritt wird es um das medien spezifische Nachleben dieser Auftrittform in der US-amerikanischen Populärkultur gehen: im Radio (Amos & Andy), Stumm- (*Birth of a Nation*) und frühen Tonfilm (*The Jazz Singer*), im Comic (Mickey Mouse) und im Gegenwartskino (*Bamboozled*; *Django Unchained*). Der letzte Teil der Übung ist der afrikanischen Rezeptionsgeschichte der Minstrel Shows etwa im Karneval von Cape Town, der Transformation kolonialer Darstellungsregister vom Reenactment bis zur Videokunst und dem gegenwärtigen Nachdenken über Verflechtungen in einer von Achille Mbembe so genannten ‚schwarz werdenden‘ Welt (2013) gewidmet. Zum Auftakt der Übung werden wir uns gemeinsam *Identitäten dehnen* in den Kammerspielen (16.10.) ansehen, ein aktuelles Gastspiel des ivorisch-deutschen Performanceteams um Gintersdorfer & Klafßen.

JÖRG VON BRINCKEN

Medientheorie (Medienpraxis und Medienanalyse)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Im Seminar werden verschiedene Medientheorien sowie Theorien, die, auch wenn sie nicht unmittelbar medien spezifisch ausgelegt sind, die aktuelle mediale Situation zentral betreffen, vorgestellt und diskutiert. Außerdem sollen diese Theorien auf ihre Anwendbarkeit in Bezug auf Medien überprüft werden.

THILO KLEINE

Entstehung und Entwicklung der Filmwirtschaft in Deutschland – vom Ladenkino bis zum Filmförderungsgesetz (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

Filmträume auf der Leinwand gehören zum modernen Alltag. Wie sahen aber die wirtschaftlichen, technischen und politischen Strukturen dahinter aus, in denen die „Traumfabriken“ produzierten? Beginnend mit dem Boom der Ladenkinos 1906 in Berlin und der damit entstehenden Stummfilmproduktion über die Gründung des Filmkonzerns UFA durch den deutschen Generalstab im 1. Weltkrieg wird sich die Übung weiter mit den Glanzjahren des deutschen Films in den Zwanzigern auseinandersetzen. 1933 ist der Tonfilm zentral für Goebbels Propagandastrategien. 1942

verstaatlicht er die deutsche Filmwirtschaft in der UFI AG. Entsprechend dem Willen der Besatzungsmächte sollte nach 1945 eine neue, entnazifizierte Filmwirtschaft durch Lizenzvergaben entstehen. Das nationalsozialistische Monopolstudio UFI wurde entflochten und zerschlagen. Zwischen UFA, Hollywood und Fernsehen etablierte sich mühsam der deutsche Film der Fünfzigerjahre. Das Oberhausener Manifest 1962 und das Filmförderungsgesetz, dessen Finanzierungssystem die geschrumpften Märkte substituierte, markierten dann den eigentlichen Epochenbruch zu einer neuen Medienordnung von Fernsehen und Film.

P 7 Dramaturgische Praxis II – Theater als Institution

Insgesamt **9 ECTS** in Modul(prüfung) "Dramaturgische Praxis II – Theater als Institution": Seminar "Rechts und Verwaltungsfragen des Theaters" (3 ECTS) mit Kolloquium "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS) und Übung "Bühnenbild und Bühnentechnik" (3 ECTS)

P 7.1 Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar)

Leistungsnachweis: Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / **3ECTS**

WALTER DELAZER

Organisation und Produktions- sowie Projektmanagement bei internationalen Festivals (Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters)

4 Blöcke, jew. Fr 10-15 Uhr s.t., am 27. Nov., 11. Dez. 15. Jan. und 29. Jan., **Richard-Wagner-Str. 10, D 116**

"So wie Darbietungsverhältnisse das menschliche Rezeptionsverhalten prägen, prägt menschliches Verhalten umgekehrt auch die Darbietungsverhältnisse" (Sven-Oliver Bemmé – Kulturprojektmanagement 2011)

Das Seminar wird anhand der konkreten Struktur der drei Festivals zeitgenössischer darstellender Kunst in München (d.h. Festival SPIELART – Theater/Performance, der Münchener Biennale – Produktionsfestival/Oper/zeitgenössische Musik, und DANCE – zeitgenössischer Tanz/Performance, das notwendige Grundgerüst für die Organisation eines Festivals vermitteln und die Grundprinzipien der Organisation und des Projektmanagements im Bereich der darstellenden Künste analysieren und reflektieren.

Anhand der Bestimmung der Stakeholder (Akteure/Anteilseigner) im Kulturbereich und deren Interessen wird das Projektmanagement im Kulturbereich als Multiprojektmanagement betrachtet. Die klassische Definition von Projekt wird unter dem Gesichtspunkt der Pluralität der "Stakeholder" Geldgeber, Partner, Künstler, Team und Besucher analysiert und das Kultur Projekt Management als Schwungrad begriffen, das zwischen den von den Stakeholdern eingebrachten Interessen sich orientiert und dabei sich und seine Werkzeuge und Strukturen ständig in Frage stellen muss. Ziel ist es, den Studierenden einen Einblick in das Kultur Projektmanagement zu vermitteln, theoretische und praktische Grundgerüste an die Hand zu geben, sowie Werkzeuge der Organisation und Planung vorzustellen.

HANS TRÄNKLE

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

Blöcke, jew. Fr 13.30-18 Uhr / Sa 10-16.30 Uhr, am 20./21. Nov. und 11./12. Dez., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Das Seminar vermittelt Kenntnis über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert. (Diplom-Studiengang: Theater- und Urheberrecht)

P 7.2 Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium)

Leistungsnachweis für MA Dramaturgie: Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie, **3 ECTS**

ANNA KLEEBLATT

Praxis kultureller Vermittlung

Blöcke, jew. Di 10-14.30 Uhr, am 10.11., 17.11., 24.11., 1.12. 2015 und nach Vereinbarung, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen?

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen.

Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung.

Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

Leistungsnachweis: Fallstudie

CHRISTIANE PFAU

Kulturvermittlung: Für wen? Warum? Wie? (Praxis kultureller Vermittlung)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Prof.-Huber-Pl. 2, Lehturm-W 401

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt der Kulturvermittlung. Bevor man das Publikum erreicht, muss die Kommunikation zwischen Künstler und Multiplikator funktionieren. Wie übersetzt man die konzeptionellen Überlegungen eines Künstlers in marketingrelevante Texte? Für welche Zielgruppe? Gearbeitet wird am lebendigen Subjekt: Künstler werden ihre neuen, noch nicht realisierten Projekte vorstellen. Danach üben sich die Teilnehmer in der Vermittlung, im Dialog ebenso wie schriftlich: Was will der Künstler wie erreichen?

Ob das, was man als Multiplikator vorab zu verstehen glaubt, irgendetwas mit dem Ergebnis zu tun hat, wird beim Besuch ausgewählter Veranstaltungen, u.a. im Rahmen des SPIELART Festivals, überprüft.

P 7.3 Bühnenbild und Bühnentechnik (Übung)

Leistungsnachweis für MA Dramaturgie: Übungsaufgaben / **3ECTS**

EVA BAUER / ANIKA SÖHNHOLZ

Bühnenbild und Bühnentechnik

- **Bühnentechnik:** Blöcke, am 27./28. Nov. 2015 und 8./9. Jan. 2016, jew. 10-13 Uhr und nach Vereinbarung, Raum 1.13
- **Bühnenbild:** Block, 15. bis 18. Februar 2016, jew. 10-15 Uhr und nach Vereinbarung, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

In der Übung werden historische Entwicklungen und Grundbegriffe in Bezug auf die praktischen Tätigkeitsfelder Bühnenbild, Lichtgestaltung und Bühnentechnik vermittelt. So wird das Verständnis für den Produktionsprozess von Theater in Geschichte und Gegenwart vertieft. Das Gespräch mit den Praktikern in den einzelnen Abteilungen sowie die Erläuterung von Ausstattung und Bühnenräumen vor Ort veranschaulichen das theoretische Wissen. Es geht um die Verdeutlichung des

Spannungsfeldes zwischen theoretischen und künstlerischen Konzepten und pragmatisch-technischen Möglichkeiten. Bei der Diskussion der Realisierbarkeit für eigenständig erarbeitete szenische Konzepte kommt es zur konkreten Erprobung des Gelernten.

P 8 Praktikum am Theater

Insgesamt **6 ECTS** in Modul(prüfung) "Praktikum am Theater": Praktikum "Dramaturgiepraktikum" (5 ECTS) mit Kolloquium "Reflexion des Dramaturgiepraktikums" (1 ECTS)

P 8.1 Dramaturgiepraktikum (Praktikum)**Dramaturgiepraktikum**

Im Praktikum am Theater bekommen die Studierenden die Gelegenheit zur intensiven Beobachtung und Erfahrung von dramaturgischer Arbeit im Kontext des institutionellen Theaters oder alternativer Produktionskontexte. Sie vertiefen ihr Verständnis für den Probenprozess und schulen ihre Kommunikationsfähigkeit im Rahmen der internen wie externen Vermittlungsarbeit. Das Praktikum wird von den Studierenden in Rücksprache mit der Assistentin selbst organisiert und durchgeführt.

Leistungsnachweis: Abschlussgespräch 15-30 Minuten / **5 ECTS**

P 8.2 Reflexion des Dramaturgiepraktikums (Kolloquium)

Leistungsnachweis für MA Dramaturgie: Abschlussgespräch 15-30 Minuten, **1 ECTS**

GERO TÖGL, SIGRID GAREIS, TILMAN BROZAT

'Show Me The World' - Transkulturelles Kuratieren für die Darstellenden Künste (Aktuelle Forschungsdiskussionen/Reflexion des Dramaturgiepraktikums)

Das Seminar findet größtenteils in folgenden Blöcken statt:

Do 22.10.2015, 11-14h Einführung

Sa/So 24./25.10, ganztags Symposium „Show me the World“ (Haus der Kunst)

Mo 26.10., 13-16h Einzelgespräche mit Kuratoren, Nachbesprechung (Muffatwerk)

Fr/Sa 13./14. und /20./21. 11., Seminarsitzungen jeweils **11-17h (Fr in Richard-Wagner-Str. 10, D 116, Sa in Georgenstr, 11, 109)**

Fr 11. und 18. 12., 14-17 h Sitzungen zur Vorbereitung der Hausarbeiten, Georgenstr, 11, 109

Seminar zum gleichnamigen Symposium im Rahmen von Spielart 2015

Wird in der bildenden Kunst bereits seit den 1990er Jahren der intensive Diskurs über kuratorische Konzepte im globalen künstlerischen und kulturellen Dialog geführt, so steht in der darstellenden Kunst diese Diskussion derzeit noch an ihrem Beginn. In den insgesamt sehr vereinzelt Publikationen, die zum Kuratieren in der darstellenden Kunst bislang überhaupt erst erscheinen sind, werden Fragen zur Praxis und Ethik des Veranstaltens und Produzierens in inter- und transkulturellen Kontexten nur peripher oder in Fallstudien abgehandelt. Doch mehr und mehr beginnt dieses Diskussionsdefizit der nationalen wie internationalen Veranstaltergemeinschaft im zeitgenössischen Theater und Tanz bewusst zu werden. Zusätzlich zur Bestimmung des Arbeitsfeldes für Kuratoren in Abgrenzung zu Produzenten, Dramaturgen, und Intendanten, hat in den vergangenen Jahren auch eine intensive Diskussion über koloniale Denk- und Verhaltensmuster im internationalen Veranstaltungs- und Förderbetrieb eingesetzt. Anstelle der viel kritisierten Praktiken von „shop windows for nations“ (Husemann 2012) und asymmetrischen Beziehungen zwischen „the West and the Rest“ (Hall 1996), sollen mithilfe ethnologischer Methoden und postkolonialer Theorie neue Ansätze für transkulturelle Praktiken in Kulturpolitik, Kunstproduktion und Festivalgestaltung entwickelt werden.

Das Seminar findet begleitend zum gleichnamigen Symposium im Rahmen von Spielart 2015 statt. Letzteres ist seinerseits Teil eines mehrstufigen Dialoges zwischen international tätigen Kuratoren und Theoretikern, der in mehreren Arbeitstreffen und Gemeinschaftsprojekten geführt wird. Dabei geht es um den Austausch über die Spezifika der jeweiligen Theaterlandschaften, die individuelle

kuratorische Arbeit, aber auch Vernetzungsprozesse zwischen erfahrenen Kuratoren und dem Nachwuchs. Schließlich wird im Rahmen des abschließenden Symposiums die global gesammelte Wissensproduktion zusammengeführt und vor Ort gemeinsam mit weiteren Vertretern aus Wissenschaft, Kunst, und Kulturpolitik diskutiert. Am Ende sollen dabei innovative Ansätze zur Praxis und Methodik des Kuratierens stehen. Die teilnehmenden Studenten begleiten diesen Dialog aktiv während des Symposiums, wirken an seiner Dokumentation mit, erhalten eine grundlegende Einführung in die Arbeit des Kurators in den Darstellenden Künsten sowie zu den einschlägigen Fachdiskussionen im Bereich der postkolonialen Theorie. Abschließend werden die Beiträge der eingeladenen Kuratoren und Theoretiker kritisch reflektiert, und eigene kuratorische Projektideen entwickelt.

Teilnahme:

Der Kurs findet vorrangig für Studierende der Master Theaterwissenschaft und Dramaturgie statt.

WP 1 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Schauspiel**WP 1.1 / I Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

1stündig, **Mi 10.30-12.00 Uhr**, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12 Raum 2.10

Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten.

Leistungsnachweis: Vorsprechen

WP 1.2 / I Schauspiel

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel

Blöcke, nach Vereinbarung, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

Vermittelt wird ein Überblick über verschiedene schauspieltheoretische Ansätze und Methoden. Bewegungsübungen fördern die Sensibilität für die eigene Körpersprache. Die Studierenden erproben die szenische Improvisation zu Ausgangssituationen und das Spiel von Kurzszenen. Erfahrung der schauspielerischen Praxis legt einen Grundstein für das Verständnis der spezifischen Kommunikation mit Schauspielern und Regisseuren.

Leistungsnachweis: Vorspielen

WP 1.3.1 / I Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

1-stündig, Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung, Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Je nach Vorkenntnissen der Studierenden geht es um die Verbesserung der Spieltechnik, der Feinmotorik sowie die Übung einfacher Kadenz- und Akkordverbindungen. Bei der Erarbeitung von homophonen und polyphonen Stücken geht es um Wahrnehmung und Analyse der Vielschichtigkeit musikalischer Strukturen.

Leistungsnachweis: Vorspielen

WP 1.3.2 / I Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

1stündig, Einzelunterricht, Do zwischen 9 und 12 Uhr nach individueller Vereinbarung, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 2.17

Die Übung führt ein in Atemtechnik und vermittelt ein Verständnis für die anatomischen Voraussetzungen des Stimmensatzes. Anfänger werden durch Einsingübungen an das Singen herangeführt. Spezielle Funktionsübungen (Stimmarbeit, Resonanzarbeit, Stimmsitz) ermöglichen das erste Erfahren der eigenen Singstimme. Bei Fortgeschrittenen geht es um die Verbesserung und Erweiterung der bereits vorhandenen technischen Fähigkeiten. Rhythmusübungen erweitern das Übungsfeld.

Leistungsnachweis: Vorsingen

WP 2 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Musiktheater**WP 2.1 / I Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

Kommentartext siehe WP 1.1 / I

WP 2.2 / I Italienisch

LORETTA TRINEI

Italienisch

2-stündig, Fr. 9.30 s.t.-11 Uhr, Hochschule für Musik und Theater, Arcisstr.12 Raum s.A.

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit dem Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung

WP 2.3.1 / I Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Kommentartext siehe WP 1.3.1 / I

WP 2.3.2 / I Gesang (Übung)

BETTINA ULLRICH

Gesang

Kommentartext siehe WP 1.3.2 / I

WP 3 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Sprecherziehung, Klavier und Gesang**WP 3.1 / I Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

Kommentartext siehe WP 1.1 / I

WP 3.2 / I Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Kommentartext siehe WP 1.3.1 / I

WP 3.3 / I Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

Kommentartext siehe WP 1.3.2 / I

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

BETTINA ULLRICH

Gehörbildung

2-stündig, Do 12.30 s.t.-14 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12,Raum 1.13.

Die Stimmgattungen (Sopran, Mezzo, Tenor, Bariton, Bass und deren Untergruppierungen) werden theoretisch vorgestellt und anhand praktischer Hörbeispiele und Besuche der Stimmtage in der Hochschule für Musik und Theater verdeutlicht und hör- bzw. verstehbar gemacht.

UTE GRÖBEL

Praxiskolloquium Dramaturgie / Schauspiel

2-stündig, Mi 15-16:30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12,Raum 1.37

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Presstexten, Programmheften, Plakaten und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Schauspiel)

CHRISTIANE PLANK

Praxiskolloquium Dramaturgie / Musiktheater

2-stündig, Mi 15-16:30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12,Raum 1.25

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Partituren, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Presstexten, Programmheften, Übertiteln und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit

aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Musiktheater)

MICHAEL GISSENWEHRER

Kandidatenkolloquium (BA / MA / Prom.)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109,

Teilnahme auf Einladung.

MAGISTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT
DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE
PROMOTION (nicht integrierter Studiengang ProArt)

Anmeldung in LSF (= Belegen) über das **Vorlesungsverzeichnis**, wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 21.9.-6.10.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 12.-14.10.2015 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 12.10.2015-10.1.2016

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Vorlesungen

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 018

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten

- 14.10. Antikes Theater/ Gissenwehner
- 21.10. Theater der italienischen Renaissance / Gissenwehner
- 28.10. Theater des Mittelalters / Balme
- 4.11. Theater der Shakespeare-Zeit / Gissenwehner
- 11.11. Theater des Barock / Balme
- 18.11. Französisches Theater im 17. Jahrhundert / Balme
- 25.11. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
- 2.12. Das Klassische Ballett vom 16. bis zum 18. Jh. / Schneider
- 9.12. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Enghart
- 16.12. Theater der Aufklärung / v. Brincken
- 13.1. Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert / Michaels
- 20.1. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
- 27.1. Theateranz im 19. Jahrhundert / Schneider
- 3.2. Theater des Realismus und Naturalismus / Enghart

Materialien auf der twm-Homepage unter Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme an der Ringvorlesung** (nur nötig wenn diese nicht in einer Klausur über die zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) bitte auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jeweiligen Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare unter:
<http://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/scheine/index.html>

Katrin Kazubko

Theaterarbeit heute

2-stündig, Di 14-16 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 114

Die dichte Theatertopographie, öffentliche Finanzierung, Mehrspartenbetriebe und Besucherorganisationen u.a. sind Merkmale des deutschen Theatersystems. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen der Theaterlandschaft in Deutschland. Theatergeschichte und Kulturpolitik, Finanzierungsformen, künstlerische Profile, die zahlreichen Theaterarbeitsbereiche und -berufe, Theaterumfelder wie das Verlagswesen und nicht zuletzt der künstlerische Produktionsprozess von der Spielplangestaltung zur Premiere werden im Überblick dargestellt. Da es sich bei diesem Thema um einen sehr umfangreichen Stoff handelt, werden in der Vorlesung

Schwerpunkte gesetzt und Gäste aus der Theaterpraxis eingeladen. Somit werden die zahlreichen Fakten durch Erfahrungsberichte aus dem praktischen Berufsleben untermauert und diskutiert.

CHRISTOPHER BALME

Drama und Medienwechsel im 20. und 21. Jahrhundert (Theaterformen im hist. Kontext)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3/VG, S 006

Gegenstand dieser Überblicksvorlesung ist das Drama im 20. und 21. Jahrhundert als theatrale Form. Sie knüpft an die im WS 2013/14 abgehaltene Vorlesung "Grundformen des Dramas" an, setzt aber die Teilnahme an ihr nicht voraus. Auch in dieser Vorlesung stehen im Mittelpunkt der Betrachtung formale und weniger inhaltliche Fragen des Dramas. Es geht darum zu untersuchen, wie seit etwa 1900 durch das Aufkommen neuer Medien (Film, Hörfunk, Fernsehen, Internet) Raum-, Zeit- und Figurenkonzeptionen ständig neu erprobt werden bis hin zur weitgehenden Auflösung der Grundkoordinaten der Dramenform im Werk Samuel Becketts und Heiner Müllers. Auch mediale Erweiterungen im Film (Filmdramaturgie) und Fernsehen (Fernsehspiel und Seriendramaturgie) werden einbezogen.

ANDREAS ENGLHART

Von der Nationalbühne zum transkulturellen Theater – Grundzüge einer Ästhetikgeschichte des eigenartigen deutschsprachigen Theaters (Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 005

Das deutschsprachige Theater gilt vielen als verrückt, unverständlich oder eben als – weltweit gesehen – besonders spannend, innovativ oder gar revolutionär. Uns wird in der Vorlesung interessieren, wie es soweit kommen konnte. Die Vorlesung nimmt den ästhetischen Stand des gegenwärtigen avancierten deutschsprachigen Theaters, das sich kanonischen Beschreibungen entzieht und eher in seinen Gegensätzen auffällt, zum Anlass und Ausgangspunkt von Erkundungen seiner historischen Genesen seit der Aufklärung. Welchen Einfluss haben Imaginationen einer bürgerlichen Schauspielästhetik, Legitimationen als ‚moralische Anstalt‘, idealistische Vorstellungen und Nationaltheaterideen; welche Realismen und Naturalismen, Vorstellungen zum Gesamtkunstwerk und zur Geburt der Tragödie? Was tragen (Neo-)Avantgarde, Episierungen und die Grenzüberschreitungen des Regietheaters bei? Was führt zum heutigen transkulturellen, performativen und/oder postmigrantischen und/oder wieder dramatischen Theater, sowie zu den mehr oder weniger utopischen Projektionen darüber hinaus, etwa im Plattform- und/oder Kuratorentheater? Wir werden versuchen, in Grundzügen die verschiedenen ästhetischen Entwicklungsstränge zu finden und zu diskutieren, die dem heute weiten, herausfordernden und komplexen Feld des Gegenwartstheaters als ästhetische Basis dienen.

Literatur zur Einführung:

- Christopher Balme / Klaus Lazarowicz: *Texte zur Theorie des Theaters*, Stuttgart 1991.
- Andreas Enghart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2013.
- Günther Erken: *Theatergeschichte*, Stuttgart 2014.
- Joachim Fiebach: *Welt Theater Geschichte. Eine Kulturgeschichte des Theatralen*, Berlin 2015.
- Andreas Kotte: *Theatergeschichte*, Stuttgart 2013.
- Hans-Thies Lehmann: *Tragödie und Dramatisches Theater*, Berlin 2013.

Proseminare II

Magister-Studierende belegen PS II Seminare im Bachelorstudiengang, aus den Modulen:

- P 5.2 Übung zu Theorietexten
- P 6.2 Lektüre von Theater texts
- P 6.3 Repertoire- und Formenkunde
- P 7.2 Theater im medialen Kontext
- P 8.2 Rezeption und Wirkung des Theaters
- P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Hauptseminare**Leistungsnachweis:** Referat und Hausarbeit

EVELYN ANNUS

Massenspiel und Medienumbruch (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Aus welchem Blickwinkel betreiben wir Theaterhistoriographie? Und wie kann man Quellen überhaupt lesbar machen? Zunächst von heutigen ästhetischen Fragestellungen und künstlerischen Arbeiten ausgehend – geplant ist u. a. ein Besuch von *Adolf Hitler. Mein Kampf, Band 1 & 2* (Rimini Protokoll, Kammerspiele) – beschäftigt sich das Forschungsseminar vergleichend und medienübergreifend mit der Geschichte inszenierter Kollektiva im 20. Jahrhundert. In Auseinandersetzung mit dem historischen Material (Fotografien, Stücktexte, Grundrisse, Tonaufnahmen, Kritiken) bietet es die Möglichkeit, gemeinsam eine Formenkunde der inszenierten Massen zu entwickeln und Theater- und Mediengeschichte aufeinander zu beziehen. Exemplarischer Schwerpunkt ist der Wandel der NS-Propaganda an der Schnittstelle zwischen Theater und Versammlung. Die unterschiedlichen Masseninszenierungen der Nazis werden mit vorgängigen Formen (Chortheater um 1900, Massenornamente, Passions-, patriotische Fest-, Gewerkschaftsspiele, kommunistische Agitprop-Revuen, russische Revolutionsspiele etc.) sowie mit anderen faschistischen Massenspielen aus Italien und Österreich konfrontiert. Was macht ihre jeweilige Formspezifik aus? In welcher Relation steht die Kalkulation von Hörbarkeit und Sichtbarkeit zum zeitgenössischen Gebrauch von Fotografie, Radio und Lautsprecher-technik sowie dem Umbruch vom Stumm- zum Tonfilm? Inwiefern zeugt die Entwicklung des Massentheaters von einer Akzentverschiebung medialer Dispositive? Zeitgenössische Auseinandersetzungen mit der Ästhetisierung von Politik (Benjamin), Reenactments (Holitscher) und Ornamenten (Kracauer) werden ebenso einbezogen wie die aktuelle Forschungsliteratur. Darüber hinaus sind Ortsbegehungen in Nürnberg (Reichsparteitagsgelände) und Passau (Thingstätte) sowie ein Archivbesuch geplant.

KATHARINA KEIM / HEINRICH LÜBBERT

Antike Tragödie und ihre Rezeption im deutschen Idealismus und in der Moderne (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Do 16-19 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Im Zentrum des Seminars steht die Annäherung an die Tragödie als einer 'Leitgattung' der europäischen Theatergeschichte. Doch weisen die Tragödie der Antike und die Tragödie seit der Neuzeit einige wesentliche, nicht nur formale Unterschiede auf, – ein Tatbestand, den Hans-Thies Lehmann in seinem Tragödienbuch mit den Kriterien des Prä-dramatischen und des Dramatischen summarisch zu erfassen sucht. Die prominentesten Schnittstellen der Tragödienrezeption sind vor allem im philosophischen Diskurs des deutschen Idealismus und der Moderne im letzten Drittel des 19. Jh.s verortet.

Begleitend zur Lektüre kanonischer antiker Dramentexte (wie "Orestie", "Antigone"...) und zumeist stofflich an diese anknüpfende Tragödien der Moderne (von Hofmannsthal Hauptmann, Sartre, Brecht, H. Müller) sowie deren zeitgenössischen Bühnenadaptationen werden wir uns daher (ausgehend vom zentralen Begriff des "ethos") mit der Tragödientheorie auseinandersetzen. Den Schwerpunkt bildet dabei Hegels "Phänomenologie des Geistes". Anhand ausgewählter Abschnitte des "Geist"-Kapitels wollen wir gemeinsam der Begrifflichkeit Hegels auf den Grund gehen. Flankierend hierzu stehen auch einige für das Verständnis von Theater-Texten seit der Moderne zentrale Textpassagen Nietzsches (insb. aus der "Genealogie der Moral") auf dem Programm.

Für die Seminarteilnahme sind keine Vorkenntnisse nötig; erwünscht sind regelmäßige Präsenz und Bereitschaft zum "close reading" antiker Dramen und philosophischer Texte.

Die im Seminar behandelten Textauschnitte bzw. bibliographische Angaben zu den verwendeten Tragödien-Übersetzungen werden ab Mitte September auf LSF bereit gestellt.

JÖRG VON BRINCKEN

Theaterfilme (Intermedialität)

3-stündig, Mi 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Unter Theaterfilmen werden im Seminar Filme verstanden, die entweder inhaltlich oder formal (oder beides) auf Theater und theatrale und performative Modi verweisen. Der jeweilige Theaterbezug wird einer eingehenden Analyse unterzogen und nach Maßgabe von Intermedialitätstheorien diskutiert.

MICHAEL GISSENWEHRER

Das Musical und seine Ursprungstexte Roman, Film und Wirklichkeit (Intermedialität)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Zu Beginn des Seminars werden ein paar Bücher präsentiert und ausschnittsweise gelesen – darunter die Romane von Gaston Leroux: *Le fantôme de l'opéra*, (*Das Phantom der Oper*) (1910) und von James Jones: *From Here to Eternity* (1953), ferner die Fortsetzungsgeschichten von James Malcolm Rymer: *A String of Pearls* (1846/47), die unter anderem von Sweeney Todd handeln, dann ausgewählte Märchen der Gebrüder Grimm und *The Book of Mormon* (1830), schließlich Alison Bechels Graphic Novel: *Fun Home* (2006). Aus den meisten dieser Vorlagen sind Filme entstanden, hier lohnt ein genauerer Blick auf die Möglichkeiten und Bedingungen dieses anderen Mediums und seines Mehrwerts. Noch ein paar andere Filme kommen dazu, von Billy Wilder: *Sunset Boulevard* (1950), von Stephen Daldry: *Billy Elliot* (2000) und Mel Brooks *The Producers* (1968).

Diese Beispiele, die beliebig ergänzt werden können, stehen für die Ursprungstexte Roman und Film, aus denen erfolgreiche Musicals geschaffen wurden. Fragen drängen sich auf nach dem Warum der Übernahme als Musical, nach dem auffällig Ausgewählten, und dann nach der besonderen Gestaltung des Ausgangsmaterials als Erzählermonolog, als Dialog, Tanz, Gesang und Bühnenspektakel. Diese Studien in Komparatistik, Medienwechsel und Aufführungspraxis sollen mit dazu beitragen, eine Dramaturgie des Musicals zu erstellen zu versuchen.

Besonders bemerkenswert sind Musicals, die nicht entlang einer fixen Vorlage entstanden, sondern in ihrer Handlung bestimmten Wirklichkeitsmomenten verbunden sind, z.B. wurde der Profumo-Skandal der frühen 1960er Jahre in England von Christopher Hampton/Don Black/Andrew Lloyd Webbers zu *Stephen Ward* (2013) verarbeitet. Oder Alain Bublil und Claude-Michael Schönbergs: *Miss Saigon* (1989) greift bekanntlich auf Ereignissen der letzten Tage des Vietnam-Krieges und auf eine bestimmte hochdramatische Fotografie zurück. Die Affinität hier zu Giacomo Puccinis *Madame Butterfly* und dessen Roman-Ursprungstext wiederum lassen weitere fachliche Recherchen zu, dringend notwendig wird auch eine Untersuchung der Rolle der vermittelnden (Massen-) Medien als Vorarbeit für Musicalprojekte sein.

DAVID ROESNER

Barockoper in zeitgenössischen Inszenierungen (Intermedialität)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Barockoper hat in den letzten 20 Jahren eine bemerkenswerte Renaissance (!) erfahren: bekannte Werke wurden spektakulär neu inszeniert und gedeutet, unbekanntere Stücke "ausgegraben", rekonstruiert und oft nach langer Zeit erstmals wieder zugänglich gemacht. Im vermeintlichen Widerspruch stehen dabei auf den ersten Blick die neuen Erkenntnisse und Forderungen der Historischen Aufführungspraxis und die immer avancierteren Ideen des sogenannten „Regietheaters“, das mit radikalen und stark konzeptionell geprägten „Lesarten“ die Aktualität der Operntexte und –partituren auf den Prüfstand zu stellen sucht.

In diesem Seminar werden die besonderen Herausforderungen untersucht, die die Barockoper an die zeitgenössische Inszenierungspraxis stellt, und an ausgewählten Beispielen interpretieren, wie konkrete Werken in den letzten 2-3 Jahrzehnten begegnet wurde.

CHRISTOPHER BALME

Theater im Zeitalter des Neoliberalismus (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Kaum ein Begriff hat eine so rasante Karriere zurückgelegt wie der des Neoliberalismus. Inzwischen als Inbegriff des globalen Kapitalismus indiziert und als Ursache sämtlicher gesellschaftlicher Veränderungen vom Klimawandel bis zu Billigjobs ausgemacht, macht auch der Neoliberalismus vor den Toren des deutschen Theatersystems nicht halt. Auch wenn der bewährte Standardvertrag „NV-Bühne“ (Normalvertrag Bühne) für künstlerisches Personal an deutschen Staats- und Stadttheatern als perfekte Ausgestaltung neoliberalen Ökonomisierungsdenkens („Das unternehmerische Selbst“) gelten könnte, bleibt er weitestgehend nicht hinterfragt. Ziel des Seminars ist es, den Begriff selbst genauer zu überprüfen. Ausgehend von Michel Foucaults Vorlesungen am Collège de France zu Gouvernementalität und Biopolitik soll der Begriff rekonstruiert werden, bevor wir uns dann mit heutigen Anwendungen im Bereich des Theaters auch im europäischen Vergleich befassen. Es sollen sowohl institutionelle als auch künstlerische Auseinandersetzungen thematisiert werden.

Vorbereitende Lektüre:

- Ulrich Bröckling (Hg.): Das unternehmerische Selbst: Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt/M 2007.
- M. Foucault: Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität II: Vorlesungen am Collège de France 1978/1979. Frankfurt/M 2006.
- Jen Harvie: Fair Play: Art, Performance and Neoliberalism. London 2013.
- Lara D. Nielson und Patricia Ybarra (Hg.): Neoliberalism and Global Theatre: Performance Permutation. New York 2012.

BIANCA MICHAELS

Von Bürgerbühnen und Stadtprojekten (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Di 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Seit einigen Jahren entwickeln Theater in Form von Stadtprojekten, Bürgerbühnen und zahlreichen theaternahen Veranstaltungen neue Formate und (partizipative) Veranstaltungsformen. Ausgehend von Fallbeispielen neu entstehender Formate werden wir im Forschungsseminar untersuchen, in welcher Beziehung diese Veranstaltungsformen zum gegenwärtigen Wandel der deutschen Stadt- und Staatstheaterlandschaft stehen. Anhand der Wechselbeziehungen von Theater, Stadt, Gesellschaft, Politik und Ökonomie wird dieser institutionelle Wandel sowohl aus theoretischer wie auch aus historischer Perspektive beleuchtet. Ausgehend von den unterschiedlichen Bezügen zwischen Theater und Stadt werden wir folgenden Fragen nachgehen: Wo und für wen findet jeweils Theater statt? Welche Relevanz und welche Öffentlichkeit hat das (Stadt)Theater? Welche weiteren Institutionen sind beteiligt? Vor welchen Herausforderungen stehen die Institutionen bzgl. der kulturellen Distribution? Ziel ist es, anhand von aktuellen Fallbeispielen einen Überblick über den Zusammenhang ökonomischer und kulturpolitischer Rahmenbedingungen der Theaterarbeit zu erhalten und Veränderungsprozesse des Theatersystems analysieren und bewerten zu können. Die Seminarteilnehmer erlangen vertiefte Kenntnisse bezüglich des institutionalisierten Kunstbetriebs im deutschsprachigen Raum und der jeweiligen Rollen verschiedener (Stadt)Theater im Rahmen aktueller gesellschaftlicher und kulturpolitischer Entwicklungen.

Je nach Interesse der Seminarteilnehmer können die Schwerpunkte und Fallbeispiele unterschiedlich gestaltet werden. Die genaue Festlegung der Sitzungsthemen findet somit in der ersten Sitzung statt.

ANDREAS ENGLHART

Die Lust am seriellen Erzählen – Aktuelle Forschung zur Ästhetik und Dramaturgie der Qualitätsserien (Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Mi 16-19 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Str. 9, A 005

Im Forschungsseminar werden wir uns eingehend mit der Frage nach der Dramaturgie und Ästhetik der Autorenserie beschäftigen, die von vielen Kulturkritikern und einigen Wissenschaftlern als

gegenwärtig avancierteste Erzählform bezeichnet wird. Insbesondere US-amerikanische Qualitätsserien wie *House of Cards*, *True Detective*, *Girls*, *Grace and Frankie*, *Homeland*, *Empire*, *Orange Is The New Black*, *The Blacklist*, *Game of Thrones* oder die schon älteren ‚Klassiker‘ *The Wire*, *Breaking Bad*, *The Walking Dead*, *Mad Men*, *Downtown Abbey*, *Six Feet under*, *Dexter*, *Desperate Housewives*, *Weeds*, *CSI*, *Grey's Anatomy*, *Lost*, *Dr. House*, *Sopranos* etc. haben nicht nur hohe Produktionskosten, sondern bedienen sich, neben serientypischem Dialog und komplex-multiperspektiven Handlungssträngen, durchaus avantgardistischer Inszenierungselemente aus der Mediengeschichte, schrecken keineswegs vor inhaltlichen wie formalen Tabubrüchen zurück, interessieren sich zuweilen mehr als die anderen Medien und Künste für die politische sowie soziale Umwelt und bleiben gegenüber vielfältigen Experimenten aufgeschlossen. Im Seminar interessieren uns auf der Basis neuester Forschung u. a. die Geschichte seriellen Erzählens, die institutionelle Determination (U. a. Pay-TV und Video on Demand), die Figuren(konstellationen), die Gattungen sowie Genres, typischen Merkmale und die potenzielle Zukunft der Serie.

Literatur zur Einführung:

- Christoph Dreher (Hg.): *Autorenserien: Die Neuerung des Fernsehens*, Merz Akad. 2010.
- Frank Kelleter (Hg.): *Populäre Serialität: Narration – Evolution – Distinktion: Zum seriellen Erzählen seit dem 19. Jahrhundert*, Bielefeld 2015 (erscheint im Herbst).
- Jonas Nesselhauf / Markus Schleich (Hgg.): *Quality-Television*, Münster 2014.
- Kathrin Rothmund: *Komplexe Welten: Narrative Strategien in US-amerikanischen Fernsehserien*, Berlin 2012.

DAVID ROESNER

Das Verhältnis Theorie und Praxis im aktuellen theaterwissenschaftlichen Diskurs (Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Theorie und Praxis gehen in der Theaterwissenschaft ein komplexes und nicht selten von Reibungen geprägtes Wechselverhältnis ein. Im deutschsprachigen sind theoretische und praktische Ausbildung sogar relativ strikt getrennt und es bestehen bisweilen Vorurteile oder gar Ressentiments. Blickt man ins – z.B. englischsprachige – Ausland, begegnen einem oft ganz andere Modelle und Wechselwirkungen, wie zum Beispiel die seit etwas 20 Jahren etablierte Idee (und Praxis!) von „practice-as-research“. Das Seminar will einige wesentliche Aspekte der Beziehung von Theorie und Praxis in Kunst, Forschung, Vermittlung und (Aus-)Bildung untersuchen, begrifflich differenzieren und an konkreten Fallbeispielen exemplifizieren. Dabei sind zwei Kooperationen geplant: eine Auseinandersetzung mit dem „Spielart“-Festival (Nov 2015) und eine Zusammenarbeit mit den Musiktheaterpädagoginnen der Bayrischen Staatsoper im Rahmen des „Multiplikatorenprojekts“ von Prof. Roesner, Dr. Schmid (Musikpädagogik) und Dr. Zorn (Musikwissenschaft).

Hauptseminare nur für Diplom-Studiengang Dramaturgie (Werk- und Inszenierungsanalyse)

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Tankred Dorst (Werkanalyse und -einrichtung Sprechtheater)

2-std., Di 11:30-13 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum Prinzregentensalon

Tankred Dorsts dramatisches Werk bildet durch seinen Umfang und seine Vielgestaltigkeit einen eigenen und eigensinnigen, fast unübersehbaren Kosmos. Ausgewählte Stücke von Dorst und seiner Mitautorin Ursula Ehler sollen auf der Grundlage historischer, analytischer und deskriptiver Kenntnisse betrachtet werden. Die Erschließung der dramaturgischen und ästhetischen Strukturen und Verfahrensweisen erfolgt vor allem durch die Analyse des Texts „Merlin oder Das wüste Land“, der seit seiner Uraufführung 1981 zu den meistgespielten Stücken auf deutschen und internationalen Bühnen gehört. Dabei spielt auch die Auseinandersetzung mit den szenischen Realisierungen des „Merlin“ eine wesentliche Rolle.

(Diplom-Studiengang: Werk- und Inszenierungsanalyse)

NORBERT ABELS

Vom Barock zur Gegenwart (Werkanalyse und -einrichtung Musiktheater)

2-stündig/ Blöcke, jew. Fr 16-20 h und Sa 10-13 h, Termine: 6./7.11., 13./14.11., 4./5.12. 2015; Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

- Exkursion am 25.11. an die Oper Frankfurt

Die Veranstaltung will an namhaften Werken der Musiktheatergeschichte deren jeweilige stilistisch-epochale Eigenart aufweisen. Darüber hinaus soll ihr Gegenwartsbezug herausgearbeitet werden. Inszenierungsbeispiele runden den jeweiligen Seminartag ab. Voraussetzung ist eine intensive Kenntnis der zu behandelnden Werke.

Themen:

Block I: Monteverdi :Orfeo / Purcell: Dido & Aeneas / Händel: Giulio Cesare

Block II: Gluck: Orpheus / Mozart: Don Giovanni

Block III: Weber: Freischütz / Verdi: Rigoletto / Berg: Wozzeck

Leistungsnachweis: Referat

Der Kurs ist zur freiwilligen Teilnahme **auch für Studierende des Master Theaterwissenschaft geöffnet.**

(Diplom-Studiengang: Werk- und Inszenierungsanalyse)

Oberseminare

MICHAEL GISSENWEHRER

Kandidatenkolloquium (BA / MA / Prom.)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109,

Teilnahme auf Einladung.

Kolloquien

ANDREAS ENGLHART

Kammer-Provokationen? Aktuelle Bühnenästhetiken zwischen Theater, Performance und bildender Kunst

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 021

Mit der neuen Intendanz Matthias Lilienthals an den Münchner Kammerspielen wird einiges, was wir von Frank Baumbauer und Johan Simons her kennen, weitergeführt, anderes wird vielleicht neu und mehr oder weniger provozierend sein. Ausgehend vom Spielplan werden wir uns mit der Vielzahl an unterschiedlichen theatralen Formen – u. a. postdramatisch-performative, dramatische, performance- bzw. tanznahe, und/oder Installationen, Raumaktionen, Gesamtkunstwerke, Feste – beschäftigen, die für die Kammern 1-3 (so in Anlehnung an das Berliner HAU 1-3) und den öffentlichen Raum angekündigt werden. Geht Lilienthal tatsächlich in die Richtung eines Plattform- oder Kuratorentheaters? **Wer dieses freiwillige Seminar wählt, muss sich auf viele Theaterbesuche und einige Lektüren (Stücke, Konzepte, Manifeste, Kommentare etc.) einstellen.**

LUKAS STEMPEL

Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

3-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Publikum, das ist ein Mann, Der alles weiß und gar nichts kann; Das Publikum, das ist ein Weib, Das nichts verlangt als Zeitvertreib; Das Publikum, das ist ein Kind, Heut so und morgen so gesinnt; Das Publikum ist eine Magd, Die stets ob ihrer Herrschaft klagt; Das Publikum, das ist ein Knecht, Der, was sein Herr thut, findet recht; Das Publikum sind alle Leut', Drum ist es dumm, und auch gescheut. Ich hoffe, das nimmt keiner krumm, Denn Einer ist kein Publikum.

[Ludwig Robert (1778 -1832), deutscher Dichter und Dramatiker]

Wer ist unser Publikum? Wie setzt es sich zusammen? Wo kommt es her? Wie alt ist es? Ist es mit unserem Angebot zufrieden? Wird es wieder zu uns kommen? Fragen, mit welchen sich Theater, Museen und Konzerthäuser in Deutschland seit einigen Jahren intensiver beschäftigen als je zuvor. Gründe dafür gibt es viele: Der demografische Wandel, die Einsparungen in der öffentlichen Kulturförderung und ein daraus entstehender Legitimationsdruck, der Überschuss an Kulturangeboten, das Wachsen des Freizeit- und Medienmarktes, Die Publikumsforschung ist im Kulturmanagement somit seit einigen Jahren das Themengebiet, welches signifikant an Bedeutung gewonnen hat. In unserer Übung wollen wir uns intensiv mit der Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater beschäftigen. Nach einer theoretischen Einführung zu den Methoden der Publikumsforschung sollen besonders auch praktische Elemente den Kurs prägen. Somit werden wir Befragungsprojekte gemeinsam konzipieren, organisieren und in Kooperation mit Kulturinstitutionen in München durchführen.

GERO TÖGL / SIGRID GAREIS / TILMAN BROZAT

'Show Me The World' - Transkulturelles Kuratieren für die Darstellenden Künste (Aktuelle Forschungsdiskussionen / Reflexion des Dramaturgiepraktikums)

Voraussichtlich folgende Blöcke:

Do 22.10.2015, 11-14h Einführung

Sa/So 24./25.10, ganztags Symposium „Show me the World“ (Haus der Kunst)

Mo 26.10., 13-16h Einzelgespräche mit Kuratoren, Nachbesprechung (Muffatwerk)

Fr/Sa 13./14. und /20./21. 11., Seminarsitzungen jeweils 11-17h (Fr in Richard-Wagner-Str. 10, D 116, Sa in Georgenstr. 11, 109)

Fr 11. und 18. 12., 14-17 h Sitzungen zur Vorbereitung der Hausarbeiten, Georgenstr. 11, 109

Seminar zum gleichnamigen Symposium im Rahmen von Spielart 2015

Wird in der bildenden Kunst bereits seit den 1990er Jahren der intensive Diskurs über kuratorische Konzepte im globalen künstlerischen und kulturellen Dialog geführt, so steht in der darstellenden Kunst diese Diskussion derzeit noch an ihrem Beginn. In den insgesamt sehr vereinzelt Publikationen, die zum Kuratieren in der darstellenden Kunst bislang überhaupt erst erscheinen sind, werden Fragen zur Praxis und Ethik des Veranstaltens und Produzierens in inter- und transkulturellen Kontexten nur peripher oder in Fallstudien abgehandelt. Doch mehr und mehr beginnt dieses Diskussionsdefizit der nationalen wie internationalen Veranstalterschaft im zeitgenössischen Theater und Tanz bewusst zu werden. Zusätzlich zur Bestimmung des Arbeitsfeldes für Kuratoren in Abgrenzung zu Produzenten, Dramaturgen, und Intendanten, hat in den vergangenen Jahren auch eine intensive Diskussion über koloniale Denk- und Verhaltensmuster im internationalen Veranstaltungs- und Förderbetrieb eingesetzt. Anstelle der viel kritisierten Praktiken von „shop windows for nations“ (Husemann 2012) und asymmetrischen Beziehungen zwischen „the West and the Rest“ (Hall 1996), sollen mithilfe ethnologischer Methoden und postkolonialer Theorie neue Ansätze für transkulturelle Praktiken in Kulturpolitik, Kunstproduktion und Festivalgestaltung entwickelt werden.

Das Seminar findet begleitend zum gleichnamigen Symposium im Rahmen von Spielart 2015 statt. Letzteres ist seinerseits Teil eines mehrstufigen Dialoges zwischen international tätigen Kuratoren und Theoretikern, der in mehreren Arbeitstreffen und Gemeinschaftsprojekten geführt wird. Dabei geht es um den Austausch über die Spezifika der jeweiligen Theaterlandschaften, die individuelle kuratorische Arbeit, aber auch Vernetzungsprozesse zwischen erfahrenen Kuratoren und dem Nachwuchs. Schließlich wird im Rahmen des abschließenden Symposiums die global gesammelte Wissensproduktion zusammengeführt und vor Ort gemeinsam mit weiteren Vertretern aus Wissenschaft, Kunst, und Kulturpolitik diskutiert. Am Ende sollen dabei innovative Ansätze zur Praxis und Methodik des Kuratierens stehen. Die teilnehmenden Studenten begleiten diesen Dialog aktiv während des Symposiums, wirken an seiner Dokumentation mit, erhalten eine grundlegende Einführung in die Arbeit des Kurators in den Darstellenden Künsten sowie zu den einschlägigen Fachdiskussionen im Bereich der postkolonialen Theorie. Abschließend werden die Beiträge der eingeladenen Kuratoren und Theoretiker kritisch reflektiert, und eigene kuratorische Projektideen entwickelt.

Teilnahme und Leistungsnachweise:

Der Kurs findet vorrangig für Studierende der Master Theaterwissenschaft und Dramaturgie statt. (Diplom-Studiengang: Repertoire und Formenkunde)

THILO KLEINE

Entstehung und Entwicklung der Filmwirtschaft in Deutschland – vom Ladenkino bis zum Filmförderungsgesetz (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

Filmträume auf der Leinwand gehören zum modernen Alltag. Wie sahen aber die wirtschaftlichen, technischen und politischen Strukturen dahinter aus, in denen die „Traumfabriken“ produzierten? Beginnend mit dem Boom der Ladenkinos 1906 in Berlin und der damit entstehenden Stummfilmproduktion über die Gründung des Filmkonzerns UFA durch den deutschen Generalstab im 1. Weltkrieg wird sich die Übung weiter mit den Glanzjahren des deutschen Films in den Zwanzigern auseinandersetzen. 1933 ist der Tonfilm zentral für Goebbels Propagandastrategien. 1942 verstaatlicht er die deutsche Filmwirtschaft in der UFI AG. Entsprechend dem Willen der Besatzungsmächte sollte nach 1945 eine neue, entnazifizierte Filmwirtschaft durch Lizenzvergaben entstehen. Das nationalsozialistische Monopolstudio UFI wurde entflochten und zerschlagen. Zwischen UFA, Hollywood und Fernsehen etablierte sich mühsam der deutsche Film der Fünfzigerjahre. Das Oberhausener Manifest 1962 und das Filmförderungsgesetz, dessen Finanzierungssystem die geschrumpften Märkte substituierte, markierten dann den eigentlichen Epochenbruch zu einer neuen Medienordnung von Fernsehen und Film.

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Tankred Dorst (Werkanalyse und -einrichtung Sprechtheater)

2-st., Di 11:30-13 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum Prinzregentensalon

Tankred Dorsts dramatisches Werk bildet durch seinen Umfang und seine Vielgestaltigkeit einen eigenen und eigensinnigen, fast unübersehbaren Kosmos. Ausgewählte Stücke von Dorst und seiner Mitautorin Ursula Ehler sollen auf der Grundlage historischer, analytischer und deskriptiver Kenntnisse betrachtet werden. Die Erschließung der dramaturgischen und ästhetischen Strukturen und Verfahrensweisen erfolgt vor allem durch die Analyse des Texts „Merlin oder Das wüste Land“, der seit seiner Uraufführung 1981 zu den meistgespielten Stücken auf deutschen und internationalen Bühnen gehört. Dabei spielt auch die Auseinandersetzung mit den szenischen Realisierungen des „Merlin“ eine wesentliche Rolle.

(Diplom-Studiengang: Werk- und Inszenierungsanalyse / Werkeinrichtung)

NORBERT ABELS

Vom Barock zur Gegenwart (Werkanalyse und -einrichtung Musiktheater)

2-stündig/ Blöcke, jew. Fr 16-20 h und Sa 10-13 h, Termine: 6./7.11., 13./14.11., 4./5.12. 2015; Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

- Exkursion am 25.11. an die Oper Frankfurt

Die Veranstaltung will an namhaften Werken der Musiktheatergeschichte deren jeweilige stilistisch-epochale Eigenart aufweisen. Darüber hinaus soll ihr Gegenwartsbezug herausgearbeitet werden. Inszenierungsbeispiele runden den jeweiligen Seminartag ab. Voraussetzung ist eine intensive Kenntnis der zu behandelnden Werke.

Themen:

Block I: Monteverdi :Orfeo / Purcell: Dido & Aeneas / Händel: Giulio Cesare

Block II: Gluck: Orpheus / Mozart: Don Giovanni

Block III: Weber: Freischütz / Verdi: Rigoletto / Berg: Wozzeck

Leistungsnachweis: Referat

(Diplom-Studiengang: Werk- und Inszenierungsanalyse / Werkeinrichtung)

STEFANIE BECKMANN

Kammerflimmern - Strategien der Spielplangestaltung Schauspiel

2-stündig, Mo 12-13.30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

Der Dramaturg Carl Hegemann attestierte jüngst den Theatern, dass ihre Spielpläne überwiegend

in Anlehnung an die „Hitparade des Deutschen Bühnenvereins“ gestaltet würden, wo wenig Raum für Experimente sei.

Dieser Diagnose trotzdem werden wir über dramaturgische Strategien nachdenken, die ein ebenso experimentelles wie zeitgemäßes Programm hervorbringen. Dabei wollen wir auch die Wirkkraft nicht-künstlerischer Anforderungen auf die Spielplangestaltung erkennen und Lösungen entwickeln, wie diese möglichst zu Gunsten der künstlerischen Ausrichtung pariert werden können. Beispielhaft werden wir dazu die Münchner Kammerspiele unter der neuen künstlerischen Leitung von Matthias Lilienthal in den Blick nehmen, die als „Stadttheater neuen Typs“ ankündigt werden. Die Ergebnisse der Seminarsitzungen werden wiederum mit Mitarbeitern der Kammerspiele in SpielPlanFormaten reflektiert, die ebenfalls von den Studierenden entwickelt werden.
(Diplom-Studiengang: Spielplangestaltung Schauspiel)

HANS TRÄNKLE

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

Blöcke, jew. Fr 13.30-18 Uhr / Sa 10-16.30 Uhr, am 20./21. Nov. und 11./12. Dez., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Das Seminar vermittelt Kenntnis über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

(Diplom-Studiengang: Theater- und Urheberrecht)

WALTER DELAZER

Organisation und Produktions- sowie Projektmanagement bei internationalen Festivals (Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters)

4 Blöcke, jew. Fr 10-15 Uhr s.t, am 27. Nov., 11. Dez. 15. Jan. und 29. Jan., **Richard-Wagner-Str. 10, D 116**

„So wie Darbietungsverhältnisse das menschliche Rezeptionsverhalten prägen, prägt menschliches Verhalten umgekehrt auch die Darbietungsverhältnisse“ (Sven-Oliver Bemmé – Kulturprojektmanagement 2011)

Das Seminar wird anhand der konkreten Struktur der drei Festivals zeitgenössischer darstellender Kunst in München (d.h. Festival SPIELART – Theater/Performance, der Münchener Biennale – Produktionsfestival/Oper/zeitgenössische Musik, und DANCE – zeitgenössischer Tanz/Performance, das notwendige Grundgerüst für die Organisation eines Festivals vermitteln und die Grundprinzipien der Organisation und des Projektmanagements im Bereich der darstellenden Künste analysieren und reflektieren.

Anhand der Bestimmung der Stakeholder (Akteure/Anteilseigner) im Kulturbereich und deren Interessen wird das Projektmanagement im Kulturbereich als Multiprojektmanagement betrachtet. Die klassische Definition von Projekt wird unter dem Gesichtspunkt der Pluralität der "Stakeholder" Geldgeber, Partner, Künstler, Team und Besucher analysiert und das Kultur Projekt Management als Schwungrad begriffen, das zwischen den von den Stakeholdern eingebrachten Interessen sich orientiert und dabei sich und seine Werkzeuge und Strukturen ständig in Frage stellen muss. Ziel ist es, den Studierenden einen Einblick in das Kultur Projektmanagement zu vermitteln, theoretische und praktische Grundgerüste an die Hand zu geben, sowie Werkzeuge der Organisation und Planung vorzustellen.

ANNA KLEEBLATT

Praxis kultureller Vermittlung

Blöcke, jew. Di 10-14.30 Uhr, am 10.11., 17.11., 24.11., 1.12. 2015 und nach Vereinbarung, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen?

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen.

Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung.

Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

(*Diplom-Studiengang: Öffentlichkeitsarbeit und Programmheftgestaltung in Verbindung mit Projektbetreuung Schauspiel od. Musiktheater)

CHRISTIANE PFAU

Kulturvermittlung: Für wen? Warum? Wie? (Praxis kultureller Vermittlung)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Prof.-Huber-Pl. 2, Lehturm-W 401

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt der Kulturvermittlung. Bevor man das Publikum erreicht, muss die Kommunikation zwischen Künstler und Multiplikator funktionieren. Wie übersetzt man die konzeptionellen Überlegungen eines Künstlers in marketingrelevante Texte? Für welche Zielgruppe? Gearbeitet wird am lebendigen Subjekt: Künstler werden ihre neuen, noch nicht realisierten Projekte vorstellen. Danach üben sich die Teilnehmer in der Vermittlung, im Dialog ebenso wie schriftlich: Was will der Künstler wie erreichen?

Ob das, was man als Multiplikator vorab zu verstehen glaubt, irgendetwas mit dem Ergebnis zu tun hat, wird beim Besuch ausgewählter Veranstaltungen, u.a. im Rahmen des SPIELART Festivals, überprüft.

UTE GRÖBEL

Praxiskolloquium Dramaturgie / Schauspiel

2-stündig, Mi 15-16:30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12,Raum 1.37

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Pressetexten, Programmheften, Plakaten und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Schauspiel)

CHRISTIANE PLANK

Praxiskolloquium Dramaturgie / Musiktheater

2-stündig, Mi 15-16:30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12,Raum 1.25

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Partituren, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Pressetexten, Programmheften, Übertiteln und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Musiktheater)

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

1stündig, Mi 10.30-12.00 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12 Raum 2.10

Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten.

Leistungsnachweis: Vorsprechen

(Diplom-Studiengang: Sprecherziehung)

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel

Blöcke, nach Vereinbarung, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

Vermittelt wird ein Überblick über verschiedene schauspieltheoretische Ansätze und Methoden. Bewegungsübungen fördern die Sensibilität für die eigene Körpersprache. Die Studierenden erproben die szenische Improvisation zu Ausgangssituationen und das Spiel von Kurzszenen. Erfahrung der schauspielerischen Praxis legt einen Grundstein für das Verständnis der spezifischen Kommunikation mit Schauspielern und Regisseuren.

Leistungsnachweis: Vorspielen

(Diplom-Studiengang: Schauspielunterricht)

BETTINA ULLRICH

Gehörbildung

2-stündig, Do 12.30 s.t.-14 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12,Raum 1.13.

Die Stimmgattungen (Sopran, Mezzo, Tenor, Bariton, Bass und deren Untergruppierungen) werden theoretisch vorgestellt und anhand praktischer Hörbeispiele und Besuche der Stimmtage in der Hochschule für Musik und Theater verdeutlicht und hör- bzw. verstehbar gemacht.

EVA BAUER / ANIKA SÖHNHOLZ

Bühnenbild und Bühnentechnik

- **Bühnentechnik:** Blöcke, am 27./28. Nov. 2015 und 8./9. Jan. 2016, jew. 10-13 Uhr und nach Vereinbarung, Raum 1.13
- **Bühnenbild:** Block, 15. bis 18. Februar 2016, jew. 10-15 Uhr und nach Vereinbarung, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

In der Übung werden historische Entwicklungen und Grundbegriffe in Bezug auf die praktischen Tätigkeitsfelder Bühnenbild, Lichtgestaltung und Bühnentechnik vermittelt. So wird das Verständnis für den Produktionsprozess von Theater in Geschichte und Gegenwart vertieft. Das Gespräch mit den Praktikern in den einzelnen Abteilungen sowie die Erläuterung von Ausstattung und Bühnenräumen vor Ort veranschaulichen das theoretische Wissen. Es geht um die Verdeutlichung des Spannungsfeldes zwischen theoretischen und künstlerischen Konzepten und pragmatisch-technischen Möglichkeiten. Bei der Diskussion der Realisierbarkeit für eigenständig erarbeitete szenische Konzepte kommt es zur konkreten Erprobung des Gelernten.
(*Diplom-Studiengang: Bühnenbild und Kostümkunde)

Praktika und Workshops

KATRIN KAZUBKO

Szenisches Praktikum: "Verrücktes Blut" von Nurkan Erpulat und Jens Hillje

Allgemeine Informationen:

Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis steht Theaterwissenschafts-Studierenden aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester).

Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im WS 2015/16 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien vom 7. September – 11. Oktober 2015**, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr statt.

Die Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche vom 14.–18. Oktober (jeweils 20 Uhr). Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Wintersemester findet kein weiteres Szenisches Praktikum statt.

Da die Studiobühne twm zur Zeit über keine eigene Spielstätte verfügt, finden die Proben in der Edmund-Rumpler-Str. 9 / Freimann, die Endproben und Vorstellungen in der Theaterakademie August Everding im Akademiestudio, Prinzregentenplatz 12, statt.

Beginn: Mo 7. September 2015 10 Uhr (s.t.), Edmund-Rumpler-Str. 9, A U171 - Probebühne

"Verrücktes Blut" von Nurkan Erpulat und Jens Hillje

Die Lehrerin Sonia Kelich ist mit ihren Schülerinnen und Schülern überfordert. Die Jugendlichen, allesamt mit Migrationshintergrund, treiben sie durch ihr klischeehaftes sexistisches und gewaltgeladenes Verhalten an ihre persönlichen Grenzen. Keiner hört ihr zu, niemand zeigt Interesse an ihrem Unterrichtsstoff, der Umgang untereinander ist disziplin- und respektlos. Die Situation eskaliert, als sich Sonia Kelich eine Tasche schnappt, um die es eine Rauferei gibt. Plötzlich fällt eine Pistole auf den Fußboden. Sonia Kelich schnappt sich die Waffe, verriegelt die Tür, beschlagnahmt alle Handys und bedroht ihre Klasse mit geladener Pistole. Einzelnen zwingt sie ihre Schülerinnen und Schüler auf die Bühne und lässt sie ausgewählte Passagen aus Schillers „Die Räuber“ und „Kabale und Liebe“ rezitieren... „Verrücktes Blut“ erzählt von dem gewaltvollen Aufeinanderprallen differenter kultureller Wert- und Glaubenssysteme.

Das Stück wurde 2011 von der Zeitschrift Theater heute zum „Deutschsprachigen Stück des Jahres“ gewählt.

Anmeldung:

1. Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung** zu kommen, die **am Mi 8. Juli 2015 um 15 Uhr (c.t.) auf der Studiobühne** twm, Ludwigstr. 25, stattfindet. Bei diesem Treffen werden die genauen Probenzeiten, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) be-

sprochen. Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren.

Sollte jemand diesen Termin aus wichtigen Gründen nicht wahrnehmen können, kann sie/er in eine meiner Sprechstunden kommen (Mo 11-13 Uhr, Ludwigstr. 25, Zi E 05) oder mich per Mail kontaktieren.

2. Schriftliche Anmeldung (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) **bis zum 26. Juli 2015 per Mail an:** katrin.kazubko@t-online.de

Bachelor-Studierende müssen Praktikum und Übung **nachträglich in LSF** für das Wintersemester 2015/16 belegen.

Beginn: Mo 7. September, 10 Uhr (s.t.), Probebühne A U171, Edmund-Rumpler-Str. 9

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 10). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

• GEORGENSTR. 11

Seminarräume im **EG** (009) und **OG** (109)

Dienstzimmer Professoren und Wiss. Mitarbeiter
Geschäftszimmer I und II

• ZENTNERSTR. 31

Bibliothek Kunstwissenschaften, Abt. Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft
Videothek

• LUDWIGSTR. 25

Studiobühne twm **E 012** – Erdgeschoß

Dienstzimmer Bühnenleiterin Dr. Kazubko: **E 005**

• UNI-Stammgelände

Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1:

– Hörsäle und Seminarräume **A U117, A 021, A 240, B 006, M 114** etc.

Schellingstr. 3 / Vordergebäude:

– Hörsäle **S 002, S 006** etc.

Leopoldstr. 13 ("Schweinchenbau" an der Mensa):

– Seminarräume Haus 1: **1201, 1205, 1503**, Haus 2: **2102, 2201** etc.

• Weitere UNI-Gebäude

Ludwigstr. 28/Rückgebäude: Seminarraum **024**

Kaulbachstr. 45: Seminarraum **004** etc.

Richard-Wagner-Str. 10: Seminarraum **D 116** etc.

Theresienstr. 39: Seminarraum **B 133**

Edmund-Rumplerstr. 9 / 13 (U-Bahn Freimann): **A 121, B 117** etc.

• BAYERISCHE THEATERAKADEMIE, PRINZREGENTENPLATZ 12,

Räume des Diplom- und Master-Studiengangs Dramaturgie



fachschaft
theaterwissenschaft
dramaturgie

Es ist Dienstag, 19 Uhr, irgendwo in München, fünfter Stock: ein Hinterzimmer. Um den Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, wegrationalisiert, interveniert, organisiert und amüsiert! Die Geister erhitzen sich in dem winzigen Raum, bis das Kondenswasser in glitzernden Tropfen von den Wänden rinnt. Die Standleitung des hauseigenen PCs und die Telefondrähte glühen ebenso wie die über der Silhouette der Stadt untergehende blutrote Sonne.

Im Grunde bezeichnet der Begriff »Fachschaft« alle Studierenden eines Faches, doch unter »aktiver Fachschaft« versteht man jene, die Interessen der StudentInnen gegenüber Institut und Universität vertreten. Die (aktive) Fachschaft Theaterwissenschaft & Dramaturgie ist eine für alle Studierenden zugängliche Gruppe, die mit verschiedenen Aktivitäten versucht das Studium möglichst zu bereichern oder positiv zu verändern. Dazu gehören u.a.:

- Erstsemesterbetreuung und Erstsemesterinfo
- Einführungsveranstaltungen und Tutorien
- Beratung und Information
- Verbesserung des Lehrangebots und der Studienbedingungen
- Veranstaltung von Lesungen, Partys etc.

Neue Mitarbeiter sind immer herzlich willkommen. Auch wenn ihr nur Fragen zum Studium habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen.

Fachschaftsraum: Historicum/Altbau, Amalienstr. 52, 5.OG, R511

Tel. +49 (0) 89 / 2180-3290

Sprechstunde nach vorheriger Vereinbarung per E-Mail: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

Fachschaftssitzung (nur während der Vorlesungszeit):

jew. Dienstag ab 19 Uhr im Fachschaftsraum Historicum (Altbau)

Amalienstraße 52, 5. OG, R 511

facebook: Fachschaft-Theaterwissenschaft-Dramaturgie-LMU

Blog: <http://fstwm.blogspot.de>

Postanschrift: c/o twm, Geschäftszimmer I, Georgenstr. 1180799 München



Ihre Bibliothek:

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Abteilung Kunst & Theater

Zentnerstraße 31

kuwi@ub.uni-muenchen.de

Wir bieten:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr

Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung 8,50 € /Stunde

Anmeldung/Rückfragen:

Christina Strasser, Zi 101, Tel.: 089/2180-3528 od. -2135

christina.strasser@ub.uni-muenchen.de